Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 9. August 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 186

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Lebenszeichen.

Botschaft von General Stoessel in Petersburg eingetroffen. — Der Befehlshaber von Port Arthur veranschlagt die Zahl der Belagerungstruppen auf 70,000. —Offiziere des deutschen Kreuzers Fürst Bismarck haben von Tschifu aus Kanonendonner vernommen. — Wahrscheinlich hat eine Seeschlacht in der Nähe von Port Arthur stattgefunden.

St. Petersburg, 9. Aug. Eine Depesche, welche hier vom Generalleutnant Stoessel, dem Befehlshaber der russischen Streitkräfte in Port Arthur eingetroffen ist, bestätigt frühere Berichte, daß die Japaner vor Port Arthur im Besitz des Wolf-Hügels sind.

Der General sagt, daß die Russen am 30. Juli sich von ihrer Stellung auf dem Wolf-Hügel vor der Uebermacht der Japaner zurückgezogen haben.

Es wurde von Tschifu angekündigt, daß der Wolfs-Hügel genommen worden war, das hatte sich am 28. Juli zugetragen.

Es würde aus den Karten hervorgehen, daß die Lange-Distanz-Geschütze der Japaner den Hafen von Port Arthur von dem Wolfs-Hügel aus beherrschen können.

St. Petersburg, 9. Aug. General Stoessel veranschlagt die Zahl der Port Arthur belagernden Japaner auf 70,000.

St. Petersburg, 9. Aug. Generalleutnant Sakharoff telegraphirt, daß keine Aenderung in der Situation in der Umgebung von Liauyang eingetreten sei.

Eine russische Kavallerie-Abtheilung hat einen erfolgreichen Ausfall in der Richtung von Niutschwang gemacht. Sie hat ein Dorf niedergebrannt und die japanischen Vorposten beunruhigt.

Tschifu, 9. Aug. Aus bisher zuverlässiger Quelle verlautet, daß guter Grund zur Annahme vorhanden ist, daß die Japaner ihre Angriffe auf die übrigen Außenbefestigungen von Port Arthur erneuern.

Die Offiziere des deutschen Kreuzers „Fürst Bismarck", welcher am äußeren Rande des Hafens liegt, sind der Ansicht, daß das Geschützfeuer, welches gestern Abend vernehmbar war, von einem Seegefecht der feindlichen Kriegsschiffe, ungefähr 20 Meilen nordwestlich von Tschifu herrührte. Von der vortheilhaften Lage des Kreuzers konnte das Aufblitzen bemerkt werden, ehe der Kanonendonner erscholl, doch erklären die Mannschaften von drei Dampfern, welche heute Morgen in den Hafen fuhren, daß sie von dem Geschützfeuer nichts wahrgenommen hätten.

Auch zwei Dschunken trafen heute in Tschifu ein, doch brachten sie keine Nachrichten von Wichtigkeit.

St. Petersburg, 9. Aug. Das Blatt „Ruß" veranschlagt die Verluste der Japaner in Folge der Belagerung von Port Arthur auf 23,000 Mann und erklärt, daß des Mikados Einhaltsbefehl, keine Menschenleben zu vergeuden, ironisch gemeint war.

St. Petersburg, 9. Aug. Die folgende Depesche hat der Kaiser vom Statthalter Alexiew erhalten, die vom 7. August datirt ist:

„General Stoessel berichtet, wie folgt: „Um 5 Uhr Morgens, am 27. Juli, rückte der Feind in starken Abtheilungen vor, welche ihr Artillerie-Feuer längs der ganzen Front durch eine Reihe von Angriffen eröffneten, von denen einer gegen Jupilaza gerichtet war, der sich besonders heftig erwies. Ungefähr um 8 Uhr Abends wurde der Feind zurückgeworfen und zwar unter enormen Verlusten. Ich verblieb in der vorgerückten Stellung, in welcher wir uns zwei Tage lang gegen eine viel stärkere Armee als unsere behauptet hatten.

Um 4 Uhr Morgens am 30. Juli gingen ungefähr fünf Divisionen der Japaner zum Angriff gegen unsere Stellung auf dem Wolfs-Hügel vor. Angesichts der überwältigenden Vortheile der feindlichen Streitkräfte und unserer geschwächten Stellung, wurden unsere Truppen zum Rückzug befohlen, zur nächsten Stellung, ohne Widerstand zu leisten. Die Bewegung wurde in vollständiger Ordnung unter Deckung der Artillerie ausgeführt, welche durch sicheres Feuer auf kurzer Entfernung, dem japanischen Vormarsch Einhalt bot.

Unsere Verluste sind noch nicht festgestellt, doch waren sie nicht groß. Die Verluste der Japaner waren bedeutend. In den Kämpfen am 26. und 27. Juli hatten die Japaner etwa 70,000 Mann und eine Anzahl Belagerungsgeschütze zur Verfügung. Die Stimmung der russischen Truppen ist ausgezeichnet und ihr Gesundheitszustand ist gut."

General Kurokis Hauptquartier im Felde, über Söul, 1. Aug. (In der Uebermittelung verspätet.) Die gestrige Schlacht war die wichtigste, welche General Kurokis Armee seit dem Uebergang über den Jalu geliefert hat. Es waren viel mehr Russen dabei zusammengezogen als in irgend einer früheren Schlacht.

Sie hielten eine gleich starke Stellung besetzt, hatten mehr Geschütze und waren mit dem Gelände besser vertraut, da sie seit längerer Zeit diese Gegend besetzt hielten, in welcher die Japaner manövrirten. Der japanische Sieg war daher bei dieser Gelegenheit, wenn nicht bedeutender als der am Jalu, immerhin gegen Uebermacht erkämpft und infolge dessen eine bessere Probe des Holzes, aus dem die japanischen Truppen geschnitzt sind und ihren Werth kennzeichnend. Das zeigt sich auch dadurch, daß die Japaner gelegentlich ihres Vormarsches auf Liauyang eine Strecke von 10 Meilen im Rücken ließen. Wie weit die Russen sich zurückgezogen haben, ist noch nicht bekannt. Doch nur eine starke, strategische Vertheidigungs-Stellung befindet sich zwischen Kurokis Armee und Liauyang, und zwar 8 Meilen südlich von jener Stadt.

Es ist unmöglich, die russischen Verluste in diesem Kampfe festzustellen, auch wurden heute Morgen noch keine Berichte über Verluste auf japanischer Seite ausgegeben.

Während die Russen und Japaner in dieser Gegend ihre Truppenkörper über lange Linien erstreckt haben, so ist, immerhin bekannt, daß die Russen vier Divisionen zwischen Kurokis Armee und Liauyang im Felde haben und zwischen letzterem Ort und Mukden besteht der größte Theil der Mannschaften aus Polen.

Der Schauplatz der Schlacht, welche von dem Korrespondent der „Associated Preß" beobachtet wurde, war ein Thal welches drei Meilen vom Yangtse-Paß liegt und sich in der Länge von etwa 10 Meilen erstreckt, bei einer Breite von über vier Meilen. Es erstreckt sich vom Norden nach Süden, ist flach, von Kornfeldern angefüllt, wodurch den Truppen gute Deckung geboten war.

Am Morgen standen sich beide Armeen vor dem Thale gegenüber. Die japanische Armee hatte auf einer Hügelkette vor dem Paß Stellung genommen, während die Russen einen höheren Hügelzug, westlich vom Thale besetzt hielten.

Das Artillerie-Gefecht begann am Morgen und währte bis 5 Uhr Nachmittags, die beiderseitigen Armeen schienen bis dahin keine merklichen Vortheile errungen zu haben, soweit die Zuschauer das beurtheilen konnten. Die Russen hatten darauf Geschütze in den hohen Hügeln hinter dem Dorfe Towan aufgefahren, von wo aus sie die nach Liauyang führende Straße bestreichen konnten, welche die Japaner während des ganzen Tages heftig von der Front beschossen, ohne jedoch die russischen Geschütze zum Schweigen zu bringen.

Die japanische Artillerie war durch schlammige Wege im Nachtheil, was zur Folge hatte, daß die Munition von den Leuten herbeigetragen werden mußte.

Die Russen benutzten 24 Kanonen vom Motien-Paß. Die Japaner hatten zwei oder mehr Batterien auf den Hügeln und ein oder zwei Batterien im Thale ohne Deckung, ausgenommen das hochstehende Korn, was die Russen bis dahin noch nicht gewahr worden waren, so daß sie ihr Feuer auf die Batterien auf den Hügeln richteten.

Das aufregende und waghalsige Schauspiel des Tages war der Vormarsch der japanischen Infanterie über das Thal hinweg, welcher um 5 Uhr Nachmittags begann. Das hatte die Besetzung aller russischen Geschützstellungen und deren Infanterie-Verschanzungen innerhalb von zwei Stunden zur Folge.

Wie gewöhnlich, konnten die Russen auch diesmal dem Ansturm der japanischen Infanterie keinen Widerstand leisten und sie flohen über die Hügel hinweg.

Das Bild des Schlachtfeldes am heutigen Morgen deutet auf eine vollständige Niederlage. Die Russen haben viele Kleidungsstücke und Lager-Ausrüstungs-Gegenstände im Stich gelassen.

Als eine Batterie, welche zur Rechten eines Thurmes im Dorfe Towan Stellung hatte, von wo Generalleutnant Sakharoff, Befehlshaber des 1. Sibirischen Armeekorps den Kampf beobachtete, auf der Flucht den Hügel hinabgesaust kam, wurde ein Geschütz umgestülpt und rollte den Hügel hinab.

Der britische Dampfer „Calchas", von Tacoma nach japanischen Häfen bestimmt, ist von dem Wladiwostok-Geschwader etwa 30 Meilen nördlich von der Bai von Tokio abgefangen worden.

Erdbeben.

In Neu Seeland und in Portugal haben sich Erdschwankungen bemerkbar gemacht.

Wellington, Neu-Seeland, 9. Aug. Das stärkste Erdbeben, welches je in Neu-Seeland aufgetreten ist, wurde hier um 10 Uhr 22 Min. Morgens verspürt. Mehrere öffentliche Gebäude wurden schwer beschädigt, auch viele Privathäuser haben Schaden genommen. Der Stoß war allgemein auf beiden Inseln fühlbar. Kein Verlust von Menschenleben.

Lissabon, 9. Aug. Ein Erdstoß wurde hier und in der Umgegend um 11 Uhr gestern Abend wahrgenommen. Es wurde kein Schaden dadurch angerichtet.

Polnische Propaganda.

(Spezial-Kabel-Depesche der „N. Y. Staats-Ztg.")

Berlin, 9. Aug. Die „Kölnische Zeitung" warnt in einem augenscheinlich offiziösen Artikel vor der stetig anwachsenden Polengefahr. Die Polen predigten jetzt offen den Aufruhr gegen Rußland. Im Weichselgebiete würden massenhaft Aufrufe verbreitet, in welchen die „polnischen Patrioten" ermahnt werden, den Kampf gegen die russischen Bedrücker mit allen Mitteln aufzunehmen.

Das Blatt führt weiter aus, daß jede russische Niederlage die Agitation der Polen verschärfe. Offenbar seien sie überzeugt, daß jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen sei, den Aufstand gegen den „alten Feind" Rußland vorzubereiten.

Die allpolnische Propaganda hat schon seit Ausbruch des russisch-japanischen Krieges kein Hehl daraus gemacht, daß die „polnische Nation" mit Freude die Nachrichten von Rußlands Niederlagen empfange, da sie mit dem Herzen auf Seiten der Gegner stehe. Die polnischen Herzen schlügen bei jedem Siege über Rußlands Heer und Flotte fröhlich, denn jeder dieser Siege sei ein Schlag, welcher der verhaßten Staatsmaschine, den Organisationen vom Feinde versetzt sei, die das polnische Land beraubten und zu Grunde richteten.

Nach dem Dafürhalten der hiesigen maßgebenden Kreise würden die Polen, falls Deutschland in einen Krieg hineingezogen werden sollte, genau so handeln, wie jetzt gegenüber Rußland, und auf diese Gefahr weist auch die „Kölnische Zeitung" hin mit der Mahnung, den revolutionären Bestrebungen des Polenthums überall energisch entgegenzutreten.

Wie aus Wien verlautet, sprach eine Abordnung der deutschen Parteien beim österreichischen Minister-Präsidenten Dr. v. Koeber vor und erklärte diesem, daß die beschlossene Errichtung slavischer Parallelklassen in den deutschen Lehrer-Bildungsanstalten Schlesiens eine Herausforderung der Deutschen sei. Für den Fall, daß eine dahin zielende Vorlage dem Parlament zugehen sollte, kündigte die Abordnung Obstruktion im Reichsrath an.

Inland.

Zum Fleischer-Streik.

Morgen soll der neue Streik-Erlaß in New York in Kraft treten. — Das Bundesgericht schreitet in Sioux City ein.

New York, 9. Aug. Vorbereitungen waren hier heute im Gange, um den Streikerlaß des Sekretärs der vereinigten Fleischer-Gewerkschaften auszuführen. Hierdurch wird seitens der Arbeiterführer erwartet, daß die mit dem Fleisch-Trust in Verbindung stehenden Gesellschaften gezwungen werden dürften, ihre Anlagen morgen zu schließen. Während durch den Streik-Erlaß nur 3500 Fleischer betroffen werden, heißt es, daß nicht weniger als 15,000 Arbeiter außer Beschäftigung kommen werden, falls die großen Schlachthaus-Anlagen zum Schließen gezwungen werden sollten. Der Streik-Erlaß bedingt völlige Einstellung aller Arbeit um 8 Uhr morgen früh, sobald die 24stündige Frist, welche die Gewerkschaften den Schlachthaus-Besitzern gegeben haben, verstrichen sein wird.

Sioux City, Ja., 9. Aug. Bundesrichter Reed hat heute einen Einhaltsbefehl gewährt, wonach die Streiker verhindert werden, in irgend einer Weise den Betrieb der Anlage der Cudahy Packing Co. zu belästigen. Tausend Streiker sind individuell von dieser Verfügung betroffen.

Neue Unterhandlungen mit der Türkei.

Washington, D. K., 9. August. Staatssekretär Hay unterbreitete in der heutigen Kabinetssitzung die neuesten Gesichtspunkte in der türkischen Situation. Er gab die Einzelheiten seiner Begegnung mit dem türkischen Bevollmächtigten Chekik Bay an, zu gleicher Zeit die Stellungnahme der Ver. Staaten auseinandersetzend. Er erklärte auch die Gründe, welche ihn bewogen haben, das europäische Geschwader nach Smyrna abzusenden, dem nächstliegenden Hafen von Konstantinopel.

Neue Unterhandlungen sind mit der Pforte eingeleitet und im Falle des Fehlschlagens derselben, dürfte der Fall eintreten, daß der Gesandte Leishman seinen Posten verlassen und sich an Bord des amerikanischen Flaggenschiffes begeben wird, wodurch die Situation nur noch verwickelter und ernster gestaltet werden könnte.

Streikende Kohlengräber.

Scranton, Pa., 9. Aug. 800 Kohlengräber, welche in der „Old Forge"-Grube der Erie Co. beschäftigt waren, sind an den Streik gegangen. Die Streiker behaupten, daß die Waagen, auf welchen das Gewicht der Grubenkarren festgestellt wird, kein rechtes Gewicht erkennen lassen, und daß sie bei jedem Karren dadurch eine halbe Tonne Kohlen einbüßen. Die Kohlengräber verlangten, daß die Waagen von Sachverständigen geprüft werden sollten und sie behaupten, daß auch die Gesellschaft damit einverstanden war, doch hat sie die betreffende Verfügung zurückgezogen. Der Streik in der Barnum'schen Grube, wo 1000 Mann am Streik sind, soll ähnlichen Ursprungs sein.

Sprang über Bord.

New York, 9. Aug. Der amerikanische Postamts-Gehilfe Hart an Bord des Norddeutschen Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm der Große", wurde seit letzten Freitag auf hoher See vermißt.

Der Dampfer traf heute in New York ohne Hart ein. Es wird vermuthet, daß er über Bord gesprungen ist. Er hinterläßt eine große Familie.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Der Eindringling entkam.

Frau Katherine G. Browns Abenteuer.

Frau Katherine G. Brown, deren im Frühjahr gegen ihren Gatten, den Millionär und Klubmann Charles G. Brown, angestrengter Scheidungsprozeß Aufsehen erregte, hatte heute früh ein aufregendes Abenteuer zu bestehen. Ihren Angaben gemäß meldete ihr um halb zwei Uhr die Zofe, daß im Speisesaal ein Einbrecher sich befinde. Sie habe ihren Revolver gepackt und sei die Treppe hinuntergeeilt. Im Speisesaale bemerkte sie einen Mann, der am Fenster stand, und, als er ihrer ansichtig wurde, zwei Schüsse auf sie abfeuerte. Sie habe das Feuer erwidert. Nach dem dritten Schuß sei der Mann, muthmaßlich schwer verwundet, aus dem Fenster gefallen. Ihr seien dann die Sinne geschwunden. Die Hilferufe ihrer Zofe hätten Nachbarn zur Stelle gebracht, die behilflich waren, sie zu Bett zu bringen. Polizisten hätten sich vergeblich bemüht, von dem Eindringling eine Spur zu finden.

Ihrer Ansicht nach sei es durchaus nicht erwiesen, daß der Eindringling es auf Plünderung abgesehen hatte. Sie befürchtet anscheinend, daß ein Anschlag gegen ihr Leben geplant war.

Frau Anna Darling, die Zofe, gab der Polizei gegenüber an, daß heute früh nicht zum ersten Male ein Eindringling der Wohnung einen Besuch abgestattet habe; es sei das während der letzten zwei Monate vier- oder fünfmal geschehen.

Die Beamten der Bezirkswache an der 22. Str. stellten heute mit Entschiedenheit in Abrede, etwas von dem letzten Abenteuer der Frau Brown zu wissen. Heute Morgen um acht Uhr wurden aber die Detektives Hallisy und Duffy nach der Wohnung gesandt. Ihnen wurde der Einlaß verweigert. Um halb elf Uhr begaben sich Leutnant Cronin, Sergeant Day und die zwei Detektives nochmals nach der Wohnung. Sie erlangten nunmehr den Zutritt. Sie behaupten, daß das Fenster, durch welches der ungebetene Gast angeblich eingedrungen war, keine Spuren von Gewalt aufwies. Die Beamten waren kaum im Stande, es selbst von der Innenseite der Wohnung zu öffnen. Im Fensterrahmen befanden sich drei Kugellöcher. Eine Kugel war in den Rahmen eines Fensters des angrenzenden Gebäudes, Nr. 1616 Prairie Ave., geschlagen und dann auf das Fensterbrett gefallen. Das ersterwähnte Fenster befindet sich zehn Fuß über dem Pflaster, es konnte also nur mittels einer Leiter erreicht werden. Frau Brown weigerte sich, die Beamten zu empfangen.

Leutnant Cronin erklärte nach der Untersuchung, daß der Eindringling wahrscheinlich ein „Gespenst" gewesen sei; ein Einbrecher von Fleisch und Blut könne er nicht gewesen sein.

Starb einsam.

Die theilweise verweste Leiche eines Mannes gefunden.

Im Gebüsch, etwa eine Meile östlich von Shermerville, wurde heute von F. Voltz von Shermerville die theilweise verweste Leiche eines etwa 36 Jahre alten Mannes gefunden, auf die ihn der ihr entströmende Gestank und davonhuschende Ratten aufmerksam gemacht hatten.

Er benachrichtigte die Bewohner der Nachbarschaft, welche die Leiche nach Shermerville schafften. Spuren äußerer Gewalt sind an dem Todten, dessen Personalien nicht festgestellt werden konnten, nicht wahrnehmbar.

Beim Hochzeitsmahl verlassen.

„Ich gab Rudolph vor unserer Hochzeit $97, und beim Hochzeitsmahl verlangte er mehr. Ich hatte nur noch einige Dollars, und schlug es ihm ab. Er erhob sich und ging aus der Thür. Ich habe ihn nicht wieder gesehen." So klagte heute Frau Bozena Kocourek im Scheidungsgericht über ihren Gatten. Die Hochzeit fand im letzten Dezember statt. Die Entscheidung steht noch aus.

Kurz und Neu.

* Vor der Zivildienst-Kommission unterzogen sich heute fünfundachtzig junge Mädchen, die auf Anstellung in der öffentlichen Bibliothek rechnen, der vorschriebenen Zivildienst-Prüfung. Sie hatten Proben im Lesen, Schreiben und Rechnen abzulegen und einige leichte Fragen über englische Literatur zu beantworten. Die zu besetzenden Stellen sind „Clerkposten zweiter Klasse" und werfen für die Inhaberinnen $50 den Monat ab.

Trübe Aussichten.

Die Ausdehnung des Streiks muß bedenkliche Folgen haben.

Der unschuldige Dritte.

Wie gewöhnlich wird er, in diesem Falle die große Masse der Bürgerschaft, am Schwersten betroffen werden. — Streikposten in voller Thätigkeit.

Seit heute Morgen halten vor 250 Fleischerläden der Stadt Streikposten Wache, welche die Aufgabe haben, zu verhindern, daß den Besitzern, welche bislang ihre Fleischvorräthe von den zum Trust gehörigen Großbetrieben bezogen, Eis abgeliefert wird. Die Streikposten haben den Auftrag erhalten, die Eisfahrer anzuhalten, worauf diese, nach den Anweisungen, welche ihre Verbandsleitung ihnen ertheilen wird, sofort Kehrt machen und ihren Arbeitsgebern erklären werden, sie hätten das Eis nur unter Gefahr ihres Lebens abliefern können. Ihr Leben wollten sie aber nicht auf's Spiel setzen. Die Eishändler werden dann wahrscheinlich den Versuch machen, den Fleischern Eis durch nicht zur Gewerkschaft gehörige Fuhrleute unter Polizeischutz abliefern zu lassen, und geschieht dies, so wird es zweifellos zu Ausschreitungen kommen. Späher der Streiker sind in der ganzen Stadt damit beschäftigt, die Liste der Fleischer zu vervollständigen, welche Waare von den vom Streik betroffenen Großbetrieben beziehen, und die Streikleiter werden dem Vorstand des Fuhrleute-Verbandes die so ermittelten neuen Namen sofort mittheilen, damit die betr. Eisfahrer die nöthigen Anweisungen erhalten können. Heute verlautete, daß auch die Frachtverlader und die Weichensteller aufgefordert werden sollen, sich zu weigern, Waarengüter zu handhaben, welche aus den zum Trust gehörigen Großbetrieben stammen, bezw. mit solchen beladene Waggons zu rangiren. Durch die Ausdehnung des Streiks auf die Fuhrleute wird die Sachlage, soweit die Masse der Bürgerschaft in Betracht kommt, zu einer sehr bedenklichen, denn wenn sie bisher durch die Erhöhung der Fleischpreise indirekt eine Kriegssteuer entrichten mußte, wird sie sich in Bälde einer wirklichen Fleischnoth gegenüber sehen, deren erste Folge natürlich sein wird, daß die Fleischpreise auf eine für den Arbeitsmann geradezu unerschwingliche Höhe emporschnellen werden.

Ein von Swift & Co. beschäftigter Neger wurde heute früh an der 43. u. Western Ave. von Ausständigen überfallen und mißhandelt. Der Mann suchte Zuflucht in John Bolands Wirthschaft, 4301 Western Ave., und wurde dort belagert. Besonnene Ausständige veranlaßten aber ihre Genossen, den Mann seines Weges ziehen zu lassen, und als die Polizei eintraf, war bereits Alles ruhig.

An dem Sturm auf die Drovers' Trust and Savings Bank am letzten Mittwoch hatte sich auch Henry C. Lockwood, einer der streikenden Fleischer, betheiligt; seine Ersparnisse, $200, bewahrte er seither daheim auf. In der letzten Nacht drang ein Einbrecher in Lockwoods Haus, Nr. 804 W. 47. Str., und stahl die Spargroschen.

Gestern kam es im Polizeigericht des Schlachthausbezirkes zum zweiten Male vor, daß ein der Betheiligung an Streikunruhen Angeklagter vor Geschworenen prozessirt zu werden verlangte. Der Angeklagte in diesem Falle war der Motorführer Frank Larsen von der „City Railway Co." Polizei-Sergeant Phil. Miller, der die Verhaftung vorgenommen, gibt an, daß Larsen zu einem Landfriedensbruch beigetragen habe, indem er seinen Wagen nicht anhielt, als er bemerkte, daß mittels desselben Streikbrecher aus dem Bereich wüthender Streiker gebracht werden sollten. Larsen verließ sich darauf, daß man im Schlachthausbezirk schwerlich Geschworene finden könne, die ihn verurtheilen würden. Sergeant Miller war derselben Meinung und zog die Anklage zurück. Er erwirkte dann aber gegen Larsen einen neuen Verhaftsbefehl vom Polizeirichter Quinn, so daß die Verhandlung der Angelegenheit jetzt in Hyde Park erfolgen wird, wo die Sympathie für den Streik und die Streiker nicht eben groß ist.

Patrick Ryney und Michael Kelly wurden wegen thätlichen Angriffs auf einen Streikbrecher um je $10 gebüßt.

Mit der Erklärung, daß der Streik so gut wie zu Ende sei, soweit die Firma Nelson Morris & Co. in Betracht komme, reiste heute Nelson Morris mit seiner Frau nach Europa ab, um sich während der nächsten drei Monate zumeist in Karlsbad aufzuhalten. Herr Morris sagte, er habe anfänglich befürchtet, auf die gewohnte Badereise heuer verzichten zu müssen, indessen habe sich die Sachlage so geklärt, daß er die Leitung seiner Firma unbedenklich seinen Söhnen überlassen könne. Für die Firma Nelson Morris & Co. sei der Streik so gut wie zu Ende.

Organisator Fitzpatrick von der Federation of Labor, begleitet von vier anderen Gewerkschaftsführern, dem Anwalt Frank Lynch und den Aldermen Wendling, Richert, Bradley, Burns und Rooney, sprach heute beim Mayor vor und machte diesen auf angebliche Verletzungen bau- und gesundheitspolizeilicher Bestimmungen aufmerksam, deren die großen Schlachthausfirmen sich schuldig machen, indem sie ihre Schlachthäuser, oder doch Theile von denselben, zu Herbergen für die Streikbrecher gebrauchen. Der Mayor erklärte, daß er die Sache genau untersuchen lassen und nicht dulden würde, daß die Schlachthausfirmen gegen die behördlichen Vorschriften verstoßen, sofern es sich wirklich herausstellen sollte, daß das geschieht. Er will die Darstellung, welche Anwalt Lynch über die Sache ausgearbeitet hat, mit dem Korporationsanwalt Tolman durchgehen, und dieser soll dann einen seiner Assistenten in Begleitung von Inspektoren des Bau- und des Gesundheitsamtes nach den Schlachthäusern hinausschicken und dort den Sachverhalt untersuchen lassen.

Frau John Fuerns, Nr. 4920 Laflin Straße, wurde heute von ihrem Wirth, als dieser bei ihr vorsprach, um die fällige Miethe einzutreiben, im Wochenbette mit einem drei Tage alten Kinde, hilflos und nothleidend, vorgefunden. Ihre zehnjährige Tochter Kate lag am Typhus darnieder. Die Aermsten hatten keinen Arzt, überhaupt Niemand, der sich um sie kümmerte. Die Polizei wurde benachrichtigt. Dieser erzählte die Frau, daß ihr Mann vor dem Streik im Armour'schen Schlachthause beschäftigt gewesen sei. Seit dem Streik habe sie ihn nicht gesehen. Nachbarn, die von der Nothlage der Frau hörten, erboten sich sofort, ihr Aufnahme zu gewähren, bis der Mann zurückkehre; der von der Polizei geholte Arzt hielt es aber für gerathen, Mutter und Kinder nach dem County-Hospital schaffen zu lassen. Kates Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

In einem Haufen Kehricht im Gebäude der Union Stock Yards State Bank, 47. Straße und Ashland Ave., entstand heute früh Feuer. Dasselbe rief große Aufregung hervor, wurde aber gelöscht, nachdem es $1000 Schaden verursacht hatte.

Nachdem gestern Nachmittag auch die Internationale Brüderschaft der Fuhrleute, welche in Cincinnati ihren Konvent abhält, sich damit einverstanden erklärt hat, daß sämmtlichen Händlern, welche Fleisch von den zum Trust gehörigen Großschlächtereien beziehen, die Eiszufuhr abgeschnitten werde, wird ein solcher Beschluß in einer auf heute Abend einberufenen Sitzung des „Teamsters' Joint Council" förmlich gefaßt werden, und von morgen an werden die Eisfahrer sich weigern, derartigen Geschäftsleuten Eis abzuliefern. In dieser Sitzung wird man sich auch darüber schlüssig werden, ob auch den Kühlhäusern, nach welchen die Großschlachter bislang Fleischvorräthe geschickt haben, von wo sie den Kleinhändlern zugeschickt wurden, die Zufuhr abgeschnitten werden soll, oder nicht.

Sehr wahrscheinlich werden auch die Gewerkschaften der „Grocery & Market Wagon Drivers" und der Lastfahrer dem Gesuch, das an sie gerichtet werden wird, entsprechen und sich weigern, irgend welche Waaren abzuliefern, welche aus von dem Streik betroffenen Großbetrieben kommen. Die Nachricht, daß der Nationalverband der Fuhrleute sich verpflichtet hat, aus seiner Kasse alle Fuhrleute zu unterstützen, welche nöthigenfalls aus Sympathie mit den Fleischern die Arbeit niederlegen werden, hat unter den Streikern lebhafte Befriedigung hervorgerufen und ihre Zuversicht bedeutend erhöht. Aber auch von anderer Seite ist ihnen werthvolle Hilfe zugesichert worden.

Die beiden Gewerkschaften der Straßenbahn-Angestellten haben den Ausständigen finanzielle Hilfe zugesagt, die der Südseite $2400 die Woche, $1 für jedes Mitglied, und die der Union Traction Co. und der Consolidated Lines hat $500 gestern Abend angewiesen, und wird $300 die Woche beisteuern, so lange der Ausstand dauert. Die sieben kleineren Gewerkschaften der Straßenbahner dürften diesem Beispiel folgen.

Auf die Behauptung der Großfleischer, daß sie achtzig Prozent ihres alten Geschäftsumsatzes erreicht hätten, hat Präsident Donnelly Namens der Ausständigen mit einigen Fragen geantwortet. Er fragt nämlich, weshalb ihre Werber dann in den Südstaaten Arbeiter zu dem doppelten Betrage des den Ausständigen früher bezahlten Lohnes zu dingen versuchten, und die Sendboten nicht zurückberufen würden, vielmehr diese den Angeworbenen die Thatsache verheimlichten, daß sie Streikbrecher werden sollten? Wie es käme, daß die Großfleischer dann Hunderte von Streikbrechern in den Schlachthöfen nächtigten und speisten, gegen deren Willen; weshalb sie dann beständig Gewerkschaftler zu bestechen versuchten, einem der Aufseher sogar $500, $50 Wochenlohn und eine Garantie beständiger Arbeit auf die Dauer von 5 Jahren versprochen hätten? Herr Donnelly erklärte dann weiter, daß die Großfleischer stets versichert hätten, die tüchtigsten Fleischer seien Gewerkschaftler, und von diesen habe nicht einer unter hundert die Arbeit wieder aufgenommen. Allerdings sei es den Großfleischern gelungen, ein paar tausend Leute anzuwerben, aber nur die Hälfte der üblichen Mannschaft sei in den Schlachthäusern selbst thätig, und in den anderen Zweigen des Betriebes kaum ein Zehntel. Sechzig Prozent der Streikbrecher stammten von den Plantagen im Süden.

Die Großfleischer warten nun mit einer neuen Zusammenstellung ihres angeblichen Betriebes auf. Danach soll gestern in den Großschlächtereien in den Hauptanlagen an Rindern geschlachtet worden sein: in New York 2400; in den Neuengland-Staaten 1200; in Fort Worth 1400; in Kansas City 3200; in Ost St. Louis 900; in St. Joseph 1300; in St. Paul 360; zusammen 10,760. Da die Betriebe nun sechs Tage in der Woche arbeiten, statt 4½, wie vor dem Ausstande, so ergebe sich eine Gesammtsumme von über 60,000 Rindern die Woche, über neunzig Prozent des normalen Bedarfs. In Chicago seien gestern 1500, und in Omaha nahezu 2000 Rinder geschlachtet worden, für die Woche werden sich die Zahl in diesen beiden Städten auf 63,000 stellen, vier Fünftel des früheren Durchschnitts. Also die Großschlächter.

Ueber 1100 Personen erhielten gestern in der Streiker-Unterstützungsstelle an der Groß Ave. und 47. Str. Lebensmittel, und weitere tausend in den drei anderen. Die Fleischrechnung, welche Herr Floersch gestern bezahlte, betrug allein $1100.

Nie zuvor in der Geschichte der Stadt war der Verbrauch von Fischen so groß wie gegenwärtig. Fischhändler schätzen ihn auf über 200,000 Pfund den Tag. Die Preise sind jedoch nicht gestiegen.

An der 54. und Halsted Straße wurden gestern Abend acht ausständige Fleischer von einer Schaar Neger, welche von einem Piknik zurückkehrten, überfallen, und Fred Baum, 5232 Emerald Ave., und Chas. Dyr, 5200 Union Ave., durch Messerstiche sehr schwer verletzt. Die Schwarzen flüchteten dann nach dem Washington Park und schossen auf die sie zu Wagen verfolgenden Polizisten, wobei eine Kugel Leutnant Dawney den Helm durchschlug. Die Thäter entkamen, und die Polizei behauptete später, daß die oben wiedergegebene Schilderung der Weißen nicht ganz den Thatsachen entspräche.

An der 39. und La Salle Straße wurde bei einem Zusammenstoß zwischen Streikbrechern und Streikerposten gestern Abend der 4008 Howe Ave. wohnende Maschinist John Howe in die linke Wade gestochen und schwer verletzt. Geo. Connors, angeblich ein Streiker, wurde verhaftet.

Der an der Haupteinfahrt zu den Swift'schen Anlagen beschäftigte Dampfröhrenleger Edward Sturgeß wurde von einem Dutzend Männer furchtbar mißhandelt, als er gerade einen Straßenbahnwagen bestieg.

Louis Sturtevant wurde an der Ashland Ave. und 39. Straße auf der Fahrt nach den Schlachthöfen, wo er eine Wagenladung Brod abzuliefern hatte, von Streikerposten angehalten. Er lief nach der nächsten Bezirkswache, ein nach ihm geschleuderter Backstein traf ihn aber an den Hinterkopf, und er fiel bewußtlos zu Boden. Bei Ankunft der Polizei waren die Thäter verschwunden. Die Brote hatten sie vorher vernichtet.

Frau John Benson, 4841 Honore Straße, hat für ihre Wohnung Polizeischutz erlangt, da man ihr mit Einäscherung derselben gedroht hatte, weil ihr Gatte in der Dörrabtheilung von Libby, McNeill und Libby als Aufseher arbeitet, und sich geweigert hat, an der Arbeitseinstellung Theil zu nehmen.

Ein Rabenvater.

Faullenzt angeblich und soll seine Kinder zum Betteln anhalten.

Amandus Roth, 732 Dickson Str., ist angeblich ein Tagedieb u. läßt seine Kinder betteln. Die Familie bewohnt zwei Zimmer im Hause 732 Dickson Straße. Ruth Roth, eine 13jährige Tochter des Mannes, klagte heute Richter Mack das Elend und die angeblichen Mißhandlungen, denen sie und ihre Geschwister von Seiten des Vaters ausgesetzt waren. Der Richter steckte den Mann in's Gefängniß und wird die Erhebung von Anklagen veranlassen. Frau Lottie Brink, 747 Holt Ave., hat das älteste Mädchen Roth zu sich genommen. Die anderen sind: Martha, 12, Laura, 11, Clara, 10, Waldemar, 5, Erich, 3, und Hilbert, 1 Jahr. Die Kleineren sollen einer der geeigneten Anstalten übergeben werden.

Das Wetter.

[illegible]

Chicago und Umgegend: Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend, wahrscheinlich auch Mittwoch; kühler am letztgenannten Tage. Lebhafter Südwind, der morgen nach Nordosten umspringt.

Illinois und Indiana: Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend, wahrscheinlich auch morgen. Heute Abend wärmer im mittleren, morgen kühler im nördlichen Theil. Lebhafter Südwind.

Nieder-Michigan: Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend, wahrscheinlich auch morgen. Heute Abend wärmer im westlichen, morgen kühler im nördlichen Theil. Lebhafter Südostwind.

Wiskonsin: Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend, wahrscheinlich auch morgen. Lebhafter, veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 62 Grad; Nachts 12 Uhr 63 Grad; Morgens 6 Uhr 59 Grad; Mittags 12 Uhr 78 Grad.

Appassionata.

Von Elsa D'Esterre-Keeling.

(8. Fortsetzung.)

Nachdem Graf Denissow unter den gewöhnlichen Umständen, die sein Erscheinen zu begleiten pflegten, in Madame Beaujeans blumengeschmückten Salon geführt worden war und länger als eine Viertelstunde mit der Französin geplaudert hatte, begann er etwas ungeduldig zu werden, daß Selma immer noch nicht erschien. Endlich trat sie hastig ein und reichte ihm die Hand, indem sie den Kopf abweisend zurückbeugte.

„Zuerst möcht' ich als Geburtstagsgeschenk — ein Versprechen," sagte sie mit einem fremden, ungewohnten Klang in ihrer Stimme.

„Welches Versprechen, Selma?" fragte der Graf; die sonnige Heiterkeit auf seinem Gesicht war plötzlich verschwunden.

Das junge Mädchen senkte die Augen und sagte mit nicht ganz fester Stimme:

„Noch ein Jahr — für mich."

„Bewilligt."

Er stand neben ihr, aber die Antwort klang, als käme sie aus weiter Ferne.

Sie setzte sich und winkte ihm, neben ihr Platz zu nehmen; aber er ging, anstatt ihrer Aufforderung Folge zu leisten, quer durch das Zimmer und trat an das Fenster. Einige Augenblicke herrschte tiefes Schweigen, das Selma endlich brach.

„Ein Jahr ist keine Ewigkeit, Anatol," sagte sie.

„Nein," er lachte trocken, „es besteht aus Monaten, Wochen und Tagen — aus dreihundertundfünfundsechzig Tagen."

Sie stand auf und trat an seine Seite.

„Das klingt schrecklich," entgegnete sie, „sagen wir lieber zweiundfünfzig Wochen oder zwölf Monate. Zwölf Monate kannst Du doch warten, Anatol?"

„Jawohl, ich kann zwölf Monate warten."

Er strich ihr mit der Hand über das Haar; er küßte sie nicht....

Es war etwas später, und eine andere Stimme sprach:

„Ich möchte Sie am liebsten tüchtig durchprügeln, Mademoiselle Selma."

Es war Madame Beaujean; der Graf hatte das Haus verlassen.

Selma wendete sich um.

„Es langweilt mich so, ihn zu sehen; hat Sie der Anblick Monsieur Beaujeans nie gelangweilt? Haben Sie sich sehr beeilt, Madame Beaujean zu werden? Ach, wie leid mir das thut! Verzeihen Sie mir!"

Madame Beaujean bedeckte bei Selmas Frage ihr Gesicht mit den Händen; sie hatte sich allerdings sehr beeilt, Madame Beaujean zu werden, wenn auch Monsieur Beaujean ein höchst langweiliger Mensch gewesen war. Zur Zeit, da er sie heirathete, war er von einer betrübenden Taubheit, und erst nach seinem Tode machte sie die Entdeckung, daß sie ihn mit heißer Leidenschaft geliebt hatte.

Sie verbarg ihr Gesicht im Taschentuch und weinte wirkliche Thränen. Selma sah sie an, und der Gedanke, der in ihr aufstieg, hätte, in Worte gekleidet, gelautet: „Ob ich wohl auch so weinen werde, wenn Anatol stirbt und mich zur Wittwe macht?"

Es kam ihr offenbar nicht in den Sinn, daß sie vielleicht nie Anatols Frau werden, oder daß sie vor ihm sterben könnte. Verächtlich kräuselte sie die Lippen; sie wußte ganz, ganz bestimmt, daß sie als Wittwe nie so weinen würde — das verdiente **kein** Mann!

XII. Kapitel.

Während Selma wartete, bis Madame Beaujean ihre Gemüthsruhe wiederfand, begab sich Graf Denissow, der seinen Wagen nach Hause geschickt hatte, zu Fuß in eines der ärmlichsten Viertel von Paris; erst nach zweistündiger Wanderung erreichte er sein Ziel, ein kleines Haus von trostlosem Aussehen.

Ein kleines Mädchen stand in der offenen Thür und kam der Frage des Besuchers zuvor, indem es artig sagte: „Wir sind zu Hause."

„Wer sind wir?"

„Ich und Papa."

„Wo ist Mama?"

„Ich und Papa wissen's nicht; wenn Sie mich tragen wollen, bringe ich Sie zu Papa."

Graf Denissow hob sie in die Höhe; sie hatte ein gebrochenes Rückgrat und war so leicht wie ein dreijähriges Kind, obwohl sie schon sechs Jahre alt war.

„Was macht Papa?"

„Er denkt nach."

Graf Denissow lächelte, und der kleine Kobold fuhr ihm mit seiner kleinen Hand über das Gesicht — aus lauter Freude, daß es so hübsch und freundlich war.

„Wie viele Treppen müssen wir noch steigen, bis wir zu Papa kommen?"

„Wir sind ja längst an ihm vorüber; haben Sie ihn denn nicht gesehen?"

„Nein."

„Er war im ersten Zimmer, an dem wir vorbeigekommen sind.... Die Reise auf Ihrem Arm war so hübsch."

Graf Denissow lachte.

„Ah, Kleine, Du bist also doch ein menschliches Wesen? Möchtest Du in meinem Wagen eine Reise durch ganz Paris machen?"

„Nein!" — Das Kind sank plötzlich ganz in sich zusammen, und das goldene Köpfchen fiel nach rückwärts —, „bringen Sie mich zu Papa.... ich bin so müde."

Die abgebrochenen Sätze erstarben in leisem Flüstern.

Denissow erschrak heftig und empfand eine große Erleichterung, als er Jemand mit raschen Schritten die Treppe heraufkommen hörte. Das Kind wurde ihm abgenommen.

„Sie schläft nur, sie hat noch nie eine so lange Reise auf dem Arm eines Anderen gemacht, und die Aufregung war zu groß für sie. — Wie geht's Dir, lieber, alter Freund?"

„Wenn ich die Wahrheit sagen soll: elend, doch davon später. Wie geht es Dir? Was macht die Erfindung?"

„Ich bin wohl, wie Du siehst, und mit der Erfindung geht's auch gut."

„Hat sie schon eine greifbare Gestalt angenommen? Ich möchte sie gern sehen."

„Nein, ich schrecke schon vor dem bloßen Gedanken daran zurück."

Der Mann ließ, während er sprach, das glänzende Haar des Kindes durch seine Finger gleiten und drückte das verkrüppelte Mädchen fester an sich.

„Ich habe so oft die Empfindung, daß das Körperliche, Greifbare tief unter dem Gedanken steht; schau Dir den Körper an, der zu dieser Seele gehört."

Sie standen in einem kahlen niedrigen Zimmer; Denissow blickte sich darin um.

„Und schau Dir das Obdach an, in dem Du mit ihr lebst, Dimitri," entgegnete Denissow, „ist es so weit mit Dir gekommen? Und darf ich Dir immer noch nicht helfen?"

„Nein," lächelte der Erfinder traurig, „was ich mir einzig und allein wünsche, könntest Du mir ja doch nicht geben — etwas, was den Rücken meines Kindes heilt und den Durst seiner Mutter stillt."

Bei den letzten Worten wendete er seine Blicke einer jungen, schönen Frauensperson zu, die mit unsicheren Schritten in's Zimmer trat. Sie war eine Engländerin, und nachdem sie den Grafen, der aufgestanden war, sich aber nicht verbeugte, einige Augenblicke betrachtet hatte, sagte sie in englischer Sprache zu ihrem Manne: „Dim, mein Schatz, Dein Freund gefällt mir nicht ein bischen."

Dimitri nahm statt aller Antwort ihren Arm und führte sie aus dem Zimmer; er kehrte sofort wieder zurück, sein Gesicht drückte nicht die mindeste Trauer oder Verlegenheit aus.

Denissow kniete neben dem Kinde, das ihm halb in französischer, halb in englischer Sprache eine Geschichte erzählte; sie schien beide Sprachen in gleich fließender Weise zu sprechen.

Denissow wendete sich an ihren Vater: „Versteht sie russisch, Dimitri?"

„Nein, wir glauben, daß zwei Sprachen genug sind, nicht wahr, Maiden?"

Das Kind nickte, und die Männer begannen russisch zu sprechen.

Denissows Gesicht war tief betrübt. „Wie soll das enden, Dimitri?" fragte er, indem er an das Fenster trat, „wenn ich mir Deine Frau ansehe —"

Eine Hand legte sich auf seine Schulter.

„Sag kein böses Wort, wenn Du mich lieb hast, Anatol; sie macht die Hälfte meines Glückes aus."

Denissow blickte auf das gebrochene Pflänzchen, das Maiden genannt wurde.

„Und das ist die andere Hälfte?"

„Jawohl."

Denissow schüttelte den Kopf.

„Armer Junge! Armer Junge!"

„Das verstehst Du nicht, Anatol, Du kennst meine Frau nicht; wenn sie nur wie vorhin sagt: ‚Dim, mein Schatz,' dann vergesse ich Alles, außer, daß ich sie liebe."

Als das kleine Mädchen die englischen Worte vernahm, wiederholte sie leise: „Dim, mein Schatz."

„Hörst Du?" lachte Dimitri fröhlich; dann ging er zu dem Kinde hinüber und sagte: „Still, Du keckes Ding!" während er sich zu ihr hinabbeugte und sie mit Küssen bedeckte.

Aber Denissow war nicht beruhigt.

„Eine Frau lieben, die — sich betrinkt, Dimitri?"

„Jawohl."

„Und die Freunde ihres Mannes beleidigt?"

Dimitri gab keine Antwort, sondern zuckte nur leicht mit den Schultern. Diese naive Bewegung sagte deutlich, daß der Mann, der der Schatz seiner Frau ist, ihr so manches verzeiht.

Denissow war Russe genug, um gutmüthig zu lachen; dann trat wieder Stille ein. Endlich fragte er, indem er seinen Freund neugierig ansah: „Was ist es für eine Erfindung?"

„Sie hat noch keinen Namen."

„Kannst Du sie zeichnen?"

„Ja."

Dimitri zeichnete rasch einen kleinen Schaukelstuhl mit ausgehöhlter Rückenlehne, der auf dem Boden stehen oder in der Luft schweben konnte und mit allem ausgestattet war, was man sich nur wünschen konnte. Der Sessel hatte so viele Gelenke wie ein menschlicher Körper und bewegte sich, wenn man die entsprechende Feder berührte, nach allen Richtungen; rechts befand sich ein Verzeichniß der Federn. Man konnte ein Bett, ein Sopha, einen Stuhl daraus machen.

„Setz Maiden hinein," sagte Denissow lächelnd, der die geniale Erfindung bewunderte.

Mit einigen meisterhaften Strichen zeichnete Dimitri seine kleine Tochter hinein, und da erst offenbarte es sich ganz, wie wunderbar der Sessel war: eine Erhöhung hier, eine Höhlung dort, verbargen das Gebrechen des Kindes vollkommen.

„Was sagt sie dazu?" fragte Denissow.

Dimitri versuchte, dem kleinen Gesicht die Sanftmuth Maidens zu geben.

„Sie hat nur eines daran auszusetzen: sie besteht darauf, daß man ihn auch in einen kleinen Kasten verwandeln könne, denn sie liebt nichts so sehr als kleine Kisten und Kasten — Gott gibt es manchmal den Kindern ein, daß sie so fürchterliche Dinge sagen."

Hand und Stimme blieben fest, und der gesenkte Kopf verrieth das Geheimniß nicht.

Denissow fragte tiefbewegt: „Geben die Aerzte keine Hoffnung?"

Dimitri zeichnete die Augen des Kindes und drückte durch den Schatten, mit dem er sie umgab, etwas von der tragischen Frage aus, die das Auge des Krüppels zeigt.

„Sie sagen, daß sie bis zum Herbst leben kann — so sieht es ihr viel ähnlicher, nicht wahr?"

Denissow betrachtete die Zeichnung mit Bewunderung und Entzücken.

„Möchtest Du es haben?" fragte Dimitri.

„Wie gern!"

„So schreib Deinen Namen darunter, Maiden."

Dimitri gab dem Kinde das Blatt, und sie schrieb mit großer, kühner Schrift „Maiden" darauf.

Die Beiden sprachen wieder russisch.

„Was gibt's bei der kleinen Finnländerin, Anatol?"

„Sie schiebt das Unvermeidliche hinaus, so lange sie kann."

Dimitri, der neben dem niedrigen Sopha seines kleinen Mädchens auf der Erde saß, nickte langsam.

„Kein Wunder. Es ist eigentlich erstaunlich, daß es Frauen gibt, die sich zum Heirathen entschließen."

„Und doch thun's die meisten," erwiderte Denissow trocken.

„Jawohl, Gott segne sie, sie sind wunderbare Geschöpfe."

Wenn Denissow von dieser Seite Mitgefühl erwartete, so war ihm offenbar eine Enttäuschung beschieden. Glücklicher Weise kannte er Dimitri seit Jahren, so daß ihm die Demüthigung erspart blieb, seine Hoffnung scheitern zu sehen. Lächelnd hielt er ihm die Hand entgegen.

„Leb wohl, alter Freund. Du hältst mich offenbar für ein Sonntagskind; da ich das von vornherein wußte, darf ich nicht beleidigt sein. — Bekomm' ich einen Kuß, Maiden? Die kleine Finnländerin hatte heute keinen für mich."

Maiden küßte ihn; dann fragte sie: „Wer ist das, die kleine Finnländerin?"

„Das ist mein Geheimniß."

Denissow runzelte die Stirn, und der kleine Krüppel strich ihm mit dem Händchen darüber, gerade wie vorhin. Er lächelte. Als er nach Hause ging, erschien ihm die Welt in hellerem Lichte.

(Fortsetzung folgt.)

— Zustimmung. — Dame (tief ausgeschnitten): „Ich bin eine zu offenherzige Natur; ich kann nichts verborgen halten." — Herr: „Das sehe ich schon!"

Ein Brief an die Leser.

53 Cottage Str., Melrose, Mass.
Werther Herr! 11. Jan. 1904.

„Seit ich in der Armee war, litt ich mehr oder weniger an einem Nierenleiden und im letzten Jahre wurde es so schlimm und komplizirt, daß ich viel zu leiden hatte und sehr beunruhigt wurde, meine Kraft und Stärke schwanden schnell dahin. Ich las eine Anzeige von Swamp-Root und schrieb wegen Rath. Ich begann die Medizin zu nehmen und bemerkte eine entschiedene Besserung, nachdem ich Swamp-Root nur eine kurze Zeit genommen hatte.

Ich blieb dabei, es zu gebrauchen und ich bin dankbar, sagen zu können, daß ich vollständig kurirt und stark bin. Um absolut sicher zu sein, ließ ich von einem Doktor heute etwas von meinem Urin untersuchen und er erklärte ihn als gesund und gut.

Ich weiß, Ihr Swamp-Root ist rein vegetabilisch und enthält keine schädlichen Droguen. Ihnen für meine vollständige Wiederherstellung dankend und Swamp-Root allen Leidenden empfehlend, verbleibe ich

Achtungsvoll

J. C. Richardson."

Ihr könnt eine Probeflasche dieses wunderbaren Mittels, Dr. Kilmer's Swamp-Root, absolut kostenfrei, per Post zugeschickt erhalten, ebenfalls ein Buch, das Euch alles über Swamp-Root erzählt. Wenn Ihr bereits Euch davon überzeugt habt, daß Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht, so könnt Ihr die reguläre fünfzig Cents- und ein Dollar-Größe Flasche überall in jeder Apotheke kaufen. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

CUTICURA SEIFE

Die größte Haut-Seife der Welt.

Die angenehmste Toiletten-Seife der Welt.

Verkauf größer als die Produktion der Welt an anderen Seifen.

Ueberall verkauft, wohin die Civilisation gedrungen ist.

Millionen der besten Leute der Welt gebrauchen Cuticura Seife in Verbindung mit Cuticura Salbe, dem wunderbaren Haut-Heilmittel zur Konservirung, Reinigung und Verschönerung der Haut, zur Reinigung der Kopfhaut von Schuppen, Borken und Schinn und zur Hemmung des Haarausfalles, zur Erweichung, Weißmachung und Verschönerung rother, rauher und wunder Hände, gegen Wundwerden von Säuglingen, Jucken und Flechten, gegen störende Entzündungen oder zu starken übelriechenden Schweiß, gegen Geschwüre und für viele hygienische, antiseptische Zwecke, die sich den Frauen, speziell den Müttern von selbst empfehlen, sowie für alle Zwecke der Toilette, des Bades und der Kinderstube.

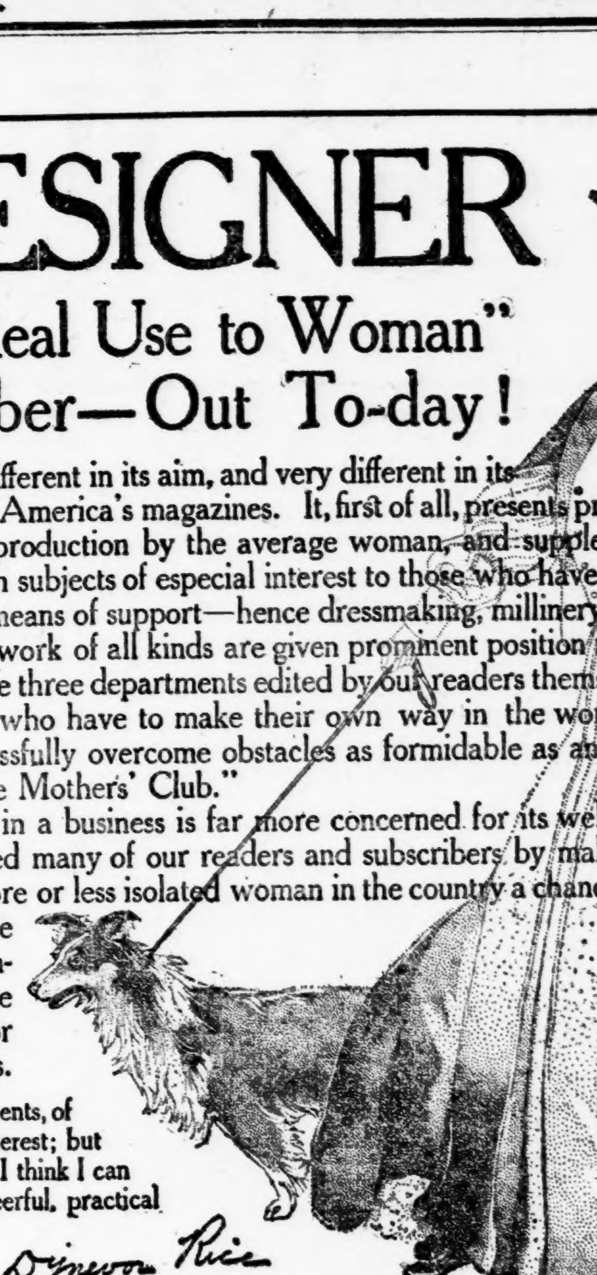
Cuticura Seife verbindet delikate erweichende Eigenschaften, die von Cuticura, dem wunderbaren Haut-Heilmittel herrühren, mit den reinsten der zum Reinigen dienenden Ingredienzien und dem erfrischendsten Geruche der Blumen. Keine andere medizinische Seife, die jemals zusammengestellt wurde, kann mit ihr zur Konservirung, Reinigung und Verschönerung der Haut, Kopfhaut, des Haares und der Hände verglichen werden. Keine andere, fremde oder einheimische Toilettenseife, wie theuer sie auch sein mag, kann mit ihr für alle Zwecke der Toilette, des Bades und der Kinderstube verglichen werden. So kombinirt sie in einer Seife, zu einem gewissen Preise, die wirksamste Haut- und Gesichtshaut-Seife und die reinste und angenehmste Toilette-, Bad- und Kinderstuben-Seife.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth.
☞ Bestellt "How to Cure Every Humour."

THE DESIGNER

"A Magazine of Real Use to Woman"

September Number—Out To-day!



I THINK The Designer is a little different in its aim, and very different in its accomplishing, from any other of America's magazines. It, first of all, presents practical, tasteful fashions that are not too difficult for reproduction by the average woman, and supplements this by as many articles as possible each month on subjects of especial interest to those who have adopted the needle for occupation of spare moments, or as a means of support—hence dressmaking, millinery, trimmings, accessories to the toilette, embroidery and fancy work of all kinds are given prominent position in The Designer pages.

After them in importance rank the three departments edited by our readers themselves: "What Women are Doing," which encourages those who have to make their own way in the world, by presenting incidents showing how others have successfully overcome obstacles as formidable as any that lie in their path; "Helps Along the Way," and "The Mothers' Club."

I believe that every shareholder in a business is far more concerned for its welfare than are outsiders, and for this reason I have closely allied many of our readers and subscribers by making them co-editors of these departments, which gives the more or less isolated woman in the country a chance to run in (figuratively speaking) to her neighbor's for a little friendly talk on the easiest way to accomplish the household tasks, or to manage the babies, or as to opportunities for earning a few dollars in pleasant ways.

There are many other regular departments, of course, and fiction and articles of general interest; but the magazine itself can best describe itself. I think I can add truthfully that The Designer is a cheerful, practical magazine which earnestly tries to help those who want to help themselves.

Lilian Dynevor Rice
EDITOR

10c. a copy, 80c. a year; of your newsdealer or any Standard agent, or direct of the publishers,
STANDARD FASHION COMPANY, 12-14-16 VANDAM STREET, NEW YORK CITY

Ehen werden im Himmel geschlossen.

Humoreske von Hugo Greiner.

Auf ein Jahr war ich vom Regiment zur Dienstleistung bei der Luftschiffer-Abtheilung abkommandirt worden, um später ganz in diese einzutreten.

Es war etwa 14 Tage vor Ostern, als unsere Abtheilung den Befehl erhielt, eine Nachtfahrt vorzubereiten. Die leitende Idee war folgende: Der mit zwei Offizieren bemannte Ballon sollte von unserem Uebungsplatze um 9 Uhr Abends aufsteigen, sollte mit Benutzung des Vollmondscheines Rekognoszirungsversuche machen, um derentwillen der Ballon selbstverständlich nur mäßige Höhen ersteigen durfte. Als Zeitdauer der Fahrt waren zwölf Stunden vorgesehen, es sollte also, wenn irgend möglich, nicht vor 9 Uhr Vormittags des folgenden Morgens gelandet werden. Zu meiner unaussprechlichen Freude erhielt ich den Befehl, mit Hauptmann Gersdorf aufzusteigen und ihm bei der bevorstehenden Fahrt die nöthigen Assistentendienste zu leisten. Zehn Minuten vor 9 Uhr bestiegen wir die Gondel zu einer letzten raschen Revision—es war nichts vergessen. In den letzten Schlag der Thurmuhr, welche die neunte Stunde verkündete, mischte sich Gersdorf's Kommando „Los!" und unter dem Hurrah der zurückbleibenden Offiziere und Mannschaften stiegen wir auf. In demselben Augenblick tauchte der Vollmond aus den Wolkenmassen, die ihn bis dahin verhüllt hatten. Die nordöstliche Windrichtung, welche die aufgelassenen Versuchsballons angegeben hatten, faßte alsbald auch uns, unser Ballon schlug in mäßigen Tempo die südwestliche Richtung ein. Die Stunden vergingen uns im Fluge, Alles verlief uns nach Wunsch, aber man soll die Nacht nicht vor dem Morgen loben! Gegen vier Uhr begann der Himmel sich zu bewölken und die Erde sich zu verschleiern, ein immer dichter werdender Nebel verhüllte sie unseren Blicken fast vollständig. Ich leugne nicht, daß bei der nun folgenden Fahrt in's Ungewisse mich ein unbehagliches Gefühl ergriff, das noch zunahm, als mein Ohr aus der Tiefe ein eigenthümliches Rauschen vernahm, als hätten wir plötzlich das Meer unter unseren Füßen.

Ich machte Gersdorf darauf aufmerksam.

Doch der Hauptmann lächelte nur. „Wir werden einen größeren Walddistrikt unter uns haben, durch dessen Baumwipfel der Wind rauscht."

Mit dem Thermometer fiel der Ballon, zwar nicht rapid, aber stetig. Unsere Instrumente zeigten noch eine Höhe von 700 Metern, aber der Ballon sank weiter. Aus der verschleierten Tiefe trafen Glockenklänge unser Ohr, — eine Thurmuhr schlug mit raschen, hellen Schlägen fünf Uhr. Von dem Gelände zu unseren Füßen war schon lange nicht mehr das Mindeste zu sehen, wir trieben in einem förmlichen Nebelbrei, dessen Feuchtigkeit naturgemäß unseren Ballon stark belasten mußte.

Schlugen da nicht menschliche Stimmen an unser Ohr? Wir lauschten angestrengt, und in der That—es war kein Zweifel: unter uns, und zwar in unserer nächsten Nähe, redeten zwei Männer miteinander, von denen der eine mit einer eigenthümlich knarrenden, der andere aber mit hoher, durchdringender Stimme sprach. Sie mußten beide wohl etwas schwerhörig sein, denn sie führten ihre Unterhaltung mit einem verschwenderischen Aufwand von Lungenkraft.

Die knarrende Stimme schrie: „Un ech sach d'r'sch noch amal, Schneider, mei Chröstjan soll de Marie nech nehma; Möllersch Kathrin' soll 'r heirathe, annersch nech!"

Die hohe Stimme fistulirte: „Mir kann's ju egal sei, wan Eier Christjan nömmt, aber wenn de Marie aach nech so völ Geld hat, wie de Kathrin', Arbeite tutt se fer zwä. Un siehre garne hat Eier Christjan de Marie schon lange."

„Ech schlah'n Jong noch tut, wenn 'r'sch nech balde läßt sei!" schrie die knarrende Stimme wüthend, „'s Dunnerwetter......" Ein heftiger Hustenanfall unterbrach den Sprechenden.—

Ich wandte mich zu Gersdorf um. „Soll ich 'mal ein wenig Vorsehung spielen, Herr Hauptmann?" fragte ich gedämpft. Gersdorf nickte belustigt. „Nehmen Sie aber das Sprachrohr; der Schall verbreitet sich viel leichter nach oben als umgekehrt."

Ich setzte das Sprachrohr an die Lippen. Mit dem höchsten Aufgebot meiner kräftigen Stimme donnerte ich hinunter: „Aber Christian soll die Marie doch nehmen!"

Aus der Tiefe klang es wie ein erstickter, vom plötzlich einsetzenden Wind bald verwehter Aufschrei. Hinter mir vernahm ich im selben Augenblick ein leises Rauschen—Gersdorf hatte eben einen der Ballastsäcke seines Inhalts entleert. Der Ballon hob sich, er entstieg den Nebelschwaden, über welche alsbald das Morgenroth schimmerte, weiterer Ballast wurde ausgeworfen, und als unser leichtes Fahrzeug in die Höhe schoß, trafen es die ersten Strahlen der aufflammenden Sonne. Angesichts des wunderbaren Naturschauspiels trat die zuvor erlebte kurze Episode rasch zurück. Das Ende unserer Fahrt ging glücklich von statten. Zwar erhob sich unser Ballon unter dem Einfluß der Sonnenstrahlen noch einmal zu beträchtlicher Höhe, aber sein Gas-Vorrath hielt aus. Nach Ablauf der vorgeschriebenen zwölf Stunden landeten wir auf bequemem Terrain unter Beihilfe einiger auf den Feldern beschäftigter Arbeiter.

Mehr als ein Jahr war darüber in's Land gegangen und Pfingsten vor der Thür. Ich hatte Urlaub genommen und hatte von Eisenach aus eine Wanderung durch Thüringens immer grüne Berge angetreten. So zog ich sehr vergnügt meine Straße am dritten Pfingstfeiertage. Unterwegs schloß sich mir ein redseliger Gefährte an. Als wir uns einem Dorfe näherten, hörten wir die Glocken läuten. Es waren ihrer drei, sie waren nicht harmonisch gestimmt, aber sie läuteten streng im Takt, wie ich es noch nirgends gehört: „Bim, bam, bim bum."

Ich fragte, ob in der Gegend die dritten Feiertage der hohen Feste noch kirchlich gefeiert würden. Mein Gefährte verneinte und belehrte mich, dies sei das Hochzeitsläuten, und zwar müsse da offenbar ein sittlich unbescholtenes Paar die Ehe schließen, das bedeute der Vierschlag der Glocken, der besage den Vers:

Jetzt kommt die Braut,
Sie wird getraut,
Sie ist schon da,
Halleluja!

Wir waren mittlerweile in das Dorf hineingekommen. Ich nahm von meinem Gefährten, der weitergehen wollte, Abschied und schlug den Weg nach der Kirche ein.

Die kleine, schmucklose Dorfkirche war so dicht gefüllt, daß ich mit einem Stehplatz, dicht an der Thüre, fürlieb nehmen mußte. Vom Brautpaar sah ich in Folge dessen so gut wie gar nichts. Die letzten Töne des Chorals, den die ganze Gemeinde mitgesungen hatte, verhallten. Der auf der obersten Altarstufe stehende und dadurch die Volksmenge überragende Geistliche wandte sich der Gemeinde zu. Es war ein alter, gutmüthig aussehender Herr mit spärlichem weißem Haar. Er verlas den Trautext:

„Und da er auf dem Wege war und nahe bei Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: „Saul, Saul, was verfolgest Du mich? Es wird Dir schwer werden, wider Stachel zu löcken.—Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willst Du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe in die Stadt; da wird man Dir sagen, was Du thun sollst. — Die Männer aber, die seine Gefährten waren, stunden und waren erstarret, denn sie hörten ein Stimme und sahen Niemand."

Der Prediger hatte inzwischen mit einigen allgemeinen Sätzen seine Einleitung getroffen und fuhr ungefähr mit folgenden Worten fort:

„Nicht so rasch wie Du dachtest und hofftest, geliebtes Brautpaar, sollte Deinem Wunsch Erfüllung werden. Mancher Widerspruch, manche Einwendung hatte wider Euren Herzensbund sich erhoben. Fast schien es, als sollte die Hoffnung Eurer liebenden Herzen umsonst und eitel sein.—Da gehen zwei Männer ihres Weges in der Morgenfrühe, unter ihnen Dein würdiger Vater, lieber Bräutigam. Und sie redeten mit einander von Euch, reden von Euch als von zweien, die wohl nimmermehr könnten vereinigt werden. Da geschieht das Wunderbare, das Unbegreifliche, für das unser armer Menschenwitz wohl nimmer eine genügende Erklärung wird finden können. Es fällt eine Stimme vom Himmel, von beiden vernommen, von beiden bezeugt: „Aber dieser Jüngling soll die Jungfrau, so er begehrt, dennoch nehmen und soll sie zum Weibe haben." Und siehe, da ging es beiden, wie Pauli Gefährten vor Damaskus—sie hoben ihre Augen auf, aber sie sahen Niemand, nur ein leises Rauschen vernahm ihr Ohr, gleich den Fittigen eines Engels." —

Wankte denn der Boden unter mir? begannen die Pfeiler der dicht besetzten Emporen sich vor meinen Blicken zu drehen? Das waren ja meine Worte, die ich da eben, freilich in stark kirchlicher Ausschmückung, vernommen hatte! Ich schob mich durch die hinter mir aufgestaute Menschenmenge und trat in's Freie. Dicht bei der Kirchthüre stand eine hölzerne Bank, auf die ich mich setzte. Hatte ich das alles geträumt? — Nein, vor mir stand ja die kleine Kirche, in der jetzt wohl schon sich das Paar die Hände reichte, das ich in einer übermüthigen Laune zusammengesprochen hatte, ohne mehr von ihm zu kennen, als seine beiden zufällig erlauschten Namen. Wie konnte ich diesen Leichtsinn jemals verantworten? Hatte ich nicht die Pflicht, in die Kirche zu eilen und allen Menschen darin zuzurufen: „Die Stimme, die damals vom Himmel kam, war meine eigene?" — Aber dafür war's nun gewiß schon längst zu spät. Ich konnte an dem, was ich angerichtet, jetzt nichts mehr ändern. —

Drinnen setzte die Orgel mit vollen Akkorden wieder ein, und wie mit einer Stimme sang die Gemeinde den Schlußvers: „Befiehl Du Deine Wege."

Ich stand auf, der Zug verließ die Kirche. Hinter zwei weißgekleideten Mädchen kam das junge Paar: ein stattlicher, schmucker Bursche, und an seiner Seite die angetraute Braut, auf deren frischem, rosigen Gesicht der ganze Maienzauber bräutlichen Glückes lag. Hand in Hand schritten beide an mir vorüber: zwei gute Kameraden, nun fürs ganze Leben vereint. Hinter ihnen ging ein älteres Ehepaar, eine rundliche Frau mit ihrem hageren Gatten. Sie sagte zu ihm: „'s ist doch noch alles gut geworden, Heinrich" — und er erwiderte: „Gottlob, daß es so weit ist." Das war diese knarrende Stimme von damals, die aber jetzt, von tiefer Rührung durchbebt, fast angenehm klang. —

Ich habe weder jenes Dorf, noch jenes Paar wiedergesehen. So viel aber scheint mir gewiß, daß beide, Mann und Weib, nun schon seit Jahren vereint, an der Hand ihrer eigenen Herzensgeschichte Kindern und Kindeskindern das alte Sprüchwort lehren werden: — „Ehen werden im Himmel geschlossen."

Wally!

Eine wehleidige Geschichte von Osk. Klein.

Wo weißliche Wogen wirbelnde Wellen warfen, windschiefe Weiden weithin wahrnehmbar wuchsen, war Wallys Wohnung. Wittwe, wunderbaren Wuchses wie wohl wenige Weiber, war Wally Wäscherin, welche, wetterfester Wehrleute weiße Wäsche waschend, weniger wehmüthig wie weltfremd war. Wohlthuend warme Winde wehten, Wally wollte weichen Wassers wegen, wodurch Wäsche wesentlich weißer wird, weithin wandern, wo welches war. Was wankte Wally, warum ward Wallys Wange weiß wie Winterschnee? Weil Willy wahrnehmbar wurde, Willy, welcher Wallys wegen wieder wochenlang wie wahnsinnig war, weil Wally Willys wilder Werbung wiederholt widerstrebte. Willys weichliches, weibisch wankelmüthiges Wesen war Wally widerlich. Was wollte Willy wieder? Wiewohl weibliche Würde Wallys Wächter war, wo Willkür waltet, wahnsinnige Wünsche wallen, welches Weib will wohl Widerstand wagen! — —

Windschnell wollte Wally weiter wandern, Willys Wuth wuchs, wilde Worte wagend, wesenhaft, wiewohl Wally Willy wiederholt warnte. Welcher Wortwechsel! Willys wilde Wuth weckte Wallys Widerspruch, welcher wach wurde, wer weiß, wie weit Wallys Willenskraft Willys Wesen widerstehen, was Willys Wuth wagen würde, wenn Wallys wimmerndes Wehklagen Wolfs Wachsamkeit weniger wachgerufen.

Wolf, welcher Wally wirklich wohl wollte, war Wächter wichtiger Waarenhäuser. „Willkommen, Wolf!" war Wallys Wort, welche wohl wußte, wie Wolf Willy wehren würde, was wirklich wahr wurde. Wolf, welcher wahllos weiter wandern wollte, weilte wieder, Wally winkte, wohl wußte Wolf, was Willy wollte, weshalb Wally weinte. Willys Wuth wich Wolfs weisen, wahrhaft wohlwollenden Worten, Wallys Weinen wurde weniger, während Willys Wildheit weicher Wehmuth wich, Wolfs Worte warfen Wurzel, wucherten weiter, weiche, warme Wasserfluthen wuschen Willys wie Wallys Wangen. Wally weinte, weil Wolfs Worte wie wonniger Windhauch wirkten, während Willy wohl wußte, wenn Wolf wollte, würde wuchtige Wichse winken. Was Wunder, wenn Willy weisen Worten weichend, weiter wankte, Wege wählend, wo wenige wandelten. Wally war wie Wolf wonnetrunken, wenige Worte wechselnd, weiter wandernd, wiederholte Wolf warme Werbung, weithin wohlbeliebt wurde Wally, wenige Wochen weiter Wolfs Wesen wohl würdigend, Wolfs Weib, während Willy wieder westwärts weilt, wahrscheinlich wattirte wollene Winterwesten webend!

Boston und zurück.

Für weniger als eine Fahrt via der Lake Shore & Michigan Southern Bahn.

Tickets zum Verkauf am 12., 13., 14. Aug., mit dem Recht der Verlängerung Giltigkeit für Rückfahrt bis 30. Sept. Tickets erhältlich über alle regulären Routes, einschließlich durch New York sowohl wie den St. Lawrence-Fluß, Adirondack und White Mt. Territorium. Wegen vollständiger Information sprecht vor oder schreibt an L. F. Vosburgh, G. A. P. D., 180 Clark Str., Chicago.
128,30,ag14,6,9

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press")

Inland.

Zum $2000,000 Juwelenraub.

New York, 9. Aug. Wie verlautet, soll das Opfer des Juwelen-Diebstahls, bei welchem es sich um einen Werth von $200,000 handelt, Frau Ogden Goelet sein. Der Raub wurde bereits im Monat Juni in Newport ausgeführt. Obwohl die Kriminalbehörden in Rhode Island irgend welche Kenntniß des Falles in Abrede stellen, heißt es dennoch, daß die Besitzerin der Juwelen Frau Goelet war. Eine werthvolle Kette schwarzer Perlen ist in dem Verzeichniß der gestohlenen Gegenstände vermerkt, und da Frau Goelet die einzige Besitzerin einer solchen Kette in Amerika sein soll, heißt es, daß sie die Bestohlene ist.

Uebrigens vermuthet die Geheimpolizei, daß der Diebstahl nicht von berufsmäßigen Langfingern verübt worden ist, und die Veröffentlichung der einzelnen gestohlenen Gegenstände soll nur zu dem Zwecke erfolgt sein, deren Verkauf zu verhindern.

Gefährliche Doktoren.

Atlantic City, N. J., 9. Aug. Die Freibriefe verschiedener wohlbekannter medizinischer Schulen in Pennsylvania dürften seitens der staatlichen medizinischen Prüfungs-Behörde den betreffenden Instituten entzogen werden. Es soll das auf den Grund hin geschehen, daß die Institute Studenten der Medizin das Doktordiplom verleihen, welche nicht fähig sind, die ihnen überantworteten Patienten zu schützen. Diese Angabe ist von dem Präsidenten der Behörde gemacht worden.

Die Prüfungsbehörde ist gegenwärtig in Sitzung und die Angabe erfolgte auf Grund der Papiere, welche der Behörde von Applikanten unterbreitet worden waren, die behufs Ausübung der ärztlichen Praxis in Pennsylvania um Lizensirung nachsuchten.

Brand in St. Louis.

St. Louis, 9. Aug. Die Anlage der „American Refrigerator Transit Co." wurde heute durch Feuer vollständig vernichtet.

Der angerichtete Sachschaden wird auf $250,000 veranschlagt. Der empfindlichste Verlust wurde durch die Zerstörung von 100 Kühlspeicher-Waggons hervorgerufen, welche sich in den Anlagen der Reparatur-Werkstätten auf Nebengeleisen befanden. Dieselben hatten einen Werth von $1500 das Stück. Das Feuer wurde durch umhersprühende Funken einer Lokomotive verursacht.

Telegraphische Verbindung von Nome, Alaska nach Seattle.

Seattle, Wash., 9. Aug. General Greely, der Chef des Signaldienstes der Bundesarmee, hat die erste telegraphische Botschaft, datirt von Nome, Alaska, erhalten. Es wird dadurch die drahtlose Verbindung zwischen Nome und St. Michaels gewissermaßen als eröffnet erachtet. General Greely bemerkte, daß die Botschaft andeutet, daß die drahtlose Verbindung vollkommen in Betrieb sei. Von St. Michaels kam die Botschaft die Drahtlinie den Yukon hinauf bis Dawson und von dort nach Seattle, im Ganzen eine Strecke von 3500 Meilen.

Stereotyper-Konvention.

St. Louis, Mo., 9. August. Die „International Stereotypers' and Electrotypers' Union" hält hier eine auf sechs Tage berechnete Konvention ab.

Die Achtstunden-Frage bildet den Hauptgegenstand der Debatte. Auch werden Beamten für das kommende Jahr gewählt werden.

Der frühere Bundessenator Vest gestorben.

St. Louis, Mo., 9. Aug. Nachdem er Wochen lang zwischen Leben und Tod auf dem Krankenbette zugebracht, ist der frühere Bundessenator G. G. Vest heute Morgen in Sweet Springs, Mo., von seinen Leiden durch den Tod erlöst worden. Die Mitglieder der Familie waren am Sterbelager versammelt.

Hagelschlag.

Westfield, Mass., 9. Aug. An der Tabakernte ist in hiesiger Umgegend in Folge eines Hagelschlags innerhalb von 15 Minuten ein Schaden im Betrage von über $100,000 verursacht worden. Der Tabak stand heuer besser als je zuvor.

Ausland.

Berliner Ansichten

Ueber die Spannung zwischen Amerika und der Türkei.

Berlin, 9. Aug. Staatssekretär Hay's Stellungnahme der Türkei gegenüber ist im völligen Einklang mit der hiesigen amtlichen Auffassung der Sachlage und wird als berechtigt erklärt. Das Beispiel Frankreichs wird hier als analoger Fall erwähnt, als dieses die Pforte zu einer Schlichtung der Ansprüche durch eine Flotten-Demonstration zwang, und es wird erwartet, daß der Sultan sich den Forderungen der Ver. Staaten fügen wird, ehe die Demonstration bei Smyrna eine ernsthafte Wendung nehmen dürfte.

Deutschland hat ungleich andern europäischen Ländern keine Forderungen an die Türkei, obwohl diese bei den deutschen Schiffbauern und Waffenfabrikanten noch in der Kreide steht. Die Ausnahmestellung, welche Deutschland der Türkei gegenüber bewahrt, wird, wie man annimmt, für Amerika günstig ausfallen, falls der Sultan Deutschland um Rath angehen sollte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen.

New York: Prinzeß Alice von Bremen.

— Der Vorsitzer des republikanischen National-Komites, Cortelyou, hat das New Yorker Hauptquartier im Gebäude Nr. 1 Madison Ave. eröffnet und zwar ohne Formalität.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus Merrillan, Wis., kommt die Nachricht, daß der Schankkellner Peter Jepson in dem Gasthaus des M. Bone von einem Landstreicher erschossen worden ist. Der Mörder, welcher festgenommen worden ist, heißt Fred. Anderson.

— Am 17. d. M. wird der demokratische Vizepräsidentschafts-Kandidat Henry G. Davis formell von seiner Aufstellung in Kenntniß gesetzt werden. Die Zeremonie wird in White Sulphur Springs, W. Va., stattfinden.

— In Esopus, N. Y., empfängt der demokratische Präsidentschafts-Kandidat Parker nur wenige Gäste, und zwar soll dieses Programm bis nach der formellen Ankündigung seiner Aufstellung zum Kandidaten der Partei beibehalten werden.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Brooklyn 1, Chicago 4; St. Louis 3, New York 4; Boston 1, Cincinnati 4; Philadelphia 15, Pittsburg 5. „American League" — Chicago 5, Philadelphia 6; Detroit 2, Boston 0; Cleveland 9, New York 1; St. Louis 1, Washington 9.

— Aus Hartford City, Ind., wird gemeldet, daß Dr. Parkes Draper von Fort Wayne in Magen und Leber der verstorbenen Crystal Krauß, welche unter Symptomen von Krämpfen starb, Strychnin gefunden hat. Die Stiefmutter der Verstorbenen ist unter Anklage des Mordes in Haft genommen.

— Von Henderson, Ky., kommt die Nachricht, daß ein Güterzug der Louisville, Henderson & St. Louis-Bahn nahe Spottville, Ky., über eine offenstehende Drehbrücke fuhr und in die Tiefe stürzte. Acht von der Bedienungsmannschaft sind ertrunken. Die Brücke war zu dem Zwecke aufgedreht worden, einen Dampfer vorbeifahren zu lassen.

— In Ontario, Ore., sind zwei im dortigen County-Gefängniß wegen Pferdediebstahls eingesperrte Burschen entsprungen. Bob Heß und Ed. Chester heißen die desperaten Kerle, welche den Sheriffs-Gehilfen, als er ihnen das Frühstück brachte, banden und knebelten. Darauf eigneten sie sich die Schlüssel des Wärters an und verschwanden auf Nimmerwiedersehen. Sie werden jedoch verfolgt.

— Der östlich fahrende Personenzug der Vandalia-Bahn verunglückte auf dem Wege von St. Louis nach Indianapolis. Während der Zug mit der Geschwindigkeit von 40 Meilen die Stunde dahinbrauste, entgleiste derselbe nahe Plainfield infolge einer defekten Schiene. Fünf Waggons fuhren aus dem Geleise und waren im Nu in Brand gerathen. Mehrere Passagiere wurden leichtverletzt, doch ist kein Menschenleben zu beklagen.

— In der „Academy of Music" in Buffalo, N. Y., wurde während der gestrigen Nachmittags-Vorstellung eine Panik vermieden. In der Nachbarschaft des Theaters war Feuer ausgebrochen. Der Feuerwehr-Marschall Murphy, der sich in der Nähe aufgehalten hatte, sprang auf die Bühne und forderte das Publikum auf, in aller Ruhe das Theater zu verlassen, da das Nebenhaus brenne. Er wies auf die Nothausgänge hin. Das Publikum verließ das Theater ohne Aufregung, so daß sich weder eine Panik noch sonstige Unfälle ereigneten. Der Brand im Nebengebäude hat einen Sachschaden im Betrage von $300,000 bis $400,000 angerichtet.

— Von Geneva, N. Y., wird berichtet, daß Nora Stanton Blatch von Ithaka, N. Y., ein Enkelkind der Elizabeth Cady Stanton, über den Seneca-See, 2½ Meilen, geschwommen ist. Sie hat die Strecke in zwei Stunden zurückgelegt. Das junge Mädchen gehört zur Seniorenklasse der Cornell-Universität und hat sich dem Studium des Maschinenwesens gewidmet.

— Der Präsident hat einen Bericht der Zivildienst-Kommission gutgeheißen, in welchem die Empfehlung gemacht wird, dem Postmeister McMichael von Philadelphia eine Rüge zu ertheilen. McMichael soll laut Beschuldigung des Sekretärs Robert B. Jenks vom Verband der „Civil Service Reform Association" sich in der Anstellung von Untergebenen politischer Parteiklepperei schuldig gemacht haben.

Ausland.

— Das Feuer, welches in Toulon, Frankreich, gewüthet hat, ist schließlich unter Kontrolle gebracht worden. Der Gesammtschaden, der angerichtet worden ist, wird auf $400,00 veranschlagt.

— In Paris machte das lenkbare Luftschiff Lebaudys am gestrigen Tage eine viertelstündige Fahrt in der Höhe von 80 Meter. Der Ballon fuhr in verschiedenen Richtungen und kehrte dann nach der Landestätte zurück.

— Von London wird gemeldet, daß der Bericht des Handelsministeriums für den Monat Juli einen Rückgang der Einfuhr um $23,483,500 aufweise, ebenso in der Ausfuhr um $5,460,000. Der Ausfall der Einfuhr trifft hauptsächlich Lebensmittel und Wolle, während das Einfuhr-Manko auf Eisenwaaren beschränkt bleibt.

— In Paris ist der fünfzehnte internationale Kongreß der Bergleute eröffnet worden. Etwa 100 Abgeordnete waren anwesend. Die aus den Ver. Staaten eingetroffenen Abgeordneten wurden kameradschaftlich begrüßt. Es wurde mit Genugthuung festgestellt, daß Amerika zum erstenmale durch Grubenarbeiter-Abgeordnete vertreten ist.

— Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen hat dem britischen Parlament die Mittheilung gemacht, daß Deutschland, Oesterreich, Italien und Rußland ihre Zustimmung zu der egyptischen Klausel des englisch-französischen Abkommens gegeben und erklärt haben, sich dem Vorgehen Englands in Egypten nicht zu widersetzen. Großbritannien hat dagegen versichert, daß sie die meistbegünstigten Nationen im Handel, und zwar auf 30 Jahre hinaus bleiben sollen.

— Der amerikanische Generalkonsul Frank Mason in Berlin berichtet an das Handels-Departement in Washington, daß Deutschland den Rang in der Bier-Produktion an die Vereinigten Staaten abgetreten habe. Er weist auf den Jahresbericht des deutschen Brauerverbandes hin, laut welchem das Quantum des in Deutschland gebrauten Bieres im letzten Jahre 132,085,230 Gallonen weniger beträgt als die Masse des in den Ver. Staaten hergestellten Bieres. Das Ergebniß wird den folgenden Gründen zugeschrieben: Abwechselndes naßkaltes Wetter, Verbreitung der Temperenz-Prinzipien, Sparsamkeit in den mittleren Klassen, Abschaffung der Bierpause in vielen Geschäften und Einführung von Thee und Kaffee als Getränk.

Das Turnen der Zähne

Aus einem anderen Grunde wichtig.

Die Nothwendigkeit, die Zähne oft und viel zu gebrauchen, so daß der sanfte Druck an dem Zahnfleisch den Speichel herunter bringt, um die Nahrung verdauen zu helfen, sollte nicht übersehen werden, kaut, kaut und bleibt beim Kauen. Die Wirkung von ein paar Tagen wird Euch überraschen. Es gibt noch einen wichtigen Grund, denn das Zahnfleisch braucht die Bewegung, um gesund zu bleiben.

Ein Mann im Versicherungsgeschäft in Peoria weiß etwas davon aus persönlicher Erfahrung, und im Gespräch über Nahrung sagte er: „Die von Ihnen von Zeit zu Zeit veröffentlichten Briefe über das Thema Grape-Nuts von Grape-Nuts Essern enthalten drei gute Punkte — die delikate Qualität der Nahrung, die Kräftigung, die dem ganzen Körper zutheil wird, und die wunderbare Gehirn-bauende Wirkung.

„Aber es gibt noch einen Punkt, der mir sehr wichtig scheint und deutlich meinen Fall veranschaulicht. Zweimal im Jahre lasse ich meine Zähne von einem Zahnarzt untersuchen und behandeln, wie es nöthig ist.

„Bis zur Zeit, als ich Grape-Nuts zu essen begann vor etwa drei Jahren, suchte ich nie den Zahnarzt auf, ohne mir einen oder zwei schadhafte Zähne füllen lassen zu müssen, aber seit ich Grape-Nuts esse, hat derselbe Zahnarzt meine Zähne wie bisher jede sechs Monate untersucht, aber noch nie eine schadhafte Stelle gefunden.

„Nicht nur hat diese prächtige Getreidenahrung meiner Verdauung und allgemeinen Gesundheit geholfen, sondern ich weiß, es hat meine Zähne gestärkt dadurch, daß es dem Zahnfleisch die nöthige Bewegung verschafft." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Grape-Nuts sind aus bestimmtem Grunde knusperig. Legt das Grape-Nuts auf die eine Seite der Untertasse, Sahne auf die andere und nehmt ein wenig von beiden in jedem Löffelvoll. In dieser Weise vermehrt Ihr nicht nur den Zufluß des Speichels, sondern auch die Zähne und das Zahnfleisch werden stark und gesund.

Das kleine Büchlein „Der Weg nach Wohlstadt" in jedem Packet.

Lokalbericht.

Der Richtige?

Ein Mann, mit mehreren Stangen Dyamit, verhaftet.

Drei Männer wurden heute unter dem Verdacht, an dem Zugraube auf der Illinois Zentralbahn in der letzten Woche betheiligt gewesen zu sein, verhaftet, zwei aber nach einem scharfen Verhör vor Inspektor Shippy in der Bezirkswache an der O. Chicago Ave. als harmlos entlassen. Der Dritte wird noch gefangen gehalten. Angeblich fand die Polizei mehrere Stangen Dynamit in seinem Besitz. Weitere Auskunft wird vorläufig verweigert.

Verfahren niedergeschlagen.

Der Fleischhändler Fred Heß und Superintendent Cornelius Short von der Standard Slaughtering Co. wurden heute im Kriminalgericht von der vor zwei Jahren gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen, gesundheitsschädliches Fleisch auf den Markt gebracht zu haben. Von einer Freisprechung kann aber eigentlich nicht die Rede sein, weil es gar nicht zur Verhandlung kam, sondern die Staatsanwaltschaft die Anklage fallen ließ, mit der Erklärung, es hätte zur Erhebung derselben kein Grund vorgelegen. Ein ehemaliger Angestellter der Angeklagten hätte dieselben aus Bosheit angeschwärzt.

Fielen unter die Räuber.

H. C. Widmer, Nr. 235 Evanston Ave., wurde gestern Abend an Desplaines und Monroe Str. von fünf Strolchen überfallen und um $12 beraubt.

An Lake und Desplaines Straße wurde gestern Abend Charles Ignatz, Nr. 511 N. Lincoln Str., von drei Wegelagerern überfallen, mit dem Tode bedroht und um $47 und seine goldene Uhr erleichtert.

Die Polizei fahndet auf die Raubgesellen.

* Der 2432 Kensington Ave. wohnhaft gewesene Bradfort Monter, der am 14. Juli in South Chicago von einem Zuge der Eastern Illinois Bahn überfahren worden war, erlag den dabei erlittenen Verletzungen heute im Countyhospital. Die Leiche wurde nach der Countymorgue gebracht, wo der Koroner morgen den üblichen Inquest abhalten wird.

Heldenmüthiges Mädchen.

Rettete mit eigener Lebensgefahr einen Jüngling vom Tode.

Unfreiwilliges Bad.

Die Soubrette Flora Zabella mit knapper Noth einem nassen Grabe entronnen. — Radler übel zugerichtet. — Leiche im Sterbehause verbrannt.

Die 16jährige Mary Law, Nr. 873 N. Irving Ave., rettete gestern Nachmittag ihren um ein Jahr älteren Begleiter, George M. Shapiro, Nr. 870 N. Irving Ave., mit eigener Lebensgefahr vom Tode. Beide waren baden gegangen. Im See, am Fuße von Ravenswood Ave., gerieth der des Schwimmens unkundige Jüngling in eine Unterströmung. Er schien verloren zu sein. Schon zweimal war er gesunken, als Frl. Law, die mit kräftigen Armen die Wellen getheilt hatte, seine Seite erreichte, ihn packte und mit dem Bewußtlosen der Mole zuschwamm. Als sie diese nach unsäglicher Mühe mit ihrer Bürde erreicht hatte, erlangte Shapiro das Bewußtsein wieder und schwang sich auf das Holzgerüst. Frl. Law aber, die fast gänzlich erschöpft war, wurde von einer zurückweichenden Welle mitgerissen. Ihre Kräfte waren erlahmt. Shapiros Hilferufe brachten den Polizisten Frank Funk von der Bezirkswache zu Summerdale zur Stelle. Dieser warf der Ertrinkenden, die schon zweimal gesunken, aber wieder an die Oberfläche gekommen war, ein Seil zu, an dem er sie ans Ufer zog. Sie und Shapiro wurden in einem Patrouillewagen nach Hause geschafft, wo beide sich bald wieder erholten.

Ein Zweirad, auf dem sich der 15jährige Arthur Swift, Nr. 586 Austin Ave., befand, stieß gestern Abend an Western Ave. und Washington Boulevard mit einem Kraftwagen zusammen, in dem sich Frau Joseph W. Francis und ihr Sohn John, Nr. 5710 Ontario Str., Austin, befanden. Das Zweirad ging in die Brüche. Swift sauste auf das Pflaster und entging mit knapper Noth dem Schicksal, von dem Kraftwagen überfahren zu werden. Frau Francis wurde hysterisch und beruhigte sich erst, als sie erfuhr, daß der Knabe nicht schwer verletzt wurde. Letzterer wurde im Kraftwagen nach der elterlichen Wohnung geschafft. Das zertrümmerte Zweirad blieb auf der Straße liegen.

An Madison und Dearborn Str. wurde gestern F. F. Lotsfield, Nr. 3125 S. Park Ave., von einem von J. E. Brown, Nr. 4337 Vincennes Ave., gelenkten Kraftwagen über den Haufen gefahren. Er kam mit leichten Verletzungen davon.

In der Wohnung von Michael Crushna, Nr. 55 W. 15. Str., fiel gestern eine brennende Kerze auf ein Bett, auf dem die Leiche seines kleinen Kindes lag. Es gelang der sofort alarmirten Feuerwehr erst, den Brand zu löschen, nachdem das Bett verbrannt und die Leiche fast gänzlich zu Asche geworden war.

Der Straßenbahnschaffner Edward McMarrow wurde gestern von einer Wentworth Ave.-Car über den Haufen gefahren und schwer verletzt.

Die Soubrette Flora Zabelle, die Tochter des bekannten freisinnigen Vortragsredners M. M. Mangasarian, die im Stücke „The Yankee Consul" die weibliche Hauptrolle spielt, trat zwar gestern Abend auf, spielte aber nicht mit der gewohnten Schneid, was übrigens kein Wunder war, da sie am Vormittag nur mit knapper Noth einem nassen Grabe im Michigan-See entging.

Frl. Zabelle logirt im Chicago Beach-Hotel. Gestern Morgen unternahm sie gegen den Rath ihres Kollegen Raymond Hitchcock und anderer Mitglieder der Theatergesellschaft vor der Probe eine Bootfahrt. Wenige Minuten, nachdem sie vom Ufer abgestoßen hatte, prallte eine mächtige Woge gegen das Boot. Letzteres kippte um und Frl. Zabelle purzelte in das Wasser. Herr Hitchcock und mehrere Kollegen ruderten ihr zu Hilfe und fischten sie aus dem nassen Element. Sie legten dem Unfall keine Bedeutung bei. Während der Probe brach sie aber zusammen und mußte von einem Arzte behandelt werden. Dessenungeachtet bestand sie darauf, am Abend aufzutreten.

Beim Versuche, einen an Armitage Ave. in den Fluß gefallenen Ball wiederzuerlangen, fiel gestern Nachmittag die siebenjährige Nora Vates, Nr. 750 Elston Ave., in das Wasser und ertrank.

Jugendliche Durchbrenner.

Vor zwei Monaten brannte der jugendliche Geo. Greene aus seinem Vaterhause in Muskegon, Mich., durch. Vergebens haben die Eltern bislang nach ihm gesucht, und seine Mutter weint sich zu Tode. Der Vater hat jetzt die hiesige Polizei um Nachforschungen gebeten.

Walter K. Gibson jr. ist seit dem 28. April aus Buffalo, N. Y., seiner Heimath, wo er als Verkäufer arbeitete, verschwunden. „Bitte, suchen Sie ihn," schrieb heute Frau M. J. Hagle, 1991 Seneca Str., Buffalo, an die hiesige Polizei.

Frau Kate Jones hat seit mehreren Jahren nicht mehr aus Chicago, ihrem Wohnsitz, an ihre Schwester, Frau W. E. Hinisch, 1318 Wyandotte Straße, Kansas City, geschrieben. Der Polizei wird zugemuthet, aus den 6000 oder mehr Jones in Chicago die Bewußte herauszusuchen.

— Vom Katheder. — „Das Mittelalter bestand aus Kreuzzügen."

Rettete $3500.

F. H. Bartholomew von Räubern um $500 erleichtert.

Angeblicher Dieb dingfest gemacht.

Der Kaufmann Frederick H. Bartholomew wurde heute früh, kurz nach sechs Uhr, als er sich auf dem Wege von seiner Wohnung, Nr. 951 W. Monroe Str., nach seinem Laden, Nr. 1000 W. Monroe Str., befand, an einer an Western Ave., zwischen Monroe und Madison Str., gelegenen Gasse von drei Wegelagerern überfallen und um $500 beraubt.

Er hatte zur Zeit ein Handtäschchen bei sich, in dem sich $4000 in Geldscheinen befanden. Einer der Raubgesellen sprang ihm an die Kehle, während seine Kumpane ihm die Geldtasche entrissen. In ihrer Hast entfiel das Täschchen ihren Händen und der Inhalt fiel auf das Pflaster. Einer der Banditen bückte sich, raffte $500 zusammen und gab dann mit seinen Spießgesellen Fersengeld. Es gelang den Missethätern zu entkommen. Bartholomew las die übrigen Geldscheine auf und begab sich dann nach der Bezirkswache an Warren Ave., wo er sein Abenteuer meldete. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives bemühten sich bisher vergeblich, eine Spur von den Räubern zu finden.

In Fishkill-on-the-Hudson, N. Y., wurde der Hausmeister Louis Zentgraff, Nr. 6448 Kimbark Ave., verhaftet, der von den hiesigen Behörden wegen angeblichen Diebstahls gewünscht wird. Wie berichtet, verschwand Zentgraff am 1. August, angeblich unter Mitnahme von zwei, mit Werthsachen angefüllten Koffern, die ihm W. R. Briggs, ein Bewohner des Hauses, in Verwahrung gegeben hatte, und $700, die seiner Schwiegermutter gehörten, und Schmucksachen seiner Frau im Werthe von $200. Herr Briggs und Frau befanden sich in der Sommerfrische. Zentgraff soll die Koffer aus dem Erdgeschoß geholt und in der Briggs'schen Wohnung mit kostbaren Kleidern, Pelzen u. s. w. im Gesammtwerthe von $2000 vollgepfropft haben. Als seine junge Frau ihn zur Rede stellte, erklärte er ihr angeblich, daß Briggs ihn brieflich ersucht habe, ihm die Sachen zu senden. Am 1. August zeigte er seiner Frau eine, angeblich gefälschte, Depesche, dergemäß Briggs ihn ersuchte, die Sachen zu begleiten. Am selben Tage trat er die Reise nach dem Osten an. Als Briggs und Frau am Donnerstag heimkehrten, wurde der Diebstahl entdeckt. Die Polizei ermittelte, daß Zentgraff die Koffer nach Fishkill-on-the-Hudson gesandt hatte. Zentgraff, der angeblich in „Damenbegleitung" die Reise angetreten hatte, wurde dort verhaftet. Er soll per Schub nach Chicago zurücktransportirt und hier prozessirt werden.

Retter in der Noth.

Der Wittwe Newett kommt ein ehemaliger Liebhaber zu Hilfe.

Der Kinderschutzverein hatte dieser Tage sich zweier kleiner Kinder angenommen, die man mit ihrer von allen Mitteln entblößten Mutter, einer jungen Wittwe Namens Emily Newett, in einem Keller an der Swan Straße aufgefunden hatte. Heute sollte im Jugendgericht von Richter Mack über das Schicksal der Kinder entschieden werden. Auch die unglückliche Mutter war zu der Verhandlung vorgeladen. Ehe aber Frau Newett den Gerichtssaal betrat, gesellte sich ein alter Bekannter zu ihr, Martin Benadore, ein junger Landwirth aus der Gegend von Three Oaks, Mich. Benadore und Emily hatten einander vor 5 Jahren kennen gelernt und sich mit einander verlobt. Benadore war damals gerade aus dem spanisch-amerikanischen Kriege heimgekehrt, den er in einem Freiwilligen-Regiment des Staates Indiana mitgemacht hatte. Die jungen Leute kamen aber damals nicht zusammen, denn Martin, der an dem Kriegshandwerk Gefallen gefunden, ließ sich für die Bundesarmee anwerben und nach den Philipinen schicken. Emily heirathete nun einen anderen, von dem sie nach kaum dreijähriger Ehe mit zwei Kindern ohne alle Mittel als Wittwe zurückgelassen wurde. In ihrer größten Noth hatte sie sich an Martin gewendet, von dem sie wußte, daß er inzwischen das Landgut seiner Eltern übernommen hatte. Der junge Mann beeilte sich, nach Chicago zu kommen und heute traf er mit der Geliebten von einst vor dem Gerichtssaale zusammen. Die beiden haben sich rasch miteinander verständigt und theilten dem Richter mit, daß sie einander heirathen würden. Für die beiden Kleinen ist damit fast ebenso gut gesorgt, wie für die beiden Großen. Während Richter Mack die Trauung vollzog, hatte Emily ihren Säugling auf dem Arm und Martin den zweijährigen Buben.

Aus den Polizeigerichten.

Der Apotheker Robert G. Hug wurde heute von Polizeirichter Averly ehrenvoll von der Anklage freigesprochen, in seinem Geschäftsplatz an der West Adams und Halsted Str. ungesetzlicher Weise an Philipp Stuckmann Kokain verkauft zu haben. Hug sagte aus, Stuckmann habe solches kaufen wollen, er ihm dasselbe aber nicht verabreicht. Der Mann sei ausfällig geworden, und habe eine Auslage zertrümmern wollen. Daher habe er ihn mit Gewalt entfernt und bis heute nicht wieder gesehen. Stuckmann behauptete, häufig bei Hug Kokain gekauft zu haben. Beweise konnte er aber nicht beibringen.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Fiel vom Dache.

Ein Knabe beim Fliegenlassen eines Drachen verunglückt.

Der 15jährige Ellis Specht ließ gestern vom Dach des elterlichen Hauses, Nr. 759 Garfield Boulevard, einen seiner Drachen steigen, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von 50 Fuß ab. Er wurde innerlich so schwer verletzt, daß er wenige Stunden später starb. Die Koronersjury, welche den Inquest über seinen Tod abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß er einem Unfalle erlag.

In einer Gasse in der Nähe der Geleise der Illinois Zentralbahn an der 51. Straße wurde heute Frl. Tillie Tufferson, Hilfshaushälterin im Chicago Beach Hotel, von einem führerlosen, F. Scott, Nr. 341 Wabash Ave., gehörigen Fuhrwerk überfahren. Die Verunglückte, welche schwere Verletzungen am Kopf und an den Schultern erlitt, fand Aufnahme im Lakeside Hospital. Der Kutscher hatte sich in ein Haus begeben, um ein Packet abzuliefern, als die Pferde durchbrannten.

Betriebsstörung.

An Center Ave. entgleisten eine Lokomotive und zwei Waggons.

An Center Ave. entgleisten heute, muthmaßlich infolge einer schadhaften Schiene, die Lokomotive und zwei Güterwagen eines Zuges der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn. Vom Zugpersonal wurde Niemand verletzt, doch wurde eine kurze Betriebsstörung verursacht. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa $1000.

Der 19jährige Morris Lewis, Nr. 535 Jefferson Str., gerieth heute an Halsted, nahe Randolph Str., zwischen einen Straßenbahnwagen und ein Fuhrwerk und erlitt schwere Quetschungen. Er wurde in einer Ambulanz nach der elterlichen Wohnung geschafft, wo sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wird.

Schauriges Wiedersehen.

Frau C. C. Langlund fand ihren Mann erhängt vor.

Als Frau C. C. Langlund, Nr. 912 N. Rockwell Str., von einem mehrwöchigen, Freunden in Elburn, Ill., abgestatteten Besuch heimkehrte, fand sie im Schlafzimmer ihren Mann erhängt vor. Sie benachrichtigte unverzüglich die Polizei, von der festgestellt wurde, daß der Mann seit mehreren Tagen todt war. Er soll stark getrunken haben. Der Verstorbene war 51 Jahre alt und als Vormann in der Anlage Nr. 706 Noble Str. beschäftigt.

Erreichte seinen Zweck.

Der Zimmermann Benjamin Roß, Nr. 957 Homan Ave., erlag gestern im Hospital des Hl. Antonius von Padua einer Kugelwunde im Kopf, die er sich am Samstag Nachmittag, muthmaßlich in selbstmörderischer Absicht, beigebracht hatte. Er war seit mehreren Wochen schwermüthig. Im Hospital erlangte er das Bewußtsein nicht wieder.

— Sein Standpunkt. — „Denke Dir, Kusinchen, heute haben die kleine Kommerzienraths und ich uns ewige Liebe geschworen. Morgen will ich schon um ihre Hand anhalten und mal hören, wie hoch ihre Mitgift wird." — „Ja, ja, so geht's; zuerst die Poesie, dann die Prosa!" — „Nee, umgekehrt; zuerst die Prosa, dann die Poesie!"

— Günstiger Moment. — Erster Bauer: „Spitzbub, Lump meineidiger ..." — Zweiter Bauer (will antworten). — Fremder (der in der Nähe sitzt): „Halt, mein Herr, ehe Sie antworten, gestatten Sie, daß ich Sie zum Eintritt in unsere Unfall- und Lebensversicherung einlade. Hier sind die Bedingungen!"

Ein Ammenmärchen.

Wie David Kelly den Kopf aus der Schlinge ziehen will.

David Kelly, einer der jugendlichen Banditen, welche zum Theil geständig sind, den Bühnenzimmermann John Lane vom Illinois-Theater umgebracht zu haben, weigerte sich heute trotz eindringlicher Mahnung seiner Mutter und beiden Schwestern, sowie seines Vertheidigers, Buckner, sich durch ein Schuldbekenntniß vom Galgen zu retten, und daher begann alsbald die Verhandlung. Der Vertheidiger ist jetzt auf den Plan verfallen, Jas. und Wm. Formby und Peter Dulfer die Absicht zu unterschieben, sie hätten am Abend der Mordthat Kelly umbringen wollen, da er zu viel gewußt habe, und daß Lane ohne Ueberlegung kalt gemacht worden sei. Kelly will, ebenso wie einst Emil Roeske von Peter Niedermeier, Harvey Van Dyne und Gustav Marx behauptete, erklären, seine Spießgesellen seien auf dem Wege nach ihrem Versteck in den nordwestlichen Vororten gewesen, wohin sie ihn lockten, um ihn umzubringen, als sie, an Gus. Riegels Wirthschaft, 150 N. Kedzie Ave., vorbeigehend, den Plan faßten, den Wirth zu berauben. Er, Kelly, sei davongelaufen, und die anderen Drei hätten Lane umgebracht und den Wirth schwer verwundet. Später habe er dann von Wm. Formby erfahren, man habe ihn beseitigen wollen. Pastor Parks von der St. Pauls Kongregationalisten-Gemeinde und Mitglieder der letzteren stellten auf dem Zeugenstande Wm. Formby ein gutes Zeugniß aus. Er sei ein Sitzanweiser in der Kirche jener Gemeinde gewesen, und sie könnten es nicht fassen, daß er ein Raubmörder geworden.

Die Wegerechtsfrage.

Die mündliche Verhandlung vor Richter Großcup endlich abgeschlossen.

Vor Bundesrichter Großcup gelangte heute endlich die mündliche Verhandlung über die Tragweite der Entscheidung zum Abschluß, welche die Richter Großcup und Jenkins über die 99jährige Wegerechtsdauer abgegeben haben. Die Anwälte der Union Traction Co. wollten heute durchaus geltend machen, daß das Wegerecht ihrer Gesellschaft auch auf solche Linien fortdauern müsse, für welche ihr, bezw. ihren Stammgesellschaften, dieses Recht erst nach dem Jahre 1875 und nur auf 20jährige Dauer ertheilt worden ist, aber mit der Einschaltung, daß die Linien entweder zwanzig Jahre lang von der privilegirten Partei solle betrieben werden dürfen, oder so lange, bis die Stadt dieselben käuflich übernehme. Die Rechtsvertreter der Stadt erwiderten hierauf, unter keinen Umständen hätte der Stadtrath den Gesellschaften Wegerechtsprivilegien auf mehr als zwanzigjährige Dauer ertheilen dürfen, denn weiter sei seine verfassungsmäßige Befugniß nicht gegangen. Der Richter fragte, ob die Stadt sich nicht zu einem Kompromiß verstehen und der Gesellschaft den Weiterbetrieb der Linien gestatten wolle, bis entweder sie selber oder eine ihr genehme Partei sie ankaufe. Aber Anwalt Mathis wollte davon nichts wissen. Betreiben möge die Gesellschaft die Linien, sagte er, aber nur unter regelrechten, neu zu vereinbarenden Abmachungen. — In drei oder vier Tagen wird nun vom Richter die Anwendung, welche das Erkenntniß in der 99 Jahre-Frage auf die verschiedenen Linien der Union Traction Co. finden soll, schriftlich festgelegt werden.

* An der Halsted und Randolph Str. wurde am 10. Juni Albert C. Schermerhorn in einem Wirthschaftsstreit mit einem Meißel erstochen. Antonio Fineldi wird wegen der That seit heute Morgen im Kriminalgericht prozessirt.

Leset die „Sonntagpost"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Mit Sonntagpost.....$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter

Was ist Rechtens?

Durch folgerichtiges Denken allein läßt sich offenbar keine allseitig befriedigende Antwort auf die Frage finden, ob Nahrungsmittel, Kohle, Baumwolle und ähnliche Rohstoffe als Kriegskontrebande aufzufassen sind. Die Russen haben unstreitig recht, wenn sie sagen, daß Waaren dieser Art thatsächlich für eine kriegführende Macht bestimmt sein mögen, obwohl sie dem Namen nach von einem Privatmanne bestellt worden sind. Sicherlich kann beispielsweise die japanische Regierung sozusagen unter einer Deckadresse aus dem Auslande ganze Schiffsladungen Getreide, Mehl oder Baumwollstoffe für ihr Heer beziehen, ohne daß auch nur die Verkäufer oder Schiffsrheder zu wissen brauchen, von wem eigentlich die Bestellung ausgegangen ist. Sie kann ferner zweckentsprechende fremde Erzeugnisse, die ursprünglich für den allgemeinen Verbrauch bestimmt waren, nach ihrer Ankunft in Japan für ihren eigenen Gebrauch beschlagnahmen. Was also von Hause aus keine Kriegskontrebande war oder sein sollte, kann später doch noch dazu gemacht werden. Folglich, sagt Rußland, ist alles Kriegskontrebande, was für Kriegszwecke dienstbar gemacht werden kann, also selbst Rohbaumwolle, aus der doch schließlich Unterkleider für die Soldaten gesponnen und gewebt werden können.

Demgegenüber erklärt der Staatssekretär Hay mit mindestens ebenso gutem Grunde, daß das von Rußland aufgestellte „Prinzip“ zur völligen Aufhebung auch des harmlosesten Handels zwischen einer kriegführenden Nation und allen neutralen Ländern führen muß. Wenn Schiffe angehalten und ihrer Ladung beraubt werden dürfen, die in nichtblockirten Häfen anlegen wollen, und deren Güter vielleicht schon viele Monate vor dem Ausbruche eines Krieges auf Privatrechnung gekauft worden sind, so kann während eines Krieges überhaupt kein neutraler Handel getrieben werden. Jeder nützliche Gebrauchsgegenstand mag schließlich einer der kriegführenden Parteien zugute kommen und könnte somit nach dem russischen Grundsatze für Kontrebande erklärt werden. Herr Hay behauptet aber, daß weder Rußland, noch sonst eine kriegführende Macht das Recht hat, auf bloße Vermuthungen hin neutralen Schiffen die Landung in „feindlichen“ Häfen zu verbieten, wenn besagte Häfen nicht ausdrücklich gesperrt worden sind. Er meint, mit anderen Worten, wenn eine Macht Krieg führt, so ist sie deshalb noch keineswegs befugt, eine vollständige Handelssperre über das feindliche Land zu verhängen und allen unbetheiligten Nationen jeglichen Verkehr mit ihm zu untersagen. Vielmehr darf sie nur Schiffsladungen beschlagnahmen, die unzweifelhaft für die Regierung des Feindeslandes bestimmt sind, oder nachweislich nur kriegerischen Zwecken dienen können. Weil Rußland mit Japan im Kriege liegt, kann es noch nicht verlangen, daß die Bürger der Ver. Staaten an japanische Händler nichts verkaufen sollen, was allenfalls von den japanischen Soldaten verzehrt oder benützt werden könnte. Einen derartigen Schaden brauchen sich die Ver. Staaten nicht zufügen zu lassen, denn sie erfüllen ihre Neutralitätspflicht schon dadurch, daß sie keine Waffen oder sonstiges Kriegsmaterial an Japan liefern.

Vom Standpunkt der jeweilig neutralen Nationen läßt sich hiergegen sicherlich nichts einwenden, aber es ist zu bedenken, daß die jetzt neutralen Nationen einmal selber Krieg führen und alsdann wieder der russischen Ansicht zuneigen mögen. Daher wird der Streit auch dann noch nicht für alle Zeiten beigelegt sein, wenn Rußland sich gezwungen sieht, den Einspruch der Ver. Staaten zu beachten, denn Großbritannien z. B., das eine viel größere Flotte hat, mag bei einer späteren Gelegenheit sagen, daß es sich nicht für verpflichtet halte, dem russischen Beispiele zu folgen. Ja, die Ver. Staaten mögen sogar sich selbst widersprechen, wenn s i e einen überseeischen Krieg zu führen haben und i h r Feind von neutralen Handeltreibenden mit Nahrungsmitteln, Kohle oder Bekleidungsstoffen versorgt wird. Hat doch Herr Hay die russische Regierung darauf hingewiesen, daß sie selbst im Jahre 1884 sich entschieden weigerte, Kohle zur Kriegskontrebande machen zu lassen, was wiederum nur beweist, daß alles darauf ankommt, wem der zu schlachtende Ochse gehört. Damit solche „Inkonsequenzen“ vermieden werden, wird es wohl am besten sein, durch das ständige Schiedsgericht im Haag genaue Bestimmungen über die Rechte der neutralen Handeltreibenden und die Befugnisse kriegführender Parteien ausarbeiten zu lassen. Sonst könnte es gerade wegen der Neutralität doch noch einmal zu einem schrecklichen Völkerkriege kommen.

Amerika als Seemacht.

Ein englischer Fachmann, Captain Thomas A. Brassey, der Redakteur des Marine-Jahrbuchs, erklärte gestern in einer öffentlichen Rede, er sei überzeugt, daß binnen zehn Jahren die Herrschaft über die Meere von Großbritannien auf die Ver. Staaten übergegangen sein würde. Die große Republik baue jetzt, so führte er aus, mehr Schlachtschiffe als England, und ihre Hilfsquellen seien viel größer als die des „Ver. Königreichs.“ Nur dann dürfe dieses hoffen, sich seine Vorherrschaft zur See zu erhalten, wenn die Kolonien sich entschließen wollten, „dem Mutterlande Hilfe und Unterstützung zu geben zum Aufbau und zur Unterhaltung der Flotte.“

Das echtpatriotische Herz hüpft vor Freude, wenn es das liest. Die in schönen fetten Buchstaben prangende Ueberschrift: „Amerika soll die größte Seemacht werden,“ erfüllt es mit ähnlichen Wonneschauern, wie des stürmischwerbenden Jünglings Forderung: „Du s o l l s t die Meine werden!“, das heimlich liebende Backfischherz. Aber wie die junge Maid, von der Plötzlichkeit dieser Berührung ihrer stillen Liebe etwas erschreckt, schämig flüstert: „O, laß mir Zeit; ich bin ja noch so jung,“ so werden in den nächsten Tagen auch die verschiedenen journalistischen Münder der Vaterlandsliebe und des Vaterlandsstolzes sanft abwehren: „Ach nein, ach nein, das kann nicht sein. S o weit gehen unsere Wünsche nicht!“, und nur, wer ganz scharf hinsieht, wird das leise aber ausdrucksvoll hinterher geflüsterte: „n o c h nicht“ hören. N o c h denken wir daran nicht, denn es ist uns ja eben erst, wie der Senator Lodge unlängst erklärte, gelungen, Deutschland zur See zu überflügeln, und nun müssen wir vorerst Frankreich ein- und überholen, und weiter denken wir jetzt noch gar nicht. Wir sind ja so bescheiden und begnügen uns gern mit der zweiten Stelle; aber die müssen wir allerdings haben, nachdem es uns nach heißem Mühen gelungen ist, Rußland und Deutschland aus der vierten, bezw. dritten, zu verdrängen.

England überflügeln, oder auch nur erreichen, wollen wir gar nicht — noch nicht — jedoch es erfreut uns ganz mächtig, daß man's einsieht, daß wir nur zu wollen brauchten, um es zu können, und daß gerade die größte aller lebenden und todten Autoritäten in Marinefragen uns freimüthig dies herrliche Zeugniß ausstellt.

Captain Thomas A. Brassey wird mit seiner Rede hierzulande einen großen und wohl erhofften Erfolg haben und, wie angedeutet, Dank dem schönen Kitzel, den er dem amerikanischen Patriotismus verursachte, zur berühmten Autorität befördert werden, ob er aber drüben den gewünschten Erfolg haben wird, das ist sehr die Frage. Captain Brassey will offensichtlich die Kolonien auf ihre Pflicht, hinfort einen Theil der gewaltigen Marinelasten zu tragen, aufmerksam machen, und stellt, um mehr Eindruck zu erzielen, den Onkel Sam als den Popanz hin, der darauf aus ist, den Engländern die Seeherrschaft, auf die sie so stolz sind, zu rauben; geradeso wie hierzulande das Gespenst des deutschen Michels an die Wand gemalt wurde, alle Stimmen, die gegen die gewaltige Vermehrung der Flottenausgaben laut werden wollten, zum Schweigen zu bringen. Viel Glück wird er damit wohl kaum haben, denn wenn's zum Zahlen kommt, sind die Herren „Kolonisten“ sozusagen grundsätzlich nicht zu Hause. Sie schwärmen zwar für ihr Weltreich und „ihre“ herrliche Flotte, aber Geld dazu hergeben? „nicht einen Dollar,“ wie jüngst ein kanadischer Staatsmann erklärte. Sowie angedeutet wird, daß eine Beisteuer ihrerseits zur Reichsvertheidigung wünschenswerth sei, deuten sie an, sie seien bereit, auf die Reichszugehörigkeit zu verzichten und könnten, wenn's darauf ankäme, sich selbst vertheidigen. Kanada will sich ja eine vollständige eigene und von England ganz unabhängige Heeresorganisation schaffen. Da wird Onkel Sam als schwarzer Mann auch nicht ziehen.

Uebrigens übertreibt Captain Brassey — wahrscheinlich wissentlich — mit seiner Prophezeiung: Wir mögen zur Zeit mehr Schlachtschiffe bauen als England und werden, wenn unsere „thatkräftige“ Administration am Ruder bleibt, voraussichtlich in den nächsten Jahren noch viel schärfer ins Zeug gehen. Es mag sehr gut sein, daß wir England in zehn Jahren hinsichtlich der Anzahl der Schlachtschiffe und schon in fünf Jahren hinsichtlich der jährlichen Flottenausgaben überflügelt haben, aber damit ist noch lange nicht gesagt, daß wir dann die Herrschaft zur See erlangten. Dazu gehören auch Mannschaften, und daß wir die dann auch hätten, das scheint sehr zweifelhaft angesichts der Thatsache, daß wir zur Zeit nicht genug Leute bekommen können zur Bemannung der jetzt dienstfähigen Fahrzeuge.

Schiffe, die „an den Docks verfaulen,“ sichern die Seeherrschaft nicht. Wenn so viele Schiffe gebaut wurden und werden, die von vornherein zu diesem Schicksal verdammt waren und sind, so liegt das eben daran, daß es ja in erster Reihe gilt, die Schiffsbauhöfe, Panzerplattenwerke und Geschützfabriken in „lohnendem“ Betrieb zu halten, und das viele Geld, das den Bürgern im Dienste der Trusts abgeknöpft wird, zum Wohl und Besten der Trusts auszugeben.

Richter Humphrey's Einhaltsbefehl.

Endlich werden die Illinoiser Zuchthäusler wieder arbeiten dürfen. Der richterliche Einhaltsbefehl, der sie dazu verurtheilte, müßig in ihren Zellen zu hocken, ist gestern aufgehoben worden. Aufgehoben von dem selben Richter, Bundesrichter Humphrey in Springfield, der ihn erlassen hatte.

Wie die Leser sich erinnern werden, trat am 1. Juli das von der letzten Legislatur erlassene Gesetz in Kraft, wonach, entsprechend dem bereits im Jahre 1886 angenommenen Verfassungszusatz, die Insassen der staatlichen Strafanstalten nicht mehr im Dienste von Privatunternehmern, sondern nur noch auf Rechnung des Staates beschäftigt werden dürfen. Zur Ausführung des Gesetzes war die Summe von $400,000 bewilligt. Der reiche Kontraktoren-Ring suchte nun die Vollstreckung des Gesetzes zu hintertreiben, wie er in den vorhergegangenen Jahren dessen Erlassung hintertrieben hatte. Unter dem Vorgeben, daß das Gesetz nicht in verfassungsmäßiger Weise zu Stande gekommen, wandte er sich an den genannten Bundesrichter mit dem Gesuche um einen Einhaltsbefehl. Um die Klage, die von Rechts wegen vor die Staatsgerichte gehörte, vor das Bundesgericht bringen zu können, wurde ein Bürger eines anderen Staates, der hier Grundbesitz hat, als Kläger vorgeschoben. Im Namen dieses „Illinoiser Steuerzahlers“ wurde verlangt, daß der Richter die Auszahlung des durch das Gesetz verwilligten Geldes verbiete. Es ist nicht gesagt worden, wieviel von den $400,000 auf die Steuerrechnung des Klägers entfallen sein würde. Vielleicht ein Dollar, vielleicht 50 Cents, vielleicht noch weniger. Der Richter hat auch nicht darnach gefragt, aber dem gestellten Gesuche hat er entsprochen. Damit der Kläger nicht in die Gefahr gerathe, v i e l l e i c h t um 25 oder um 50 oder 100 Cents geschädigt zu werden, erließ er ohne Zögern den Befehl, der dem Staate tagtäglich Tausende von Dollars gekostet hat und die Tausende von Sträflingen zu dem erzwungenen Müßiggang verurtheilt hat, als dessen Folgen Hunderte von Krankheitsfällen und sogar Ausbrüche von Wahnsinn zu verzeichnen stehen.

Vergangene Woche, etliche Monate n a c h Erlassung des Befehls, wurde endlich den Vertretern des Staates Gelegenheit gegeben zur Anfechtung des Befehls. Es wurde ihnen gestattet, „Gründe anzugeben, warum der ergangene v o r l ä u f i g e Befehl nicht zu einem d a u e r n d e n gemacht werden solle.“ Das haben sie denn gethan. Sie haben dem Richter dargethan, daß in diesem Falle, in dem es ausschließlich um die Auslegung der S t a a t s verfassung sich handelt, das Bundesgericht überhaupt nicht zuständig ist; daß das Interesse des Klägers in der Sache zu unbedeutend ist, um ihn zu der verlangten Abhilfe zu berechtigen: und daß selbst dann, wenn die behaupteten „Unregelmäßigkeiten“ bei der Erlassung des Gesetzes wirklich vorgekommen wären, das Gesetz dessen ungeachtet giltig sein würde. Alles in so überzeugender Weise, daß der Richter sich gezwungen gefühlt hat, durch seine gestrige Entscheidung den erlassenen Befehl wieder aufzuheben.

Damit ist nun die Geschichte zu Ende, soweit dieser Richter in Betracht kommt. Aber sie s o l l t e nicht zu Ende sein. Es sollte nun der Richter sich zu verantworten haben ob des Unheils, das er angestiftet hat. Waren die Kläger nicht berechtigt zu einem dauernden Einhaltsbefehl, so waren sie auch nicht berechtigt zu dem vorläufigen Befehl. Was der Richter von den Vertretern des Staates jetzt gehört hat, hätte er gleich von ihnen hören können, wenn er sie nur anhören hätte wollen. Warum hat er sie nicht gehört? Warum hat er nicht bei Zeiten sie vor sich kommen lassen?

Es betreffen diese Fragen einen Mißbrauch der richterlichen Gewalt, der so häufig geworden ist, daß er kaum noch Aufsehen erregt, der aber gerade deswegen um so gefährlicher ist und um so eifriger bekämpft werden sollte. Es ist gang und gäbe geworden bei der großen Mehrheit der Richter des Landes, zu thun, was in dem vorliegenden Falle geschehen ist—Einhaltsbefehle zu bewilligen auf einseitige Darstellungen hin. Was dem Gesetz nach nur dann geschehen darf, wenn solche Gefahr im Verzuge ist, daß eine Verzögerung zu nicht wieder gut zu machendem Schaden führen würde, was also dem Gesetz nach nur seltene Ausnahme sein soll, ist zur Regel geworden. Man gewährt Einhaltsbefehle, als müßte es so sein, nur weil jemand, der das nöthige Geld dazu hat, einen geriebenen Advokaten ins Gericht schickt, der darnach verlangt. Der Schaden, welcher der andern Partei durch die Erlassung des Befehls s i c h e r erwächst, mag hundertmal größer sein als der Schaden, welcher durch Verweigerung des Befehls der klagenden Partei v i e l l e i c h t erwachsen könnte — es macht Alles nichts aus. Der Befehl wird erlassen, wie er im vorliegenden Falle erlassen worden ist.

Man schlägt hier dem wichtigsten aller Rechtsgrundsätze in's Gesicht. Der Richter gibt seinen Befehl, d. i. f ä l l t u n d v o l l s t r e c k t s e i n U r t h e i l, nicht nachdem er b e i d e Parteien gehört, sondern nachdem er nur e i n e gehört hat. Und selbst dann, nachdem der Befehl ergangen und zum Schaden der anderen Partei in Kraft gesetzt ist, wird diese andere Partei nicht so bald wie möglich gehört, sondern man läßt Monate verstreichen, ehe man ihr Gelegenheit gibt, ihr Recht zu vertheidigen. So daß, w e n n endlich die Anerkennung ihres Rechtes erfolgt, dc , das Unrecht, das ihr zugefügt worden, nicht mehr gutzumachen ist. Was in richtiger Anwendung ein wichtiges, ja unentbehrliches Rechtsmittel ist, dazu bestimmt, Unrecht zu verhüten in Fällen, wo kein Gesetz ausreichende Abhilfe bietet — wird auf diese Weise in unzähligen Fällen zum Werkzeuge des Unrechtes und der Bedrückung gemacht. Wird dazu gemacht durch die Richter, die das Recht hüten sollten! Wenig Wunder fürwahr, daß das Wort von der „Regierung durch Einhaltsbefehle“ zum Hohn auf die Gerechtigkeit geworden ist und das ganze Gerichtswesen in Verruf zu bringen droht.

Es wird auch in dieser Hinsicht nicht anders werden, als bis die gesetzgebenden Körper, Kongreß und Staatslegislaturen, sich des ihnen zustehenden „Impeachment“ - Rechtes erinnern und ein warnendes Beispiel aufstellen. Wenn einmal etliche der Herren Richter wegen Amtsmißbrauchs zur Amtsentsetzung verurtheilt sein werden, dann (und nicht eher) läßt sich Besserung erwarten.

Die Rohrpost in London.

Man schreibt aus London: Berlin ist mit seinen ausgezeichneten modernen Verkehrsmitteln in der Lage gewesen, der Reichspost die Unterlage für einen raschen und zweckmäßigen innerstädtischen Post- und Telegraphendienst zu gewähren. Dort ist die Rohrpost zum erstenmal in größerm Maßstab und mit Erfolg für diesen Verkehr in Anwendung gekommen. Das alte überladene London ist kein günstiger Boden für eine moderne Entwicklung der Post und Telegraphie, und das Generalpostamt führt in der City ein ziemlich träges Dasein, mißtrauisch gegen Neuerungen, von denen sein politischer Chef gewöhnlich nichts versteht und nichts zu verstehen braucht, da er in seinem Amt nur auf Beförderung in's Kabinet zu warten pflegt. Was die Rohrpost betrifft, so ist sogar das in Postsachen jämmerlich konservative Paris London voraus. Allein zu einer Zeit, wo dank den neuen Lokalverwaltungsgesetzen die englischen Städte in der Lage sind, die Rückständigkeit der Einrichtungen des Ortsverkehrs wett zu machen, wo in London die umfassendsten Arbeiten zur Umwandlung des Lokomotivbetriebes der Untergrundbahn in einen elektrischen Betrieb ausgeführt werden und neue, stundenlange Tunnels für neue elektrische Bahnen von den Grenzen des Weichbildes nach dem Herzen der City gebohrt werden, leuchtet den Bewohnern Londons die Hoffnung, daß der innerstädtische Postverkehr endlich beschleunigt werden wird. Die Privatindustrie kommt der schläfrigen Postverwaltung zu Hilfe. Die Batcheller Tube Company baut gegenwärtig im Westende eine Versuchsstrecke, auf der dargethan werden soll, daß durch die Rohrpost 80 Prozent des Brief-, Zeitungs- und Packetverkehrs mit einer bisher unerreichten Schnelligkeit und mit sehr geringen Kosten befördert werden können.

Die Gesellschaft, die die betreffenden britischen und ausländischen Patentrechte für diese Verkehrseinrichtung erworben hat, wird durch eine Vereinigung von Londoner Finanzleuten im nächsten Winter an das Parlament mit dem Gesuch um Ermächtigung zur Anlage eines unterirdischen Röhrennetzes — die Röhren von 30 Zentimeter Durchmesser — herantreten. Die ersten Strecken sollen eine Gesammtlänge von 160 Kilometer Doppelleitung erhalten. Die Ausarbeitung der Pläne und die Ausführung werden unter die Leitung des Ingenieurs Sir Wolfe Barry gestellt werden, dem u. a. bedeutende Arbeiten, die prächtige Londoner Towerbrücke und die Hafenanlagen von Barry in Wales, zu verdanken sind. Das System der Batcheller-Gesellschaft hat sich seit Jahrzehnten in Amerika bewährt, wenngleich das Rohrpostwesen mit pneumatischem Betriebe selbst nicht amerikanischen Ursprungs ist. In England ist man bisher nicht über einen Filzbehälter von 6½ Zentimeter Länge hinausgekommen. Die Batcheller-Gesellschaft will einen eisernen Behälter mit Ladung von mehreren hundert Pfund in die Röhren einführen und mit der Schnelligkeit von 65 Kilometer in der Stunde wandern lassen. Es sollen nicht nur Postsachen, sondern alle möglichen Gegenstände befördert werden, sogar lebende Thiere nicht ausgeschlossen. Die Hauptsache wird die rasche Beförderung der Briefe sein; gegenwärtig braucht ein Brief von einem Ende Londons zum andern mehrere Stunden. Im vergangenen Jahre wurden nicht weniger als eine Million nichttelegraphische Botschaften innerhalb Londons durch besondere Läufer übermittelt, und die Zahl der von der ordentlichen Postbestellung durch Eilboten beförderten Briefe erreichte eine halbe Million. Die vorhandenen Hilfsmittel genügen nicht mehr für einen solchen Verkehr. Sobald pneumatische Röhren von sämmtlichen Postanstalten ausgehen, wird keine Verkehrsstauung mehr vorkommen, und Packete werden mit derselben Schnelligkeit wie Briefe befördert werden; es gehen jährlich 40 Millionen Postpackete durch die Londoner Aemter. Die großen Geschäftshäuser werden den größten Theil ihrer Hausbestellungen durch die Rohrpost besorgen lassen, da bei einer Röhrenweite von 30 Zentimeter keine besondere Verpackungsart nothwendig sein wird. Man rechnet darauf, daß die Geschäfte der Kundschaft durch die Rohrpost Waaren zur Ansicht senden können. Im Zeitungsfach werden die Abendblätter, die sich die größte Mühe geben müssen, um ihre Nachrichten rasch zu erhalten, und große Ausgaben für Wagen, Fahrräder usw. tragen müssen, dabei immer noch unter den üblichen Verkehrsstockungen Londons leiden, großen Nutzen aus der neuen Einrichtung ziehen; umgekehrt werden sie ihre Auflage rasch überallhin verbreiten können, indem ein Behälter 540 Nummern eines bestimmten Blattes aufnehmen kann. Für die Anlage der Röhren brauchen die meistbefahrenen Straßen nicht wieder, wie es in den letzten Jahren so oft geschehen war, aufgerissen zu werden, denn die Behälter können rasch eine beliebige Anzahl Ecken umfahren.

Lokalbericht.

Preistreiberei.

An der Getreidebörse sind gestern, auf Grund, von wohl übertriebenen, ungünstigen Berichten über den Saatenstand die Weizen- und die Maispreise gewaltig in die Höhe getrieben worden. Weizen für September-Lieferung stieg um 3⅛—3⅝ Cents, solcher für Mai-Lieferung gar um 4⅛ Cents. An auswärtigen Börsen ist die Preissteigerung noch größer gewesen. In Minneapolis betrug sie 5⅜, in Duluth 5⅛ Cents.

Leset die „Sonntagpost“.

Lokalbericht.

Die Vertheilung.

Wie der Ertrag der neuen Anleihe verwendet werden soll.

Abzahlung alter Schulden.

Bauordnung für Hallenlokale.—Kostspielige Aenderung in der Buchführung des städtischen Einnehmeramtes verfügt. — Schutz für eine Naturschönheit.

Mayor Harrison, die Vorsteher der betheiligten städtischen Verwaltungs-Abtheilungen und Vorsitzer Bennett vom stadträthlichen Finanz-Ausschusse haben sich gestern über die folgende Vertheilung der $5,000,000 geeinigt, welche der Stadt durch die von ihr aufzunehmende Anleihe zufließen werden: Tieferlegung, bezw. Neubau der Flußtunnels, $2,00,000; Auszahlung fälliger, bezw. längst überfälliger, Steuerrabatte, $680,000; Ankauf von Grundstücken für neue Brandwachen und Bau von solchen, $200,000; Ausdehnung der städtischen Elektrizitätsanlagen, $300,000; Bau einer neuen Bezirkswache, $55,000; Bau und Einrichtung von weiteren fünf städtischen Freibädern, $70,000; Brückenbauten, $1,000,000; Einrichtung einer Anlage zur Zerkleinerung von Steinen, in Verbindung mit dem städtischen Arbeitshause, $21,000.

Ehe diese Summen den gedachten Zwecken zugeführt werden können, wird der Stadtrath den Vertheilungsplan gutzuheißen haben, und was die Summe für die Tunnels und die Auszahlung der Steuerrabatte anbelangt, so wird der Stadtrath diese Ausgaben erst gelegentlich der Bewilligung zur Bestreitung der nächstjährigen Haushaltskosten anordnen können. Man wundert sich übrigens darüber, daß der Mayor seine Zustimmung zur Bezahlung von Steuerrabatten aus dem Ertrag der Anleihe gibt, weil er verschiedentlich geäußert hat, dieses Geld sollte lediglich für dauernde Verbesserungen verwendet werden. Er rechtfertigt nun sein Verhalten mit dem deutschen Sprichwort, daß man durch Bezahlung seiner Schulden seine Güter verbessere.

Vier Grundstücke zum Preise von $30,000 bis $60,000 sind der Stadt für die Pumpenstation angeboten worden, welche in Verbindung mit dem Schwemmkanal unter der Lawrence Ave. errichtet werden muß. Die Stadtverwaltung wird diese Angebote wahrscheinlich sämmtlich zurückweisen, theils weil sie ihr zu hoch vorkommen, theils weil keines von den Grundstücken in der Gegend liegt, wo sie die Station bauen will, nämlich an der Lawrence Ave., etwa 1000 Fuß westlich vom See. Muthmaßlich wird man ein geeignetes Grundstück auf dem Wege des Enteignungsverfahrens zu erlangen suchen.

Baukommissär Williams und die Aldermen Ehemann, Jones und Dougherty haben jetzt an dem Entwurf für die neue Bauordnung in Bezug auf Hallenlokale, Kirchen usw. alle Aenderungen vorgenommen, welche sie für nothwendig erachten. In Bezug auf Hallen mit Bühneneinrichtung sind die getroffenen Bestimmungen nicht viel weniger streng, als für reguläre Theater. Die Höhe, in welcher Hallenlokale mit 1000 Sitzen geduldet werden sollen, ist von 8 auf 10 Fuß über dem Straßenniveau abgeändert worden.

Die Damen vom Kinderhospital-Verein, welche in einem Zelt zwischen der Stadthalle und dem Countygebäude keimfreie Milch verkaufen, haben gestern, am ersten Geschäftstage, eine Einnahme von $10.34 erzielt. Sie fanden ihre Kundschaft vornehmlich in den Reihen der Zeitungsverkäufer.

Ex-Alderman Roach hat seine Schankwirthschaft verkauft und ist nun wieder in seinen Posten als Vorsteher des städtischen Pfandstalles eingesetzt worden.

Countyrichter Carter hat gestern in einem Spezialsteuerprozeß entschieden, daß im Stadteinnehmeramt die Steuerlisten und die Steuerrechnungen für Straßenverbesserungen „in einem Stück“ geführt werden müssen. Unter dem verbesserten Buchführungssystem, welches auf Veranlassung der Experten-Firma Haskins & Sells eingeführt worden ist, geschieht das nicht. Nachdem nun der Richter sein Machtwort gesprochen, muß die Einrichtung entsprechend geändert werden. Stadteinnehmer Lahiff berechnet, daß die erforderliche Arbeit 29 Schreiber 9 Monate lang beschäftigen und eine Ausgabe von $29,000 verursachen werde. In Anbetracht des Umstandes, daß um diese Jahreszeit sehr viele politische Drahtzieher an der öffentlichen Krippe untergebracht werden wollen, kommt die Entscheidung des Richters Herrn Lahiff gar nicht ungelegen.

Herr Roy O. West hat gestern die Abwasserbehörde darauf aufmerksam gemacht, wie wünschenswerth es sei, daß die Route für den Kanal nach Evanston geändert werde, um das in der Gegend von Albany und Lincoln Ave. gelegene prächtige Wäldchen zu schonen, welches man dermaleinst in die Parkanlagen von Groß-Chicago einzuschalten hofft. Die Abwasserkommissäre werden diesen Wunsch wahrscheinlich berücksichtigen. Nach einem langen Streit mit der Santa Fe-Bahn hat die Abwasserbehörde sich bereit erklärt, auf einer kurzen Strecke in der Nähe von Lemont den Bahndamm genannter Bahn um etwas erhöhen zu lassen. Die Arbeit wird $7000 kosten. In Lockport wird die Behörde zwei Drehbrücken über den Kanal bauen lassen, eine an der 9. und eine an der 16. Straße. Der städtische Ingenieur McHarg meldete der Behörde, daß die Stadt den Kontrakt für die Entfernung der Abtheilungswand aus dem Schwemmkanal unter der 39. Straße bereits vergeben habe, und daß der Kanal nun innerhalb von 30 Tagen seiner Bestimmung werde übergeben werden können, soweit das bei der beschränkten Leistungsfähigkeit der nur vorläufigen Pumpenanlage möglich ist. — Ingenieur Randolph wurde ermächtigt, drei Sachverständige anzustellen, welche den Werth des Landes abschätzen sollen, welches für die Route des Hilfskanals in Calumet wird angekauft werden müssen. — Sechs Mitglieder der Abwasserbehörde treten morgen eine Reise zur Inspektion der Dämme an, welche bei Kampsville und bei La Grange im Illinois-Fluß angelegt worden, jetzt aber überflüssig, oder gar gefährlich sind, weil der Drainagekanal dem Fluß eine so große Wassermenge zuführt. Die Dämme werden demnächst auf Kosten der Abwasserbehörde entfernt werden.

Gegen die „offene“ Werkstatt.

Zuschneider-Union beschließt einmüthig zu streiken.

Die auf gestern Abend anberaumt gewesene Generalversammlung der Zuschneider-Union wurde in der Haendel-Halle, Nr. 40 Randolph Str., abgehalten und war von fast sämmtlichen 1,200 Mitgliedern des Verbandes besucht. Der Schriftführer machte bekannt, daß in achtzehn hiesigen Betrieben von den Unternehmern angekündigt worden sei, sie würden in der Folge nicht mehr ausschließlich Unionleute, sondern auch Nichtgewerkschaftler beschäftigen. Es wurde nach längerer und sehr erregter Debatte einmüthig beschlossen, daß diese, als eine Herausforderung an die Union zu betrachtende, Ankündigung mit einem Streik beantwortet werden müsse. Die Betriebe der fraglichen Firmen wurden deshalb für Unionmitglieder gesperrt, „bis die Inhaber sich bewogen fühlen würden, ihre Ankündigung zurückzuziehen und wieder ausschließlich mit Unionleuten zu arbeiten.“ Direkt betroffen durch den Streik werden zunächst nur 350 Zuschneider und etwa 150 Tuchprüfer und Herrichter, letztere Mitglieder der „Bushelmen Examiners' Union Local 194“. Die in Arbeit bleibenden Mitglieder werden zur Unterstützung der Ausständigen fünfzehn Prozent ihres Lohnes opfern. Zu den Firmen, gegen welche der Streik sich richtet, gehören B. Kuppenheimer & Co., Cahn, Wampold & Co., Felix Kahn & Co., Kuh, Nathan & Fischer, Charles Kaufmann & Co., Whitney, Christenson & Bullock, Hirsch, Wickwire & Parks. — Die Vertreter der Firmen erklären, daß sie für's Erste noch Vorrath an zugeschnittener Waare hätten, um die Näher und Näherinnen zu beschäftigen. Es würde ihnen vollkommen möglich sein, die Waaren für den Herbst-Bedarf fertig zu stellen, auch ohne Streikbrecher anzustellen. In einigen Monaten würden aber die Streiker sich der „offenen“ Werkstatt wohl nicht mehr so abgeneigt zeigen, wie jetzt.

— Verschlagenheit ist häufig die Frucht zu vieler Schläge.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Heinrich Müller

im Alter von 63 Jahren nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. August, um 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 352 Clybourn Ave., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Müller, Gattin.
Minna Hill, Carrie Gardner, Louise Müller, Anna Müller, Töchter.
Henry und Louis Müller, Söhne.
Fred Hill, Belden Gardner, Schwiegersöhne, nebst Enkeln. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Nora Bates

am Montag, den 8. August, im Alter von 7 Jahren und 11 Monaten plötzlich durch einen Unglücksfall um's Leben kam. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. August, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 750 Elston Ave., nach dem St. Lucas Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adam und Eva Bates, Eltern.
John, Willie, Otto, Emma und Mary Bates, Geschwister, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Constantine Lehner

im Alte von 54 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 11. August, vom Trauerhause, 309 W. Chicago Ave., 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Lehner, Gatte.
Minna und Elisabeth, Töchter.
Alfred, Sohn.

Milwaukee, Wis., Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Maria Mors

Wittwe des verstorbenen Martin Mors und Mutter des verstorbenen Gustav Mors, im Alter von 81 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 11. August, 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 1986 N. Ashland Ave., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward, Arnold, Martin, William, Söhne, nebst Schwiegertöchtern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem gestern erfolgten plötzlichen Tode unseres Gatten und Vaters

Fritz Grote.

Begräbniß von 2319 Princeton Ave., nach Waldheim, Mittwoch, den 10. August, um 9 Uhr. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermine Grote, Gattin.
Hermann, Clara, Frieda und Minnie, Kinder.

Todes-Anzeige.

Deutsche Gilde Einigkeit Nr. 4.

Schwestern und Brüdern zur Nachricht, daß Schwester

Carrie Marski

gestorben ist. Beerdigung Mittwoch Morgen um 9 Uhr, vom Trauerhause, 687 Wrightwood Ave. Die Beamten sind ersucht, um 8 Uhr in der Halle zu erscheinen, um der Schwester das letzte Geleit zu geben.

Gustav Bewersdorf, Meister.
Ferdinand Rindfleisch, Sekretär.

Danksagung.

Unseren herzlichen Dank allen Denen, die unserem unvergeßlichen Bruder

Julius Peters

die letzte Ehre erwiesen haben, und insbesondere den Brüdern des Sozialen Turn-Vereins für die rege Theilnahme und die trostreichen Worte am Sarge des Verblichenen, sowie auch für die Blumenspenden.

Hugo Peters, Bruder.
Theresa Peters, Schwester.

Danksagung.

Allen unseren Freunden und Nachbarn, und der Plate Printers Union von Washington und Chicago für die schönen Blumenspenden, sowie Herrn Pastor Glade für die trostreichen Worte am Sarge meines lieben Sohnes

Fred Hill

sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.

Louisa Hill, Mutter.
Louis, Emma und Hermina, Geschwister.

Danksagung.

Allen meinen Freunden und Bekannten sowie Herrn Pastor Knuten für die tröstenden Worte am Sarge meines geliebten Gatten und für die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung meinen herzlichsten Dank.

Ernestine Liebke.

Voll Witz und Humor!
Unsere Frauen als Kinder, Mädchen, Verliebte, Verlobte, Bräute, Mütter etc. Fein illustrirt. 200 Seiten gebunden. Preis $2 portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. bosbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher, konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
20il,1j,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Großes Sommernachtfest und Pik-Nik!
arrangirt von den
Vereinigten Logen
— des —
Order of Mutual Protection,
— am —
Sonntag, den 14. August 1904,
— in —
River View
(N. Chicago Schützen-Park.)
Großes Konzert der Kapelle des 2. Regiments.
(50 Musiker.)
Preis-Kegeln, Tanz und andere Vergnügungen.
ag9,11,13

Große Exkursion und Piknik
veranstaltet von dem
Sozialen Turnverein
nach dem
Santa Fe Park,
— am —
Sonntag, den 14. August 1904.
Preis-Turnen, Preis-Kegeln und Volks-Belustigungen.—Rundfahrt-Tickets 50 Cents für Erwachsene. 25 Cents für Kinder unter 12 Jahren. Züge verlassen die Dearborn Station, Dearborn und Polk Str., um 9.30 und 10.30 Morgens.
jl24,ag7,11

8. Jahres-Pik-Nik
der Ungarischen Wohlthätigkeits - Gesellschaft Magyar Jotekonyecelu Tarsulat.
Sonntag, den 14. August 1904, im
COLUMBIA PARK.
Abgang der Züge vom Bahnhof Dearborn und Polk Str.: 10 Uhr Vorm. und 1.30 Nachm. Tickets, einschließlich Bahnfahrt: Erwachsene 50c. Kinder 25c. 6,7,9,11,13,14aug

RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK
BELMONT & WESTERN AVE. & ROSCOE BOUL.
Vollständigster und anziehendster Vergnügungs- und Erholungspark in Amerika.
Das sensationelle Ereigniß — Zweimal täglich.
MADAME LILJENS Hoher Feuersprung.
Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Eintritt 10 Cts. Kinder 5 Cts. Sonntags und spezielle Pikniktage 25c; Kinder 10c.
mo—fri

A. Anbachs Garten
1890 N. Halsted Str.,
Ecke Addison Ave.
Konzert!
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
18jn,sondido*

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Avenue.
Großartige Bühnen - Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
23mai*1

KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STRASSE,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.
Elegantes
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien. Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
Roessler & Teich.

The Colonial Hotel
PawPaw Lake, Mich. Sommer Resort
$1.50 per Tag; $7.00 und $9.00 per Woche.
Um weitere Auskunft wende man sich an
A. HOCHSTADT, COLOMA, MICH
22jl,dimido,1m

Zur Sommerfrische nach
POWERS' LAKE, WISCONSIN,
Hotel Freundesruh.
Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen u. Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Northwestern nach Genoa Junction.
8jl,frsodi,1mt August Rothe.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7, Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20ma,1lJ

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Lokalbericht.

Räuberhöhle ausgehoben.

Halbwüchsige Burschen fallen durch Verrath in die Hände der Polizei.

Ein Verzweiflungs-Sprung.

Frau Flora Coleman von ihrem Schwager mit dem Tode bedroht. — Der Brandstiftung bezichtigt. — Angebliche Rabenmutter. — Aus Eifersucht.

In einer Höhle in der Nähe von Dolton Junction, Ill., wurden gestern von den Detektives Ptacek und Dubach, die von dem Ortsmarschall unterstützt waren, fünf Burschen verhaftet, die dort seit etwa drei Wochen gehaust und angeblich ein Räuberleben geführt hatten. Der zwölfjährige Lawrence Barkley soll der Polizei den Aufenthalt der Burschen verrathen haben, denen zur Last gelegt wird, eine Menge Einbrüche in der Umgegend verübt zu haben.

Die Verhafteten sind:

John Burns, 15 Jahre alt; weigerte sich, seine Adresse anzugeben.

Wm. Johnstone, 17 Jahre alt, Nr. 3114 Princeton Ave.

Patrick Leeney, 15 Jahre alt, Nr. 3636 Vernon Ave.

Clarence O'Hearn, Adresse konnte nicht ermittelt werden.

Harry Tibotts, alias „Young Kid Farmer"; weigerte sich, seine Adresse anzugeben.

Tibbins, der schwer erkältet auf einer Decke in einer Ecke der Hohle lag, wurde nebst seinen Genossen nach der Bezirkswache an Stanton Ave., später aber auf Empfehlung eines Arztes nach dem Countygefängniß-Hospitale geschafft.

Dem Leutnant Mulcahy gegenüber sollen die Häftlinge gestanden haben, folgende Einbrüche verübt zu haben:

Laden der Otto Grocery & Market Co., Nr. 3833 State Str.; Fleischwaaren und Konserven erbeutet.

Kolonialwaarenhandlung von Hermann Waixel, Nr. 246 37. Straße; Konserven im Werthe von $50 gestohlen.

Waschanstalt von Charles Fan, Nr. 3573 Cottage Grove Ave.; $30 erbeutet.

Laden der Putzmacherin Frau J. C. Hall, Nr. 3203 Cottage Grove Ave.; $23 gestohlen.

Fleischhandlung von John Clark, 35. Str. und Indiana Ave.; Fleischwaaren und Konserven gestohlen.

[illegible] E. Defebaugh meldete gestern [illegible] Bezirkswache zu Hyde Park, [illegible] ein neuer Kraftwagen im [illegible] von $2000, sowie der Chauf[illegible] Horace Barnes abhanden gekommen sind. Barnes habe den Wunsch gehegt, zur Weltausstellung nach St. Louis zu fahren. Defebaugh glaubt nun, daß der Mann, um den Wunsch verwirklichen zu können, den Kraftwagen gestohlen hat.

Während Mae Shea, Kassirerin in der Metropolitan-Hochbahnstation an 18. und Paulina Str., gestern Nachmittag einen Augenblick ihren Posten verlassen hatte, plünderte ein jugendlicher Dieb die Kasse um $2, stürmte, von der inzwischen zurückgekehrten Kassirerin verfolgt, die nach dem Bahnsteig führende Treppe hinauf und kreuzte die Geleise, wurde aber auf der anderen Seite von einem Briefträger eingefangen und der Polizei übergeben. In der Bezirkswache an Hinman Str. gab der Schlingel seinen Namen als Peter Hiuska an. Er ist 15 Jahre alt.

Der Elektriker David D. Hulfish befindet sich in der Hauptwache unter der Anklage in Haft, seit Monaten systematisch die Geldbehälter der mit Einwurfsvorrichtung versehenen Fernsprecher der Chicago Telephone Comp. geplündert zu haben. Als Angestellter der Gesellschaft erfand er angeblich einen Einbrecheralarm, der die Plünderung der fraglichen Geldbehälter unmöglich machen sollte. Dann aber erfand er eine Vorrichtung, welche es ihm ermöglicht haben soll, trotz der Alarm-Vorrichtung die Geldbehälter zu plündern. Er soll dem Detektive Buggle gegenüber gestanden haben, daß er seit drei Monaten die fraglichen Geldbehälter ausräumte.

Einbrecher stahlen gestern aus den Werkstätten von Henry Eggert, Nr. 57 N. Clark Str., und J. G. Martin, Nr. 59 N. Clark Str., Handwerkszeug im Werthe von $300, bezw. $250. Beim Versuche, einen Theil der Beute in einem Pfandleihgeschäft zu versilbern, wurden noch im Laufe des Tages zwei Männer verhaftet und in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. eingesperrt.

Aus der Wohnung von Wm. Holmes, Nr. 63 Lowell Place, wurde gestern von Dieben $17 in Baar und Tafelsilber im Werthe von $65 gestohlen. $400, die sich in einer Kommodeschublade befanden, übersahen die Einbrecher.

Polizist J. J. Burke verhaftete gestern den Farbigen David Alexander, der auf einem angeblich gestohlenen Zweirad den Washington Boulevard entlang strampelte. Der Häftling soll ein Geständniß abgelegt und einen gewissen Eubank belastet haben, der gleichfalls dingfest gemacht wurde.

Unter der auf Brandstiftung und unordentliches Betragen lautenden Anklage wurde gestern Edward J. McCarron, ein Nr. 4035 Wallace Str. wohnhafter Maschinenbauer, dem Richter Underwood vorgeführt.

Er soll am Donnerstag Mittag und Freitag Abend brennende Zündhölzer in den Fangkanal an 39. und Wallace Str. geworfen haben, um Gasexplosionen zu verursachen.

Die Explosionen erfolgten, verursachten aber nur geringen Schaden. Als Zeugen gegen den Angeklagten traten Frau Margaret Golden und ihre beiden Söhne George und Lewis auf. Der Angeklagte betheuerte seine Unschuld. Er gab an, am Donnerstag sich eine Pfeife angezündet zu haben. Das brennende Zündholz sei ihm aus der Hand und in den Fangkanal gefallen. Am Freitag sei er überhaupt nicht an der fraglichen Stelle gewesen. Die Zeugen behaupteten das Gegentheil. McCarron wurde unter der auf Brandstiftung lautenden Anklage unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen, wegen unordentlichen Betragens aber um $85 und die Kosten gestraft.

Von ihrem Schwager Darcy Chaubliß mit dem Tode bedroht, sprang gestern Abend Frau Flora Coleman aus einem Fenster ihrer im dritten Stock des Gebäudes Nr. 3010 La Salle Straße gelegenen Wohnung aus einer Höhe von 75 Fuß auf das Pflaster und erlitt schwere Quetschungen und Hautabschürfungen.

Ihr Angreifer wurde nach einem erbitterten Kampfe mit ihrem Manne von dem Polizisten Edward Ulmecker von der Bezirkswache an der 22. Str. verhaftet. Wie der Polizei mitgetheilt wurde, soll Chaubliß am Samstag Abend einen Versuch gemacht haben, sich an der Schwägerin zu vergreifen, aber verscheucht worden sein, ehe er sein schurkisches Vorhaben ausführen konnte. Er drohte dann angeblich, ihr die Kehle abzuschneiden, falls sie aus der Schule plaudere. Frau Coleman machte trotz der Drohung ihrem Gatten Mittheilung. Gestern drang Chaubliß mit einem Schlachtermesser bewaffnet in ihre Wohnung und erklärte, seine Drohung in die That umsetzen zu wollen. Frau Coleman sprang aus dem Fenster. Der Unhold stürzte sich nun auf ihren Mann, der mit ihm kämpfte, bis der Polizist eintraf, mit dessen Hilfe der Bursche überwältigt und dingfest gemacht wurde.

Heute früh, kurz nach Mitternacht, fiel im Gebäude Nr. 170 Erie Straße ein Schuß. Inspektor Shippy stellte eine Untersuchung an und fand im Hause einen gewissen Joseph Boutner mit einer Kugelwunde oberhalb des linken Auges vor. Frau Boutner erklärte anfänglich, ihr Mann habe einen Selbstmordversuch gemacht, später aber gab sie zu, daß sie aus Eifersucht den Schuß auf ihn abgefeuert habe. Sie wurde verhaftet.

Als gestern eine Flugmaschine, an der er seit Jahren gearbeitet hatte, den Dienst versagte, verlor der Maschinenbauer A. M. Butz, Nr. 222 Clinton Straße, den Verstand, fiel in Raserei und zertrümmerte das Werk seiner Hände. Der Unglückliche fand Aufnahme im Garfield Park-Sanatorium.

George Baker, der Samstag Nacht, wie berichtet, einen feigen Mordangriff auf seine schlafende Frau machte, wurde gestern, um einem Lynchgericht vorzubeugen, aus dem Gefängniß in Hammond nach dem County-Gefängniß geschafft. Richter Hembroff hatte ihn unter $5000 Bürgschaft gestellt. Frau Baker lebt noch, doch wird ihr Zustand für äußerst bedenklich gehalten.

Unter der Anklage, ihre zwölfjährige Tochter grausam behandelt zu haben, wurden gestern C. J. Uhl und Frau, Nr. 4363 S. Halsted Straße, verhaftet.

Uhl ist ein Hühneraugen-Operateur und Barbier an Werktagen; an Sonntagen arbeitet er im Weinberge des Herrn und predigt Gefangenen in Bezirkswachen das Wort Gottes. Gestern Abend sprachen er und seine Frau in der Bezirkswache auf den Viehhöfen vor und erzählten dem Kapitän Clancy, daß das Mädchen, eine Tochter Uhls aus seiner ersten Ehe, einen „Quarter" gestohlen habe. Um ihr die Schwere ihres Vergehens klar zu machen, würde es sich empfehlen, sie einige Stunden einzulochen.

Der mit der Aufarbeitung des Falles betraute Büttel Patrick Murphy erfuhr von Nachbarn, daß das Mädchen schmachvoll behandelt werde. Die Kleine selbst gab an, daß sie tagelang in einer finstern Kammer bei Wasser und Brot eingesperrt und von dem Vater und der Stiefmutter häufig mit einem Ledergurt schwer mißhandelt wurde. Die Verhaftung der Eltern erfolgte. Kapitän Clancy will unnachsichtlich gegen sie vorgehen.

Während einer Holzerei in der Wirthschaft Nr. 1334 W. Van Buren Straße warf gestern Abend ein gewisser James Carlyle eine Bierflasche nach George Reneam, Nr. 1417 Polk Straße. Sie verfehlte ihr Ziel, traf aber Joseph Kimp, Nr. 1339 Van Buren Str. Kimp, der einen Schädelbruch erlitt, fand Aufnahme im County-Hospitale. Carlyle wurde verhaftet.

Schulfest.

Die Ev. Bethlehems-Gemeinde, Diversey Boulevard und Court, veranstaltet unter der Leitung ihres Pastors, Herrn J. S. Kircher, morgen im Elm Tree Grove in Dunning ein großartiges Sonntags-Schulfest, zu welchem die Sonntagsschüler freien Eintritt haben und die Besucher 25 Cents die Person bezahlen müssen. Die Fahrt mit allen Nord- und Westseite-Cars, die an Irving Park Boulevard transferiren, kostet 5 Cents. Kinderspiele werden arrangirt, für Speise sorgt der Frauenverein. Es gibt Eis-Cream und vor Allem schönes Wetter. Die Sonntagsschüler marschiren mit Musik um 9 Uhr Vormittags von der Kirche ab.

Seit über sechzig Jahren.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's Soothing Syrup
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt
Mrs. Winslow's Soothing Syrup
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. 1ap,frsdi,Y

Hoffentlich hilft's.

Ein Protest gegen politische Entrechtung.

Wähler ohne Wahl.

Sollen die Legislatur-Kandidaten der großen Parteiorganisationen unbesehen annehmen. — Schönheits-Konkurrenz. — Vom Bruderzwist in Wiskonsin.

Präsident Cole von der „Legislative Voters' League" hat an den demokratischen Parteivorstand für Cook County ein offenes Schreiben gerichtet, worin er über die wenigen und dabei zum großen Theil anstößigen Nominationen Klage führt, welche von den Demokraten hier im County für die Legislatur, bezw. für das Abgeordnetenhaus gemacht worden sind. Das Schreiben lautet:

„Werthe Herren! Indem Sie mit Ihrer Kampagne für die Erwählung der von Ihnen für Countyämter aufgestellten Kandidaten beginnen, machen Sie sich unfraglich klar, daß Sie nur gewinnen können, wenn Sie eine Mehrheit der unabhängigen Wähler auf Ihre Seite bringen. Dabei hat aber Ihre Partei für die 57 Sitze, welche Cook County im Unterhaus der Legislatur (einer für die unabhängigen Wähler hochwichtigen Körperschaft) zu besetzen hat, nur 27 Kandidaten aufgestellt. Sie verlangen vom Volke, es solle die von Ihnen für die gutbezahlten administrativen Aemter ausgewählten Anwärter gutheißen, lehnen es aber ab, demselben eine Wahl zu lassen bezüglich der Männer, welche die Gesetze machen sollen, nach denen es regiert wird.

„Diese, eine Beleidigung bedingende, Absurdität würde noch halbwegs erträglich sein, wenn Ihre Legislaturkandidaten wenigstens einwandsfrei wären. Aber das ist durchaus nicht der Fall. Im ersten Distrikt, welcher aus der 1. und 2. Ward besteht, hat Ihre Partei nur einen Kandidaten aufgestellt, und zwar Samuel W. Arrand, den die Liga als „schlimmer denn werthlos als Gesetzgeber" gekennzeichnet hat. Und doch wissen Sie als erfahrene Wahlfeldzugsleiter ganz unfraglich, daß Ihre Kandidaten wahrscheinlich im ganzen County geschlagen werden, falls sie nicht in diesen Wards eine Mehrheit der Stimmen erhalten. Im dritten Distrikt, welcher aus der 3. und Theilen der 4. und der 6. Ward besteht, und in dem vor zwei Jahren ein Demokrat erwählt worden ist, hat Ihre Organisation Richard E. Corrigan, der sich in der Legislatur gut bewährt hat, nicht wider aufgestellt, sondern einen Mann nominirt, der nicht empfehlenswerth ist.

„Mit anderen Worten: Sie sagen den Wählern der 1., 2., 3., 4. und 6. Ward: Stimmt für unsere Kandidaten für Countyämter, an denen wir ein Interesse haben, aber in Bezug auf die Legislatur, an welcher Ihr ein Interesse habt, müßt Ihr Euch Eure Kandidaten selber aussuchen, denn wir haben für die sechs zu besetzenden Plätze auch nicht einen würdigen Kandidaten auf unserer Liste.

„Um die Sache zusammenzufassen: Sie hoffen und scheinen zu erwarten, Ihre Liste von Kandidaten für Countyämter durchzubringen, und dabei hat Ihre Partei ihr Bestes gethan, um die Wählerschaft politisch zu entrechten, soweit die Legislaturwahl in Frage kommt.

„Wir glauben nicht, daß die beschriebene Sachlage von Ihrem Komite herbeigeführt worden ist, oder gebilligt wird, aber Sie können Abhilfe schaffen und Sie müssen es thun, ehe Sie die Unterstützung des unabhängigen Elementes verlangen können. Da dieses eine Angelegenheit von großem allgemeinen Interesse ist, so haben wir sie in einem offenen Briefe behandelt. Sollten Sie eine Antwort für angebracht halten, so wählen Sie, bitte, denselben Weg."

Schriftführer Lahiff vom demokratischen Partei-Ausschusse erklärt, dieser habe die von Herrn Cole gerügten Fehler ebenfalls in Erwägung gezogen und werde voraussichtlich in nächster Woche Schritte thun, um dieselben gut zu machen. Im Uebrigen sei der County-Ausschuß nicht verantwortlich für die Handlungsweise der Nominationskonvente einzelner Legislatur-Distrikte.

Mayor Harrison hat seine Getreuen nicht nach Esopus begleitet, wo morgen Herr Parker in der herkömmlichen Form von seiner Aufstellung als Präsidentschafts-Kandidat benachrichtigt wird. Die Führung der Delegation hat an Stelle des Bürgermeisters der Stadtkämmerer McGann übernommen. Zehn Mitglieder des „Iroquois"-Klub haben die Reise nach Esopus schon gestern angetreten.

Bezüglich der Schönheitskonkurrenz, welche am 20. August in Verbindung mit der demokratischen Kundgebung stattfinden wird, gibt Herr Lahiff bekannt, daß Anmeldungen für dieselbe an Stadtaicher Quinn zu richten seien. Dieser werde mit Hilfe von zwei anderen Sachverständigen entscheiden, wer zugelassen werden soll, und wer nicht. Zwei Preise sind ausgesetzt, einer für die schönste Frau und einer für das schönste Mädchen. Die Preise bestehen in Freifahrt-Scheinen für die St. Louiser Ausstellung und einer Summe Geldes, genügend zur Bestreitung der Kosten eines zweitägigen Aufenthaltes daselbst.

Im republikanischen Hauptquartier sprach gestern unter Anderen der Senator Quarles von Wiskonsin vor. Derselbe meldete, daß die Streitigkeit zwischen den „Stalwarts" und den La Follette-Leuten heute den Gerichten zur Entscheidung übergeben werden würde. Die „Stalwarts" verlangen, daß sie als die rechtmäßige Parteiorganisation anerkannt werden, weil sie als solche von dem republikanischen Nationalkonvent anerkannt worden sind.

Neuer Börsentempel.

Die Aktienbörse zieht nach dem Jackson Boulevard. — Bedeutende Verkäufe.

Die Aktienbörse wird im nächsten Jahre ein neues eigenes Heim, 175 und 177 Jackson Boulevard, zwischen dem Medinah-Tempel und dem Gebäude der Royal Insurance Co., beziehen. Dasselbe wird 50 Fuß breit und 165 Fuß lang werden. Die Rückseite stößt an die Quincy Straße. Der Direktorenrath der Börse hat nämlich das Pachtrecht auf jenes Land, welches David Mayer am 1. Mai letzten Jahres erwarb, gekauft, und Herr Mayer, welcher $16,000 jährliche Grundpacht zu bezahlen hatte, hat ein gutes Geschäft bei dem Verkauf gemacht.

Ein etwa acht Stockwerke hoher Neubau soll an Stelle des jetzt auf dem Grundstück stehenden Gebäudes treten. Derselbe soll möglichst geschmackvoll werden und wird im zweiten Stockwerk den eigentlichen Börsensaal enthalten. Die übrigen Stockwerke sind für Geschäftszimmer der Börsenbeamten und von Maklern bestimmt. Am 1. Mai 1905 soll der Bau fertig sein. Das Grundstück hat einen Werth von $4000 den laufenden oder $48.48 den Quadratfuß. Die Börse befindet sich jetzt an der La Salle und Washington Straße.

Das aus vier dreistöckigen Backstein- und Steinquader-Gebäuden mit je sechs Abtheilungen bestehende große Miethshaus 1316 bis 1332 Byron Str., nahe der Sheridan Road, ist von Wm. Falley an Bridget McVoy zu $100,000 verkauft worden. Dasselbe ist mit einer Hypothek von $48,000 belastet. Herr Falley erhielt als Theilzahlung vier Wohnhäuser auf der Südseite und ein dreistöckiges Wohnhaus an der La Salle Ave. Welcher Preis hierfür angesetzt wurde, ist nicht bekannt.

Die Manufacturers' Junction Railway Co. hat von Robert W. Parker ein großes Gelände an der Südwestecke der West 16. Straße und 46. Ave. erworben, und will dort Lagerhäuser mit Geleisen bauen. Das Land arenzt an die Gürtelbahn und die Geleise der Chicago Terminal Transfer Co., und liegt nordöstlich von dem Gebäude der alten Grant Locomotiv Works Co. Der Kaufpreis beträgt $150,992.

Der Masseverwalter der Dritten National Bank hat 45 Acres an der Südwestecke der West Madison Straße und Home Ave. in Cicero um $60,168 an Thos. H. Hulburt verkauft.

Das Land an der Blackhawk Str. und dem Fluß, 250 bei 345 Fuß, auf welchem bislang ein Holzhof betrieben wurde, ist von Chas. H. Meats zu $38,812 an Christian Kurz verkauft worden.

Die Berghoff Brewing Co. von Fort Wayne, Ind., hat auf die Dauer von zehn Jahren zu $210,000 Gesammtmiethe das Haus und Grundstück an der Ecke der Clark und Madison Straße, 22 bei 80 Fuß, wo seit 28 Jahren Dale & Sempill eine Apotheke betrieben haben, gepachtet. Die Käuferin will das Haus umbauen und dort eine Wirthschaft einrichten.

Du wirst zu Hause geheilt
ohne Zeitverlust, und mit sehr geringen Kosten durch Push-kuro—keine Untersuchung oder gar Operation nöthig. Werden Blut und Nerven geheilt, so wird das Uebrige auch schon besser. Alle chronischen Leiden haben in unreinem Blute oder gestörter Nerventhätigkeit ihren Ursprung. Willst Du freie Auskunft über Deine Krankheit, so schreibe an Dr. C. Pusheck, Chicago an;

Gesucht—ein Frauenkenner.

Eine gute Seele hat Supt. Sloan eine schwere Aufgabe gestellt.

Supt. Sloan vom Arbeitshause ist von einer guten Seele, Frau Nellie Fabyan, 3251 Michigan Ave., eine Aufgabe gestellt worden, deren Gelingen von einer gründlichen Menschenkenntniß abhängt, und er fühlt sich trotz reicher Erfahrung, welche er in seiner amtlichen Stellung gesammelt hat, derselben kaum gewachsen.

Frau Fabyan stattete nämlich dieser Tage der weiblichen Abtheilung des Arbeitshauses einen Besuch ab und hat sich dabei mit vielen unglücklichen Schwestern unterhalten. Sie vernahm gar manches Klagelied, und jedes lief darauf hinaus, daß, wenn die Gefangene nur frei wäre, sie ein neues und tugendhaftes Leben beginnen könnte. Die furchtbare Ueberfüllung jener Abtheilung machte ebenfalls großen Eindruck auf die Besucherin, und daher händigte sie beim Abschied Supt. Sloan $100 ein, mit dem Ersuchen, würdige weibliche Gefangene durch den Bürgermeister begnadigen zu lassen, und ihnen aus jener Summe einen kleinen Betrag einzuhändigen, damit sie ihr löbliches Vorhaben, sich zu bessern, ausführen könnten. Jenes Geld sollten die Entlassenen, sobald sie Erwerb gefunden hätten, in wöchentlichen Abzahlungen von $1 oder $2 zurückerstatten, so daß der Fonds immer erhalten bliebe und fortwährend mit demselben Gutes gethan werden könne. Supt. Sloan war von dieser Idee freudig berührt und sagte unbesehens zu. Erst lange nachher drängte sich ihm die schwere Frage auf: Wie soll ich in jedem einzelnen Falle Schein von Wahrheit unterscheiden? Denn davon hängt es ab, ob der Fonds sich erhalten läßt, oder allmählich zerrinnt. Und eine solche Menschenkenntniß traut sich Herr Sloan nicht zu.

— Vermuthung. — Sohn (des Polizeichefs): „Papa, aber hier steht von Briefen, die ihn nicht erreichten! Waren das Steckbriefe?"

Nach Kalifornien im August

Kalifornien nimmt eine einzig in ihrer Art dastehende Stellung bei jedem intelligenten Amerikaner ein. Wer hat nicht von seinen Blumen und Orangenhainen gehört oder gelesen; von den alten Bauten und Weinbergen; von seinen großen Bäumen und dem blauen Himmel; von dem wunderbaren Klima und dem halbtropischen Pflanzenleben? Und wer, der davon gehört und gelesen hat, hat nicht den Wunsch gehegt, dies alles selbst zu sehen?

Hier bietet sich Euch eine Gelegenheit, diesen Wunsch zu befriedigen: Vom 15. August bis 10. September verkauft das Rock Island-System Rundfahrt-Tickets nach San Franzisko und Los Angeles zu der äußerst niedrigen Rate von

$50.00 von Chicago

Dementsprechende Herabsetzungen von anderen Punkten. Ein Pamphlet, worin Einzelheiten über durchfahrende Züge angegeben sind und Winke ertheilt werden, wo man hingehen und was man sehen soll, wenn man in Kalifornien anlangt, wird frei auf Verlangen per Post verschickt. Schreibt wegen eines Exemplars.

Der spezielle Vortheil, wenn Ihr die Rock Island nach Kalifornien wählt, liegt darin, daß Ihr einen Weg hinfahren und einen anderen Weg zurückkehren könnt. Dadurch wird Euch Gelegenheit geboten, auf Eurer Reise über das Festland, auf der Hin- und Rückfahrt eine andere Ansicht zu haben. Ein spezieller Vortheil, im August nach Kalifornien zu reisen, liegt darin, daß Ihr Euch auf Eurer Reise in Kolorado und Utah mehrere Tage, in Kolorado Springs, Manitou, Glenwood oder Salt Lake City aufhalten könnt. Alles in Allem ist es eine ungewöhnliche Feiertag-Gelegenheit — die größte in Jahren, und eine, welche Tausende sich zu Nutze machen werden.

Schreibt wegen dem Pamphlet. Schneidet diesen Koupon aus und schickt ihn an

GEO. F. LEE,
General Agent Passenger Dept. Rock Island System,
91 Adams Str., Chicago, Ill.

Bitte senden Sie mir Zirkular mit Einzelheiten der herabgesetzten Raten nach Californien, vom 15. August bis 10. September.

Name..........

Straße und Nr..........

Ortschaft oder Stadt..........Staat..........

Rock Island System

Aufgehoben.!

Der Einhaltsbefehl gegen das neue System in der Zuchthausarbeit.

Prinzipiell gegen's Steuerzahlen.

Jahresausweis der öffentlichen Bibliothek.— Was die Suburban Water Co. am städtischen Leitungswasser verdient. — Behördliche Neugier in La Grange.

Bundesrichter Humphrey in Springfield hat gestern den „vorläufigen Einhaltsbefehl" wieder aufgehoben, durch welchen er vor einigen Wochen jede Beschäftigung der Illinoiser Staatsgefangenen, bezw. die Einführung des neuen Systems zeitweilig verboten hatte, welches die Staatslegislatur für solche Beschäftigung angenommen hat. Erlassen hatte er den Befehl auf Antrag des hiesigen Advokaten Levy Mayer, der vorgeblich im Auftrage des in Kalifornien ansässigen Illinoiser „Steuerzahlers" Whiting J. Preß handelte, in Wirklichkeit aber von Fabrikanten angestellt gewesen sein soll, die bisher Kontrakte für die Beschäftigung von Strafgefangenen gehabt haben, unter dem neuen System aber solche nicht mehr beschäftigen dürfen. Begründet hatte Mayer sein Gesuch mit dem Hinweis auf den Umstand, daß in die fragliche Akte der Legislatur ein Wort („absichtlich") eingeschaltet worden sei, nachdem sie von der Legislatur bereits angenommen worden war. Seitens des General-Staatsanwaltes wurde dagegen geltend gemacht: 1.) daß die ganze Angelegenheit das Bundesgericht nichts angehe; 2.) daß der Bürger Preß kein genügendes Interesse an der Sache habe, um „Abhilfe" verlangen zu können; 3.) daß die angeblichen Unregelmäßigkeiten bei der Schaffung des Gesetzes nicht vom Bundesgericht untersucht werden könnten; 4.) daß die fraglichen Unregelmäßigkeiten, selbst wenn sie vorgekommen sein sollten, nicht von genügendem Belang sein würden, um die Rechtskräftigkeit der Akte in Frage zu stellen.

Der Richter hat nun entschieden, daß nach dem Protokoll der Legislatur das angeblich widerrechtlich in die Akte eingeschaltete Wort nachträglich als ein Zusatz zu derselben angenommen worden sei. Es stehe dem Gerichtshofe nicht zu, zu untersuchen, wie dieses Protokoll zustande gekommen.

Den Zuchthausbehörden ist die Aufhebung des Verbotes sehr willkommen, denn dieselben haben sich große Mühe geben müssen, um den Gefangenen wenigstens hie und da ein wenig Abwechslung und Bewegung zu verschaffen, weil sonst zu befürchten gewesen wäre, daß viele von den Leuten wahnsinnig geworden wären. Am besten haben sich mit der Unthätigkeit die Mohren unter den Gefangenen abgefunden. In Joliet hat nur ein solcher dringend um irgendwelche Beschäftigung gebeten, und der befand sich schon so lange Zeit in der Strafanstalt, daß man annehmen kann, er habe dort seine frühere Eigenart größtentheils abgelegt.

Nach dem neuen System der Beschäftigung von Strafgefangenen werden diese in Illinois fortan nur an der Herstellung von Sachen zu arbeiten haben, welche zum Gebrauch in Staatsanstalten bestimmt sind. Zur Bestreitung der Kosten, welche die Einrichtung von Werkstätten usw. verursachen wird, sind von der Legislatur $400,000 angewiesen worden.

Vor der Revisions-Behörde fanden sich gestern über 300 Personen ein, welche über zu hohe Belastung klagten, weil ihnen von der Assessorenbehörde zugemuthet worden ist, ihren Hausrath mit $4—$5 zu versteuern. Sehr vielen von diesen Leuten wurde denn auch die Steuer gänzlich erlassen. Da war z. B. ein junger Arzt, dessen Office-Einrichtung mit einem Marktwerth von $350 zur Besteuerung herangezogen werden sollte. Der Jünger Aeskulaps versicherte, daß er für weniger als $350 der Steuerbehörde mit Freuden Alles überlassen würde, was sich in seiner „Office" befindet; er werde dann sofort die Stadt verlassen, denn seine Praxis sei nicht der Rede werth, und er wundere sich manchmal, daß er nicht schon längst verhungert sei. Einer Wittwe, die sich „von vier Kostgängern ernährt", die ihr wöchentlich je $5 zahlen, wurde die ihr auferlegte Steuer von $5.50 ebenfalls gestrichen. Dieselbe Wohlthat widerfuhr aber auch sehr vielen, die im Grunde genommen gegen die Bezahlung der kleinen Steuer nur ein prinzipielle Abneigung gegen die direkte Besteuerung geltend machen können. Verschiedene Geschäftsleuten, die nach Ansicht der Revisionsbehörde zu niedrig eingeschätzt worden waren, werden sich dazu verstehen müssen, mehr zu zahlen, als sie im Sinne gehabt. Die Einschätzung der Emerson Drug Co., 13 Randolph Straße, wurde von $815 auf $2500 erhöht. Die Firma Wm. Perrin & Co., 1500 W. 14. Straße, drang vergeblich auf Herabsetzung ihrer auf $16,580 angesetzten Einschätzung.

Die Revisionsbehörde hat, um mit den Steuerlisten betreffs der Fahrhabe fertig zu werden, noch gegen 6000 Proteste zu erledigen.

Die Verwaltungsbehörde der öffentlichen Bibliothek nahm gestern den Jahresbericht des Bibliothekars Hild entgegen. Nach demselben ist die Zahl der Bücher und Pamphlete, welche die Bibliothek enthält, jetzt auf 290,277 angewachsen. Im Laufe des Jahres sind 1,721,166 Bücher für den Hausgebrauch ausgeliehen worden, davon 662,896 durch Vermittelung der in verschiedenen Theilen der Stadt eingerichteten Ablieferungs-Stationen. 46 Prozent der ausgeliehenen Bücher entfielen auf das Gebiet der englischen Romanliteratur und 28 Prozent auf das der Jugendschriften. Fremdsprachige Bücher und Geschichtswerke machten je 6 Prozent der entliehenen Werke aus.

Eine Verordnung, die sich schwer wird durchführen lassen, und die, wenn sie durchgeführt werden sollte, vielen Leuten sehr unangenehm sein wird, hat gestern der Gemeinderath des Vorortes La Grange angenommen. Dieselbe schreibt nämlich vor, daß die Apotheker der Ortschaft fortan genau darüber Buch führen sollen, an wen sie berauschende Getränke verkaufen und wie viel. Die betreffenden Bücher müssen den Ortsbeamten auf Wunsch jederzeit zur Einsicht vorgelegt werden. — Ferner hat der Gemeinderath beschlossen, sich nach einem Käufer für die Beleuchtungsanlage und die Wasserwerke der Gemeinde umzuthun, weil die Gemeinde dieser Anlagen angeblich nicht mehr benöthigt und aus denselben keinen Vortheil zieht.

Mayor Harrison wird vom Bürgerbund von Austin angegangen werden, den Streit zu schlichten, welcher einerseits zwischen ihm und den Bürgern von Oak Park und andererseits zwischen ihm und der Wasserwerks-Gesellschaft von Oak Park entbrannt ist. Die Austiniten wollen, seit ihr Wohnbezirk der Stadt angegliedert worden ist, der Wasserwerk-Gesellschaft von Oak Park nicht mehr 25 Cents für je 1000 Gallonen Wasser zahlen. Die Stadt, erklären sie, berechne für ihr Leitungswasser ihren Meterkunden allerhöchstens 10 Cents für 1000 Gallonen. Die Oak Parker Wasserwerks-Gesellschaft nun, welche ursprünglich ihren Kunden artesisches Brunnenwasser geliefert habe, könne von diesem nicht genug pumpen, um den gestiegenen Bedarf zu decken, und kaufe deshalb Wasser von der Stadt Chicago, das sie nur mit 6 Cents für je 1000 Gallonen bezahle. Ihre Pumparbeit berechne sie sonach den Abnehmern mit 19 Cents für je 1000 Gallonen, und das sei offenbar zu starker Tabak. Nun trösten sich die Austiniten mit der Hoffnung, daß binnen Kurzem die Roehrenanlagen der städtischen Wasserwerke genügend ausgedehnt sein werden, daß ganz Austin mit Stadtwasser versorgt werden kann. Sie befürchten aber, daß die Zufuhr zu wünschen übrig lassen werde, falls Stadtwasser nach Oak Park geliefert würde. Die Oak Parker andererseits erklären, daß sie zum Bezuge des städtischen Leitungswassers berechtigt seien, weil ihr Bezirk mit zu dem Drainagebezirk gehöre, d. h. besteuert werde zwecks Verbesserung der Beschaffenheit des städtischen Leitungswassers.

Rennen in Harlem.

Der gestrige Renntag in Harlem hatte folgende Ergebnisse:

1. Flachrennen für Zweijährige, Distanz 4½ Furlongs, Preis $400. — Sieger „Chloe A", Eigenthümer G. W. Baldwin & Co.; Zeit 54 4-5 Sekunden.
2. Handicap-Hürdenrennen über kurze Bahn, Preis $500. — Sieger „Buff & Blue", Eigenthümer A. L. Poole; Zeit 3:37 1-5.
3. Verkaufsrennen für Dreijährige, Distanz 1 Meile, Preis: die Riverside Einsätze und $1500. — Sieger „Veracious", Eigenthümer J. F. Schorr; Zeit 1:41 1-5.
4. Flachrennen, Distanz 1 1-16 Meile, Preis $600. — Sieger „Princeß Rose", Eigenthümer F. T. Wood; Zeit 1:46 4-5.
5. Flachrennen für Zweijährige, Distanz 5½ Furlongs, Preis $600.— Sieger „Florio", Eigenthümer S. S. Brown; Zeit 1:07.
6. Verkaufsrennen, Distanz 1 Meile, Preis $500. — Sieger „Pompadoura", Eigenthümer R. A. Smith; Zeit 1:40 3-5.
7. Verkaufsrennen, Distanz 1 Meile, Preis $500. — Sieger „Pretense", Eigenthümer M. Jordan; Zeit 1:42.

Die vergeßliche Tante.

Der sieben Meilen von Moline, Ill., wohnende Farmer Adrian Anderson hatte seinem elfjährigen Töchterchen Nina gestattet, ihre in Chicago wohnende Tante, Frau G. Johnson, geb. Whard, zu besuchen, nachdem diese versprochen hatte, sie am Bahnhof an der LaSalle Straße in Empfang zu nehmen. Wer aber nicht kam, war die Tante, und Nina wurde schließlich von der Matrone der Bezirkswache an der Harrison Str. in Obhut genommen. Der Vater hat auf eine Fortsetzung des Besuches verzichtet, und heute sein Töchterchen heimgeholt.

Aus Vereinskreisen.

Die Immergrün-Loge Nr. 14 vom Orden der Hermannsschwestern hält am nächsten Donnerstag im Exzelsior-Park an Irving Park Boulevard und Elston Ave. ihr 3. Jahres-Piknik ab, für welches die Frauen Martha Janke, Präsidentin; Ida E. Hoffmannn, Emma Goethel und Rosa Hehle als Arrangementsausschuß die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen haben. Der Anfang des Festes ist auf 11 Uhr Vormittags, der Eintrittspreis auf 15 Cents die Person festgesetzt worden.

$2.50 Petersburg und zurück.
Chicago & Alton Bahn.
„The only Way" nach Petersburg Old Salem Chautauqua, Tickets werden zu obiger Rate verkauft. Der Zug verläßt Chicago am 15. August um 9:00 Vorm., giltig für die Rückfahrt bis zum 18. August. Ticket-Office 101 Adams Str., Telephon Harrison 4470, Branch 21. 9,10,11ag

Lest die „Sonntagpost".

Zu verkaufen: Sehr schönes, reiches Farmland

in Marinette County, Wisconsin, nahe Green Bay und nur eine kurze Strecke von den Städten Marinette und Menominee entfernt.

Wir besitzen ein großes Stück Land nahe der Chicago, Milwaukee & St. Paul und auch nahe der Chicago und Northwestern Eisenbahn, nahe Stationen und Städten, das wir parzelliren und verkaufen in 40 Acker, 80 Acker und größeren Farmen, zu Preisen von $10, $12.50, $15 bis $20 per Acker **auf sehr leichte Abzahlungen.**

Dieses Land ist sehr reich und fruchtbar, ein großer Theil geklärt und zur Urbarmachung fertig, und anderes mit werthvollem Holzbestand.

Es gibt kein reicheres und fruchtbareres Land in Wisconsin oder irgend einem anderen Staat. Erzeugt sehr große Ernten jeder Art Getreide, Mais, Klee und Timothy, und eignet sich besonders zum Kartoffel-Anbau, Gemüse jeder Art und Obst, und liefert so viele oder mehr Tonnen Zuckerrüben per Acker als Land in irgend einem anderen Staat.

Unser Land ist in dem Zuckerrüben-Gürtel nahe der Menominee-Fluß Zucker-Company's $1,000,000 Fabrik, wo tausende Tonnen Rüben täglich verbraucht werden, und die jährlich Kontrakte abschließt für alle Rüben die Ihr erntet, und diese Ernte bringt Euch bis zu $100 per Acker.

Kartoffeln sind ein weiterer sich gut bezahlender Artikel; 250 Bushel per Acker gelten nur als eine Durchschnitts-Ernte.

Ausgezeichnetes Obst- und Gemüse-Land, und für Viehzucht ist es unübertrefflich.

Wir schicken Euch **kostenfrei ein 30seitiges illustrirtes Buch** mit vollständiger Karte vom Staat Wisconsin und vielen werthvollen Angaben, herausgegeben von der Staats Agrikultur Experimentir-Station in Madison, Wisconsin, und von praktischen Farmern.

Eine Postkarte mit Eurem Namen und Adresse sichert Euch das Buch mit wendender Post.

Wenn Ihr Euch entschließt, Euch das Land anzusehen mit einer unserer Exkursionen, so sichern wir Euch Land-Exkursions-Raten und **freie Reise** für alle Käufer.

Dies ist die beste Zeit das Land zu sehen, weil Ihr im Stande seid selbst zu beurtheilen, was der Boden erzeugt.

Schickt uns Euren Namen und Adresse, und wir schicken Euch ein Buch.

JOHN F. THOMPSON,

Telephon: Main 943. 142 La Salle Str., Chicago, Ill.

21jl,dosadi,39t

Verkaufsstellen der Abendpost.

Südwestseite.

Südseite.

Nordseite.

Nordwestseite.

Leset die „Sonntagpost“.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch“.
Illinois. — „The Forbidden Land“.
Studebaker. — „The Yankee Consul“.
Cleveland. — Vaudeville.
Power's. — „Vivians Papas“.
Bush Temple of Music. — Geschlossen.
Garrick. — „The Royal Chef.“
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Anbach's Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Riverview. — Konzerte der Kapelle des 1. Regimentes und „The Pike“.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Zur Geschichte der Schweizerreisen.

Man hat schon oft die Frage aufgeworfen, wann die Schweizerreisen in Mode kamen. Einigen Aufschluß über die Geschichte des Fremdenverkehrs gibt uns ein Aufsatz aus dem Jahrbuch des schweizerischen Alpenklubs für das Jahr 1903. Dort erfahren wir in einem Kapitel, das von den Anfängen des Fremdenverkehrs in der Schweiz handelt, daß die Ansichten über die gesunde Luft der Schweizer Berge sehr getheilt waren, und es ist von Interesse, darüber das Urtheil eines Rostocker Professors zu hören. Von Georg Detharding, Medicinae Doctor, der in seiner „Disputatio de salubritate acris Rostochiensis“, 1705 die Behauptung aufgestellt hat, das Heimweh der Schweizer und anderer Bergbewohner rühre davon her, daß sie von Jugend auf an eine schwere, unreine, zwischen den Bergen eingeschlossene Luft gewöhnt, die reinere Luft der Fremde nicht ertragen könnten, gleich den Wiedehöpfen, die, an den übelriechenden Mist gewönnt, anderswo nicht leicht gedeihen. So dachte ein Rostocker Professor am Anfang des 18. Jahrhunderts über die Luft der Berge. Seine Disputation rief den berühmten Schweizer Naturforscher Joh. Jak. Scheuchzer, dessen Schriften auch Schiller als Vorstudien zu seinem Tell benutzte, in die Schranken. Scheuchzer trat für den guten Geruch der Schweizer Luft auf den Kampfplatz. Er hatte sich, wie Detharding mit dem Heimweh beschäftigt und warf in einer Abhandlung „Von der schweizerischen Luft“ dem Rostocker Kollegen vor, wer so etwas behaupte, der könne die Schweiz kaum durch ein Fernrohr gesehen haben. Wohl könnte, setzt er aufgebracht hinzu, diese Ursache Platz finden bei einem Rostocker oder Holländer, wenn dieser aus seiner dichten unreinen Seeluft sich würde begeben in unsere schweizerischen Gebirge und da unsere ohne Zweifel reinste Luft von ganz Europa in sich schlucken! Im Gegentheil komme die Heimweh-Krankheit der Schweizer, die mit der überall vorkommenden Sehnsucht nach der Heimath nicht zu verwechseln sei, davon her, daß die allzureine „subtile“ Luft, welche die Schweizer in ihren Adern in die Fremde hinaustrügen, „einer gröberen, höheren, dichtern, stärker drucken-den ‚sonderlich Niederländischen Meer-Luft“ nicht genügend Widerstand leiste.

Die Schweiz nennt Scheuchzer ein „Asylum Languentium“, ein Trost- und Heilhaus der Kranken. Scheuchzer sah freilich die Erfüllung dieser Prophezeiung nicht mehr. Es dauerte fast ein Jahrhundert, bis die Schweiz auch für die Gesunden der „Playground of Europe“ wurde. Vorerst suchte man die Bäder von Baden, Pfäffers und Leuk auf, und zwar wegen ihrer warmen Quellen. Auch schon in frühern Jahrhunderten hat es übrigens Bewunderer der Bergwelt gegeben; man braucht nur an den ersten Hochalpinisten Petrarca zu denken. Jakob Burckhardt berichtet von ihm in seiner Kultur der Renaissance, daß über ihn bei der Besteigung des Mont Ventoux unweit Avignon die tiefste Erregung gekommen wäre und daß der Eindruck auf ihn so allgewaltig gewirkt hätte, daß sein ganzes vergangenes Leben mit allen Thorheiten vor seine Seele getreten wäre. Petrarca bildet in seiner Zeit eine Ausnahme. Der Sinn für die Schönheit der Hochgebirgswelt war bei der Mehrheit im allgemeinen noch nicht erwacht. Einzelne Alpenreisende, aus wissenschaftlichem Interesse oder aus Freude an der Bergnatur, hat es wohl zu allen Zeiten gegeben, schreibt das Jahrbuch des Schweizer Alpenklubs, mit Beziehung auf die Schweiz: Wir wissen, daß der Alpensinn unter den schweizerischen Humanisten schon im 16. Jahrhundert begeisterte Bekenner zählte, und daß das Gletscherphänomen einzelne Neugierige und Wißbegierige nach Chamounix und Grindelwald führte, lange bevor Joh. Georg Altmann (1751) und Gottlieb Sigmund Gruner (1760) die Eisgebirge der Schweiz geschildert hatten. Aber erst nachdem die Alpen von Albrecht Haller und Jean Jacques Rousseau besungen waren, drang der Alpensinn, bis dahin ein Vorrecht weniger, Auserwählter, immer mehr in's Ausland, wie in's Inland, und damit nahm dann die Zahl der Alpenreisenden so zu, daß in einzelnen Gegenden die Bethätigung des Fremdenverkehrs zu einem eigentlichen Gewerbe wurde.

Seinen ersten plötzlichen Aufschwung nahm der Fremdenverkehr in der Schweiz in den 60er Jahren des 18. Jahrhunderts, nachdem durch die Friedensschlüsse von Hubertusburg und Paris 1763 der siebenjährige und der englisch-französische Krieg beendigt waren, und den Engländern der lange verschlossene Weg zum Festland durch Frankreich wieder offen ward. Damals war in Pays de Vaud, in Lausanne und in Genf alles mit Engländern angefüllt, und auch in der übrigen Schweiz, vernimmt man von einem von einem zeitgenössischen Schriftsteller, seien unter zwanzig Gästen vierzehn Briten gewesen. Endgiltig in Mode kam das Reisen in der Schweiz in den 80er und 90er Jahren des 18. Jahrhunderts. Eine Unterbrechung brachten zwar die napoleonischen Kriege, aber einige Jahrzehnte später gab die Einführung der Dampfschifffahrt auf dem Thuner, Züricher und Vierwaldstättersee das Zeichen zu dem gewaltigen Aufschwung der Schweizer Reisen, von dem sich wohl weder der engherzige Rostocker Professor Detharding, noch der Zürcher Stadtarzt Scheuchzer etwas träumen ließen. Bestätigt wird übrigens durch diese Mittheilungen, daß der Engländer ein eigentlich historisches Recht darauf hat, als der erste Vergnügungsreisende in der Schweiz bezeichnet zu werden. Man hat es ihm bekanntlich reich gelohnt und schneidet heute noch alles in erster Linie auf seine Bedürfnisse zu, die nach und nach auch diejenigen anderer Nationen zu werden beginnen.

Marokkanische Strandräuber.

Am 15. Juni strandete an der marokkanischen Küste das deutsche Handelsschiff „Brake“, wobei dreizehn Personen ums Leben kamen. Privatbriefen, aus Mogador an eine Hamburger Firma gerichtet, sind folgende Einzelheiten über die Katastrophe entnommen: Obgleich zwei Dampfer, ein französischer und ein spanischer, beim Eintreffen der Nachricht in Mogador lagen, fuhren sie doch nicht der „Brake“ zu Hilfe; sie waren vom Sultan für den Truppentransport nach Tanger gechartert und gingen noch denselben Tag dorthin ab. Als die „Brake“ in Noth war und Signale abgab, kamen statt der Hilfe Strandräuber herbei, und als das Rettungsboot mit schiffbrüchigen Insassen sich der felsigen Küste näherte, wurde es von Arabern zurückgestoßen. Die Räuber entkleideten und schändeten die todten Frauen. Die Leichen der Männer wurden beraubt; selbst den am Leben Gebliebenen wollten sie die Ringe von den Fingern reißen. Die Räuber, deren es einige hundert waren, verschwanden erst, als nach vier Stunden der Chaid von Aled Sian erschien. „Die deutschen Seeleute,“ heißt es in dem Bericht, „thaten ihre volle Pflicht, aber was sollten die paar Leute an Land gegen eine Horde wahnsinniger Räuber? Es muß gräßlich gewesen sein, bis der Chaid kam. Auf der einen Seite das hilflose Schiff und die starke Brandung, auf der andern einige hundert Araber mit Dolchen und Flinten! Mit Mühe gelang es der Mannschaft des gekenterten Rettungsbootes, eine Stahltrosse festzumachen. Die Taue, mit denen eine Verbindung mit dem Schiffe hätte hergestellt werden sollen, wurden alle geraubt. Unter diesen Umständen ließ Kapitän Sandersfeld kein zweites Boot zu Wasser, und da inzwischen die Fluth zurückging und das Schiff dadurch immer fester zu sitzen kam, so durfte Niemand mehr an's Land. So kam es, daß Alle, die an Bord blieben, gerettet wurden.“ Das Rettungsboot ist gekentert, weil es in die Brecher hineinkam; der Kapitän hatte es nur auf das Drängen der Passagiere zu Wasser gelassen. Die Wache beim Eintreten des Unglücksfalles hatte der erste Offizier; der Kapitän hatte sich vorher schlafen gelegt. Die Bemannung des Schiffes soll eine der Zahl nach nicht ausreichende gewesen sein; sie war außerdem durch Hitze und Ueberanstrengung ermüdet.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge zum Tabak-Strippen. — Drug Store, Sedgwick und Menominee Str.

Verlangt: Junge von zirka 14 bis 17 Jahren, um Geschäft zu erlernen, einer der sich vor keiner Arbeit scheut ...

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. Nachzufragen 9 Uhr Abends. 77 Ost Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter. Muß am Tisch aufwarten können. Nordwest-Ecke Randolph Str. und Fifth Ave., Basement.

Verlangt: Erster Klasse Butcher, einer der böhmisch spricht, vorgezogen. Nachzufragen: 4730 Ashland Ave. dimi

Verlangt: Zweiter Bäcker an Cakes. Lohn $8 und Board. 970 Clybourn Ave., Binger.

Verlangt: Ein deutscher Setzer für gewöhnlichen Zeitungssatz. Stetige Arbeit. Man adressire: Volksblatt, Effingham, Ill.

Verlangt: Ein Schlosser oder ein Mann, der Maschinenarbeit versteht. Beständige Beschäftigung. 3326 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 199 W. Randolph Str., Hotel-Office.

Verlangt: Zwei gute Butchers. 145 W. Randolph Str., Hotel-Office.

Verlangt: Starker Junge mit etwas Erfahrung in Bäckerei. 1785 N. Ashland Ave.

Verlangt: Starker Junge, an Brot zu helfen. 295 Wells Str.

Verlangt: Starker Junge in Fleischergeschäft. — 880 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann al Cakes. Tagarbeit. — 807 West 21. Place.

Verlangt: Ein Tinnerhelfer. 62 Eugenie Str.

Verlangt: 100 Arbeiter für Wiskonsiner Sägemühlen, Lohn $1.75 pro Tag, billige Fahrt; Cabinetmakers, Nicht-Unionleute, und Holzarbeiter; Lunchmann, Porter, Steamfitter, Männer für Steinbruch, 200 Arbeiter für Eisenbahnarbeit in Kansas und Colorado; Erntearbeiter für Süd- und Nord-Dakota und Minnesota; großer Lohn; billige Fahrt. Chicago Employment Agency, 167 Washington Str., Zimmer 18. — Tel. Main 582.

Verlangt: 50 Männer für Schaufelarbeit, außerhalb. Freie Fahrt. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Bäcker als dritte Hand. 1940 Archer Ave.

Verlangt: Laborers, Butchers und Handlanger; beständige Arbeit. 324 Dearborn Str., R. 900.

Verlangt: Carpenters und Bricklayers, Country. — Roß Agency, 117 S. Canal Str. 9ag,1w

Verlangt: Schneider in Färberei. 1880 Evanston Ave., nahe Wilson. Richard Wagner. modi

Verlangt: Zwei Schneider, stetige Arbeit. 4772 N. Clark Str., Ino Leichtenberg. modi

Verlangt: Anständiger, anstelliger Junge, der Banschreiner werden will. 84 Fifth Ave., hinten. modi

Verlangt: Fünf Knaben von sechzehn bis achtzehn Jahren nebst guten Zeugnissen, für leichte Arbeit. Nachzufragen bei Schuttler & Hotz, Ecke Rockwell und 22. Straße. somodimidofr

Verlangt: Shipper in Möbel-Fabrik, starker Mann, stetige Arbeit. 392 N. Wood Str. somodi

Verlangt: Müller, der Schrot zu mahlen und Steine zu behauen versteht. Illinois Vinegar Mfg. Co., 19. und Rockwell Straße. somo

Wir bezahlen große Baar-Kommission an Leute, welche gute Farm-Ländereien verkaufen können; der richtige Mann kann in dieser Saison $2500 verdienen. Leonard Land Co., 610, 115 Dearborn Straße. somodimi

Verlangt: Farmarbeiter, guter Lohn und gutes Heim. Eisenbahn-Arbeiter, freie Fahrt. Billige Tickets für Ernte-Arbeiter nach Minnesota und Dakota, in Roß Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 7ag,1w,X

Verlangt: Cabinetmakers und Maschinenarbeiter in Möbelfabrik. „Open Shop“. 100 Weed Str. 3aug,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wir haben gute Stellungen für Hausmädchen aller Art, Köchinnen, Wäscherinnen, Kindermädchen und Kutscher. Personen außer Stellung sollten sofort vorsprechen. Guter Lohn für gute Leute. Woman's Domestic Guild, University Bldg., 87 Lake Str., Zimmer 200, 202 und 204. 19ap,dibosa*

Verlangt: Baisters und Finishers an Cloaks. — Nachzufragen drei Tage. 45 Tell Place.

Verlangt: Maschinenhände. 139 McHenry Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelterer, sehr rüstiger deutscher Mann, scheut keine Arbeit, sucht irgend welche Beschäftigung. Wünscht vorzusprechen. 99 Rees Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Stelle als dritte Hand an Brot. Nachzufragen: 9001 Ontario Ave., South Chicago. dimi

Gesucht: Ein Junge sucht Stelle, in Bäckerei zu helfen. 17 Jahre alt. 4827 Laflin Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann, erst gelandet, sucht besseren Platz. Novak, 73 Ost North Ave. dimi

Gesucht: Erster Klasse deutsch-amerikanischer Bartender wünscht Stellung. Empfehlungen. Adr.: H. L. 452 Abendpost.

Gesucht: 16jähriger Junge will die Klempnerei erlernen. 1420 West 51. Str.

Gesucht: Deutscher Mann, gesund, stark, sucht stetige Arbeit. Adolph Binder, Niles Center, Ill., Geo. Wolf's Boardinghaus. dimi

Gesucht: Erfahrener Bäckerwagentreiber, englisch, deutsch und böhmisch sprechend, stadtbekannt, sucht Stelle. Adr.: B. 822 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Schleswig-Holsteiner sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: B. 816 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, gelernter Maschinist an Drehbank und Schraubstock erfahren, sucht Beschäftigung. 447 Balmoral Ave.

Gesucht: Junger Kaufmann, frisch eingewandert, sucht Beschäftigung, gleichviel welcher Art. Adr.: W. 903 Abendpost.

Gesucht: Zwei deutsche Männer suchen Stelle, um Pferde und Hausarbeit zu besorgen. 1217 N. Ashland Ave.

Gesucht: Junger Mann wünscht Pferde zu besorgen. 1286 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Bartender sucht Stellung, Stadt oder Land. Empfehlungen. Telephone, Ogden 714.

Gesucht: Zwei Jungen, 16 Jahre alt, wünschen Maschinisten-Handwerk zu erlernen. 4744 Loomis Str.

Gesucht: Ein starker Mann sucht Arbeit. Spricht deutsch und böhmisch. 4744 Loomis Str.

Gesucht: Deutscher Bricklayer sucht Beschäftigung oder für Zementarbeit. 5113 Paulina Str.

Gesucht: Junge mit Erfahrung wünscht Bäckerei zu erlernen. 23 Burling Str., Frank Wagner.

Gesucht: Erfahrener Cakebäcker (Konditor) sucht stetige Stellung in Bäckerei oder Restaurant, selbstständig, 2. oder 3. Hand. Offerten unter W. 909 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht Arbeit in Bäckerei; hat schon etwas Erfahrung. Zoltau, 1501 State Str.

Gesucht: Junger Bartender, tüchtig und zuverlässig, sucht dauernde Stellung. Adr.: W. 908 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung als Carpenter wünscht irgendwelche Arbeit. Adr.: Huszar, 1507 State Str.

Gesucht: Ein zuverlässiger Brotbäcker wünscht stetige Arbeit. Tagarbeit vorgezogen. 3856 Dearborn Str.

Gesucht: Selbständiger Bäcker an Brot und Rolls, oder als Vormann, sucht Stelle. Gotofka, 90 Wells Straße. somodi

Gesucht: Erfahrener Bartender, nüchtern und zuverlässig, sucht Stelle. Fritz Rubin, 1717 Sherman Place. sasomodi

Gesucht: Erster Klasse Barkeeper, ist jetzt noch in Arbeit, möchte sich verbessern. Adr.: B 813, Abendpost. modimi

Gesucht: Guter Porter, kann an den Tischen aufwarten und Bartenden, sucht sofort Stellung. Schöning, 48 E. 16. Str. somodi

Gesucht: Ein Junge sucht Stelle um die Bäckerei zu lernen, Alter 19 Jahre. Bitte persönlich vorzusprechen. 254 East 21. Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen für stetige, dankbare Arbeit im Hause. Werkzeug frei. $4 bis $16 wöchentlich. Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Str., Zimmer 419. 12jl,d,frson,1mo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Strickerin an Sweaters und Strümpfen. 281 West Division Str. modi

Verlangt: Finishers an Hosen. 1915 N. Oakley Ave. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 579 LaSalle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine ältere, reinliche süddeutsche Frau als Haushälterin in kleiner Familie ohne Kinder. Nachzufragen zwischen 12 und 1 Uhr oder nach 6 Uhr Abends. 110 Bedder Str., nahe Larrabee Str.

Verlangt: Ein 15 Jahre altes Mädchen, welches Kinder liebt, in besserer Familie. 600 Washburne Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einer kleinen Familie. 46 Fowler Str., gegenüber von Wicker Park.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. Mrs. Ladman, 26 Cortland Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. 4148 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Wittwer mit drei Kindern, alle arbeitend, sucht katholische Haushälterin, ältere Frau. 922 West 21. Str. Abends vorzusprechen.

Verlangt: Eine Frau, welche einer Kranken aufzuwarten versteht und kochen kann. Nachzufragen: 45 Hammond Str., 1. Flat, Sittner.

Verlangt: Deutsche Köchin in Restaurant. 269 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 422 Roscoe Str.

Verlangt: Kräftige Haushälterin, die etwas polnisch oder englisch spricht. Gutes Heim. 602 N. Paulina Str. dmi

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Mrs. Groß, 574 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und für Kinder. Frau Sauer, 514 W. 13 Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1562 Dunning Str., Ecke Halsted Str., Eingang an Halsted Str.

Verlangt: Eine erster Klasse Businesslunchköchin. 497 Fifth Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, ungefähr 16, bei leichter Hausarbeit zu helfen. 4733 Evans Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 191 Laflin Str., 3. Flat. Klein.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß englisch sprechen. 5317 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 3116 Vernon Ave.

Verlangt: Ich suche eine Haushälterin in den 30er Jahren, ohne Anhang, lutherisch. Bitte persönlich vorzusprechen, da ich keine Zeit habe. E. Henkel, 27 Beloit Str., Harlem, nahe Madison Str. dimidofr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 3349 Forrest Ave. dimi

Verlangt: Aeltliche Frau für allgemeine Arbeit bei Wöchnerin. Keßler, 300 Burling Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 5455 Lake Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit auf dem Lande. Nachzufragen: 535 Dearborn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen im Saloon. 912 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit mitzuhelfen. 866 Lincoln Ave.

Verlangt: Frau mittleren Alters, bei Hausarbeit zu helfen. 1237 N. Western Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit in Saloon. 161 Fifth Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, Kind zu beaufsichtigen. 1210 N. Halsted Str., Schuhstore.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Kein Backen. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Wittfrau als Haushälterin. 4854 Loomis Str.

Verlangt: Gute Haushälterin. Nachzufragen im Store. 145 Ost North Ave.

Verlangt: Wittwer mit 2 Kindern sucht Haushälterin. Lohn $2. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 43 Meyers Court, nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 79 Larrabee Str. di—sa

Verlangt: Alleinstehende nette Frau in mittleren Jahren oder darüber findet gutes Heim mit wenig Lohn bei einem bejahrten Manne mit Kind, neun Jahre alt. Kann auch, wenn passend, Antheil nehmen in gutzahlendem Geschäft. Adr.: M. 500 Abendpost.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Keine Kinder, um Hausarbeit zu verrichten. 1735 Briar Place, nahe Evanston Ave. bmdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 706 W. 13. Str., Ecke Laflin. dmi

Verlangt: Haushälterin für Geschäftsmann. Adr.: B. 807 Abendpost.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 171 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Arbeit. Vier in Familie. Kein Waschen. $5. 1302 Argyle Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, gute Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Guter Lohn. 101 Ost 22. Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 502 Wellington Str., nahe Lincoln. modi

Joseph Kolb, Vermittelungs-Bureau, 777 Milwaukee Ave., besorgt gute Plätze für sehr gute Mädchen. 8ag,1w

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in guter Familie. A. Lumhild, 318 Grand Ave. sasomodi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 3jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes starkes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 91 Rees Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum Waschen, besorgt auch Reinmachen und nimmt Wäsche in's Haus. 91 Rees Str. dimi

Gesucht: Deutsche Frau geht waschen und bügeln. Nur Nordseite. Novak, 73 Ost North Ave. bmdo

Gesucht: Gute zweite Lunchköchin sucht Stellung. Keine Sonntagsarbeit. Adr.: B. 806 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau mit Kind sucht Hausarbeit. 8 West Ohio Str., 3. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung bei katholischer Herrschaft. 19 Jahre alt. 172 Potomac Ave.

Gesucht: Ungarische Köchin sucht Stelle als Lunchköchin. Mrs. Skanonesky, 520 Melrose Str.

Gesucht: Eine selbständige Köchin sucht Arbeit. Keine Sonntagsarbeit. Gute Empfehlungen. Adr.: B. 804 Abendpost. dimi

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen sucht Stellung in Bäckerei und Cafe, Nordseite vorgezogen. Vorzusprechen: 3231 Butler Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin. 734 Sheffield Ave.

Gesucht: Ein österreichisch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Kann kochen, waschen und bügeln. 144 Canalport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Scheut keine Arbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, nicht brieflich. 17 Sinnott Place, nahe Center Ave.

Gesucht: Williges Mädchen sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Eine reinliche Frau sucht Plätze zum Waschen und Bügeln. 4744 Loomis Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 5011 Justine Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin. — Adr.: Z. W. 110 Abendpost.

Gesucht: Kräftige junge Frau wünscht Wäsche, Bügeln und Reinmachen. Mrs. Schroeder, 63 Fry Str.

Gesucht: Starkes böhmisches Mädchen sucht Stellung. Spricht etwas deutsch. 575 Orleans Str.

Gesucht: Wittwe, Ende 30, sucht Platz in Wittwersfamilie. Briefe an K. Meier, 2505 Archer Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie, ohne Wäsche. 257 Dayton Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. Frau Eira, 867 N. Fairfield Ave.

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht Stelle. Nachzufragen 142 Michigan Str. W. Budna. modi

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit, persönlich vorzusprechen 254 E. 21 Str. modi

Frau nimmt Wäsche ins Haus, kein Bügeln. 551 North Park Ave. modi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Veränderung nach Californien eine gut und vollständig eingerichtete Brauerei in einer Stadt von über 10,000 Einwohnern, mit Grundstück, 16 Faß täglich Kapazität, Malzhaus, Eishaus, Maschinerie und gutes Wohnhaus von 8 Zimmern, Stall und alles Zubehör, für nur $8000. Keine Schulden. Eigenthum frei. Näheres zu erfragen bei Haentze & Wheeler, alleinigen Agenten, Ecke Belmont und Milwaukee Avenue. jadido

Zu verkaufen: Ein Basement-Saloon und Restauration, innerhalb Loop. Adr.: B. 802 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, Downtown. Osterman, Standard Brewing Co.

Verkaufe meinen Saloon, billig, wegen Verlassens der Stadt, guter Platz, gute Einnahmen. 737 Blue Island Ave. dmdo

Zu verkaufen: Gutzahlender Candy-, Notion- und fancy Grocerystore, einschließlich Soda-Fountain etc. Gute Lage und gute Geldanlage. Adr.: B. 817 Abendpost. dimisa

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, wegen Krankheit. Zu erfragen: Sprunk & Co., 215 Clybourn Ave. dimi

Zu verkaufen: Billig, kleines Hotel, gutes Geschäft, wegen Altersschwäche. Nehme Property in Tausch. Adr.: B. 805 Abendpost.

Zu verkaufen: 14 Jahre etablirtes Butcher- und Grocery-Geschäft, nahe McCormicks Reaperworks und Fabrikgegend. 1112 S. Leavitt Str. dmi

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Store-Geschäft, billig. Adr.: M. 501 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Saloon und Rooming Haus, großer Businesslunch, wegen Krankheit. Sikorra, 7 So. Halsted Str. ag8,1w

Zu verkaufen: Ein erster Klasse 3 Stühle Barber Shop zu einem Bargain. Eigenthümer will die Stadt verlassen. 327 Wabansia Ave, Ecke Lincoln Str. modimi

Zu verkaufen: Saloon billig. Eigenthümer will die Stadt verlassen. 508 Armitage Ave., Ecke Wilmot und Western Ave. modimi

Zu verkaufen: Saloon mit 17 Zimmern. Eigene Fixtures. Zwischen Fabriken. Sikorra, 7 South Halsted Str. 6ag,1w

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, krankheitshalber, auf der Südseite. Nachzufragen: McAvoy Brewing Co. somodi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Herr, mittleren Alters wünscht Dame mit etwas Vermögen als Partner in gutgehendem Geschäft. Keine Agenten. Adr.: B. 821 Abendpost.

Verlangt: Partner in Blech- und Wagenschmied-Shop, muß auch Pferde beschlagen können. 5640 Paulina Str. modimi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: In schöner Lage, 8 Zimmer Brickhaus, Gas, Bad, Laundry, $16 Miethe; 6 Zimmer Flat, Gas, Bad, Miethe $12. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer, möblirt oder unmöblirt. 138 Lincoln Ave.

Frau wünscht Boarders. 849 W. Division Str.

Verlangt: Anständige Boarders, privat. 486 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Parlor, Gas, Privat-Bad, $1.75; andere 75c, eventuell möblirt. 35 N. Ashland Ave.

Kinder finden Beköstigung. 235 Orchard Str., oben. didosa

Anständiger Roomer gewünscht in kleiner Familie, 25 W. 19. Str. modimi

Verlangt: Roomer, Boarder, bei anständiger österreichischer Familie. 496 Milwaukee Ave.

Verlangt: Boarders bei alleinstehender Frau. — 367 Larrabee Str. 3aug,1wX

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Mann wünscht Zimmer und Board bei Wittwe. Adr. unter Angabe von Preis und Lage. B. 808 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gut erhaltene Go-Cart, billig. — 712 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Butcher Fixtures. Sofort. 1262 Clybourn Ave. modi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ic.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt eines sehr eleganten ...

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Möbel, Hausgeräthe ic.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wiskonsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. 5jl,bidosa*

Zu verkaufen: 40 Acker Frucht-Farm, alle Sorten Früchte, gute Lage, gerade östlich von South Haven. Für Einzelheiten schreibt an F. W. E. Lee, Mich., Heighland Fruit Farm, P. O. Box 32. dosadi

Oklahoma Farmen, 160 Acker: freies Heimstätte-Land, eben eröffnet. Frisco Agent, Zimmer 403, 91 Dearborn Str.

Ihr solltet Euch die großen Ernten ansehen im westlichen Minnesota, und Ihr werdet Euch entschließen, eine Farm zu kaufen. Exkursion am 16. August. Sprecht sofort vor. Radenzel, 83 Lake Str.

Nordseite.

Zu verkaufen: 9 Zimmer Cottage in guter Gegend, 2 Blocks vom Northwestern-Depot. Zement-Seitenweg, Gas. Näheres von 6 bis 8 Uhr Abends. 446 Larchmont Ave., nahe Lincoln und Irving Park Ave.

Zu verkaufen: Schönes Haus, Miethe $40 den Monat, nur $3900. 731 Southport Ave., nahe Barry Avenue. jasondido

Zu verkaufen: Wohnhaus. Auskunft: 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Dreistöckiger Brick-Store und Flats, Eck-Haus Southport Ave. Adr.: B. 803 Abendpost.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Auf der Nordwestseite, 2stöckiges Brickhaus mit großer Barn, moderne Verbesserungen, Miethe $37 per Monat., Muß verkaufen. Kann zu einem großen Bargain erstanden werden. Ueberzeugt Euch. Macht Offerten. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave.

Vorstädte.

Indiana Harbor.

Spezieller August-Verkauf. Schöne Baustellen für nur $237 jede; $25 Anzahlung, $5 monatlich; nahe der neuen Zement Anlage, jetzt im Bau begriffen. Jeder einzelne ein großer Bargain. Sprecht vor oder schreibt sofort, da dieselben rasch abgehen. — Ihr könnt guten Profit erzielen an diesen Baustellen.

East Chicago Company.
9. Stockwerk, 77 Ost Jackson Boulevard.
Zweig-Office, 251 W. 63. Str. 4ag,tX*

Beste Gelegenheit für Handwerker. Ein Eckhaus ist zu verkaufen in Hanson Park, 1½ Stock hoch, 36 Fuß lang, 24 Fuß breit, Wasser und Bad darin, Zwei stetig arbeitende Fabriken nahe. Näheres: 367 Wells Str., Store. Auch Abends. dimi

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. dosa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Straße. 24jan,ddsa*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blvd., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 2mi,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Zu verleihen: Von Privatleuten, $2500—$3000 auf bebautes Property. Keine Kommission. Adr.: ... Abendpost.

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, ... leer. Telephon Main 339. H. O. Stone ... 206 La Salle Str.

Geld auf Möbel ic.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten ...

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dachdecker ic.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Finanzielles.

1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der
FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO
sein. 1ap,dosabi*

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK
4711 Ashland Ave.
Kapital . . $200,000.00
3 Prozent
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Eine kleine Hausbank frei.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum, und verkaufen erste Mortgages.
Beamte und Direktoren:
Nelson Morris, von Nelson Morris & Co.
S. R. Flynn, Präsident der National Live Stock Bank.
Claus F. Claussen, Pickle-Fabrikant.
Wilhelm J. Rathje, Vize-Präsident und Mgr.
Arthur Meeker, von Armour & Company.
Stattet uns einen Besuch ab.
Alle Sprachen gesprochen.
5jn,3mo,fodido

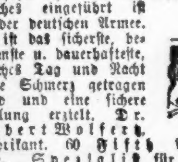
WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen
Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden
2ap,didofa*

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,didofon*

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.
6mal,dofondt.1i

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
6 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1i
245 Sedgwick Str.

Extra billig!
nach und von
Deutschland,
Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.
Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.
Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.
23in,1*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vorm.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Treue Schwestern Loge Nr. 6, Orden der Hermanns-Schwestern, veranstaltet heute, Dienstag, ein großes Basket-Piknik mit Preiskegeln, Topfschlagen, Sackhüpfen und Volksbelustigungen aller Art im Exzelsior Park, Elston Ave. und IrvingPark Boulevard. Das Komite, das die Arrangements leitet, hat nichts übersehen, um die Theilnehmer gut zu unterhalten. Kaffee und Kuchen werden zu 10 Cents die Portion verabreicht. Der Eintritt kostet 10 Cents die Person.

Der Schiller Frauen-Verein veranstaltet morgen, Mittwoch, im Exzelsior-Park ein großes Piknik mit Preiskegeln und den mannigfachsten Vergnügungen, zu welchem Mitglieder, ihre Familien und Freunde eingeladen sind. Ein rühriges Komite hat die besten Vorbereitungen zum Gelingen der hübschen Festlichkeit getroffen.

Am nächsten Samstag wird der Bremer Wohlthätigkeits-Verein im Ashland Grove, Ecke Ashland und Addison Ave., sein drittes Jahrespiknik abhalten, für welches Präs. Karl Brethauer, Frau Dora Kunze, Frau Christine Heiden, Frau Sophie Parrmann, Christian Petri und August Coesfeld als Ausschuß die weitgehendsten Vorbereitungen treffen. Den Besuchern, die sich zweifellos sehr zahlreich einstellen werden, können mit Sicherheit recht vergnügte Stunden in Aussicht gestellt werden.

Am nächsten Sonntag findet der diesjährige Ausflug des Sozialen Turnvereins nach dem Santa Fe-Park statt, einem der größten, schattigsten und schönsten Vergnügungsplätze der Umgebung Chicagos. Er bietet dem Besucher genügend Gelegenheit zum Fischen und Kahnfahren. Streifzüge in die Umgegend führen unweit vom Park mit der Straßenbahn nach den größten Kalkstein-Regionen der Welt und zu den großen Schleußen des Abwasser-Kanals. Im Park finden Preis-Turnen, Preis-Kegeln und Volks-Belustigungen aller Art statt. Die Meinken'sche Militär-Kapelle wird Konzert-Liebhaber und Tanzlustige unterhalten. An Getränken wird nur das Beste ausgeschänkt. Die Betheiligung wird sicherlich groß werden. Rundfahrt-Karten kosten 50 Cents für Erwachsene, und für Kinder unter zwölf Jahren 25 Cents. Züge verlassen die Dearborn-Station, Dearborn und Polk Str., um 9:30 und 10:30 Morgens und halten an Halsted Str. und 22. Str. an. Karten sind in der Sozialen Turnhalle und am Bahnhofe zu haben. Bei Regenwetter findet der Ausflug am 28. August statt.

Der Vergnügungs-Klub der Deutschen A. O. U. W. Logen feiert nächsten Sonntag im Louisenhain (Altenheim-Grove) in Harlem sein 2. großes Piknik, zu welchem der Eintritt 25 Cts. die Person kostet. Fünf Personen werden auf vier Eintrittskarten zugelassen; Kinder unter 14 Jahren sind frei. Der Klub gibt sich alle Mühe, das Fest zum glänzendsten der Saison zu machen und allen Theilnehmern vergnügte Stunden zu bereiten. Spiele für Jung und Alt, Preiskegeln, Konzert, Tanz, sind vom Komite arrangirt. Karten zum Piknik verkaufen: John Ebert, Vorsitzer, 634 S. Union Str.; C. Sachtleben, Sekretär, 175 Dearborn Str.; B. Kuehn, Schatzmeister, 657 N. Western Ave., und Oswald Schuettauf, 4358 Wentworth Ave.

Die Logen des Ordens der Hermanns-Söhne veranstalten kommenden Sonntag in Clodys Grove., Nr. 2217 bis 2225 N. Clark Straße, ein Piknik und Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln und Preisspielen. Das Arrangements-Komite arbeitete mit Bienenfleiß, um der Festlichkeit zu einem großartigen Erfolge zu verhelfen, der sicherlich nicht ausbleiben wird, da der Orden als Veranstalter von Festen sich eines beneidenswerthen Rufes erfreut und diesmal entschlossen ist, sich selbst zu übertreffen. Einlaßkarten kosten im Vorverkauf je 10 Cents, an der Kasse 25 Cents.

Der Deutsche Verein Prinz Heinrich Nr. 1, veranstaltet am nächsten Sonntag in Hoerdt's Grove, Ecke Belmont und Clybourn Ave., sein erstes großes Piknik und Sommernachtsfest, das im großen Umfang abgehalten werden soll. Ein großes Komite ist für das Zustandekommen der Festlichkeit thätig und besteht aus: Frau Emma Stamm, Präsidentin; Fred Beyer, Vorsitzender; Arthur Knupfer, Sekretär; Eduard Beeh, Schatzmeister; Frau Eva Hansel, Clara Histermann, Marie Borchers, Augusta Hinz, Emma Berg, Emilie Beyer, Herr Bruno Dirks und G. Dahms. Der Eintritt beträgt 25 Cents die Person. Der Park ist mit allen Nord- und Westseite-Cars zu erreichen.

Der „Order of Mutual Protection" hält nächsten Sonntag im Riverview und Nord-Chicago Schützenpark sein großes Piknik mit Sommernachtsfest ab, zu welchem sich alle Logen des Ordens einfinden werden. Ein seine Sache verstehendes Arrangements-Komite sorgt für die Vergnügungen, wie Preiskegeln, Volksbelustigungen, Tanz usw., und die aus 50 Musikern bestehende Kapelle des 2. Regiments wird die Unterhaltungsmusik liefern. Es ist vorauszusehen, daß das Fest einen großen Erfolg haben wird.

Die Ungarische Wohlthätigkeits-Gesellschaft Jotekonyselu Tarsulat feiert am nächsten Sonntag im Columbia-Park ihr achtes Jahres-Piknik. Daß es dort hoch hergehen wird, steht bei der Lebensfreude der Ungarn und ihrer Freunde außer Frage. Züge fahren vom Dearborn und Polk Str.-Bahnhof ab um 10 Uhr Vormittags und 1 Uhr 30 Nachmittags. Rundfahrtkarten, einschließlich Eintritt zum Piknik, kosten für Erwachsene 50 Cts., für Kinder 25 Cts.

Das Basket-Piknik des Nord-Chicago deutschen gegenseitigen Unterstützungs-Vereins findet am Samstag, den 20. August, im Ashland Grove, Ecke Ashland Ave. und Addison Str., statt. Dieser Verein, welcher trotz seines kurzen Bestehens bereits über 60 Mitglieder zählt, tritt zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Die Mitglieder, Herren sowohl wie Damen, allen deutschen Stämmen angehörend, sind bestrebt, deutsche Sitte hoch zu halten und ihren Festlichkeiten das Gepräge der echt deutschen Gemüthlichkeit geben. Ein sehr rühriges Komite hat die Leitung übernommen und wird durch gute Musik, Veranstaltung von Spielen für Jung und Alt, und sonstige Unterhaltungen bestrebt sein, den Mitgliedern und deren Freunden einen genußreichen Nachmittag und Abend zu verschaffen.

Der Kaiser Wilhelm-Deutsche Gegenseitige Unterstützungs-Verein hält Samstag, den 20. August, im Mayfair-Park, 1481 W. Montrose Ave., sein erstes großes Piknik ab, das von 2 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts dauert. Das Komite, bestehend aus Frau Dora Haase, Präsidentin; Meta Letzman, Ulrike Grüßmann, Marie Petersen, Jacobine Rapp und Dorothea Rombach, wird sich alle Mühe geben, das Piknik zu einem fortgesetzten Vergnügen zu gestalten. Preiskegeln, Wettlauf für Klein und Groß, Glücksrad und weitere Belustigungen, sowie warmes Essen bilden die Haupttreffer des Festes. Der Eintritt kostet 25 Cts. die Person, Lunch 20 Cts. und Kaffee und Kuchen 10 Cts. Elston Ave.-Cars führen zum Park. Im Falle von Regen wird das Piknik auf den 3. September verschoben.

Der österreichische Unterstützungs-Verein Stock im Eisen wird am Sonntag, 21. August, in Nagle's Grove an der Nord 40. Ave. und dem Fluß ein Fest im Freien abhalten. „Großer Waldausflug und Sommernachtsfest" nennt der Anordnungsausschuß die Festlichkeit, und er entwirft von dem Festplatz folgende schöne Schilderung: „Dies ist der schönste Grove in der Umgegend von Chicago, mächtige Eichen, Linden und andere Laubbäume spenden kühlenden Schatten und erhalten grünes Gras, und der am Grove entlang fließende Fluß kühlt und reinigt die Luft, Vögel singen in den Bäumen, und Frösche quacken im Fluß, zu Aller Lust und Freude." Jedenfalls werden sich die Vorbereitungen und Unterhaltungen auf gleich hoher Stufe halten, wie es diese Wald- und Wasser-Idylle nach der Beschreibung zu werden scheint, und so dürfte ein Besuch sich allen Ausflüglern bestens empfehlen. Das Fest beginnt um 10 Uhr Morgens.

Die Ligen Sheridan Nr. 2, Schiller Nr. 3, Immergrün Nr. 4 und Eintracht Nr. 7 der United League of America haben sich vereinigt, um am Sonntag, den 28. August, im Teutonia Turner-Grove an der 53. Str. und Ashland Ave. ein großes Piknik zu veranstalten. Preiskegeln und andere Volksbelustigungen bilden den Festplan, und für den Abend wird ein Sommernachtsfest mit feenhafter Beleuchtung, Ball und anderen Lustbarkeiten in Aussicht gestellt. Der Anordnungsausschuß bittet die vielen Freunde und Mitglieder der festgebenden und anderer Ligen nur, den Frohsinn mitzubringen, für alles Andere werde er schon sorgen.

Interessante Nummer.

Die September-Ausgabe der Monatsschrift „Designer" bietet des Interessanten außergewöhnlich viel. Außer anziehenden belletristischen Beiträgen, worunter namentlich die reizende Liebesgeschichte „The Governor's Coup d'Etat" hervorzuheben ist, bringt die Nummer werthvolle Winke für die Hausfrau und die Mutter. Die erstere dürfte ein Artikel besonders interessiren, der Anleitung zur Anlernung unerfahrener Dienstboten gibt, der Mutter werden allerhand Rathschläge hinsichtlich der Ausstaffirung der Kinder für das neue Schuljahr willkommen sein. Weitere Artikel befassen sich mit Spitzenmachen, Stickerei- und Handarbeiten aller Art, dem Einmachen von Obst u. s. w. Selbstverständlich werden auch die neuesten Moden in Wort und Bild geschildert. Die Nachfrage nach der September-Nummer des „Designer" wird zweifellos eine so große sein, daß Bestellungen frühzeitig gemacht werden sollten.

27. Cannstatter Volksfest.

Der Schwaben-Verein rüstet sich zur würdigen Begehung desselben.

Heute die übliche Weinprobe.

Am Sonntag, den 21. und Montag, den 22. August, feiert der Schwabenverein sein 27. Cannstatter Volksfest und eine Woche später ein großes Kinderfest, das an Stelle des Weihnachtsfestes den Kindern alles Das bieten wird, was ihnen früher der nun verabschiedete Santa Klaus brachte.

Nach den Vorbereitungen des Festkomites und der finanziell großartig ausgefallenen Vermiethung der Bierstände zu schließen, wird dieses Fest wohl alle früheren in den Schatten stellen. Der Park selbst, mit seinen Naturschönheiten, den Schaubuden und zu Land-, Luft- und Seefahrten einladenden Gelegenheiten, mit dem Riesenkaroussel und den schönen Konzerten, ist schon an und für sich ein Lieblingsplatz für Groß und Klein geworden. Wie wird es erst zugehen, wenn die Schwaben ihren Einzug halten! Voriges Jahr waren etwa 30,000 Menschen Zeugen des schönen Festes, die Sehenswürdigkeiten des Parks werden diese Zahl wohl diesmal verdoppeln. — Außer dem berühmten Schwabenwein, der in zwölffassiger Auflage erscheint, um eine rosige Stimmung zu erzeugen, werden Seiltänzer, dressirte Hunde, die Dame im Luftballon, Tanz und Konzert die Gäste unterhalten, und Gruppen in den Landestrachten der Schwaben und Schwäbinnen, von denen die schönsten am dritten Tage mit Preisen bedacht werden, dem Fest den Charakter des schwäbischen Erntefestes geben, das in sinniger und künstlerischer Weise durch die Fruchtsäule angedeutet wird. Und wenn es dann zu dämmern anfängt, wird das Festspiel, in Tänzen, Gesängen und Kostümen das schalkhafte und gemüthliche Schwabenland wiedergebend, seinen Anfang nehmen. Was die verbindende Sprache nicht erzielen kann, wird durch die Pantomime ausgedrückt werden, für die im Festprogramm der erläuternde Text gedruckt werden wird. Nach dem Heimathspiel werden Schattenbilder und Feuerwerk die Aufmerksamkeit der Gäste in Anspruch nehmen, bis der Schreckensruf „Der Wein ist alle!" das Fest zu einem wohl zu frühen Ende bringen wird. — Da der Eintritt nur 25 Cents die Person beträgt, sollte kein Deutscher der Stadt Chicago das Cannstatter Volksfest am 21., 22. und 28. August versäumen; er wird sich sicher zu dem Ausruf bewogen fühlen: „Gerade wie in Cannstatt!"

Heute, von 5 Uhr Nachmittags an, hält der Vorstand des Schwabenvereins im Schützenpark die übliche Weinprobe ab, um den für das Fest importirten Neckarwein mit sachverständiger Zunge zu kosten. Es würde schade sein, wenn das „Tröpfle", das man beim Volksfest zur Stärkung erwählt, nicht den verwöhntesten Kehlen genüge.

Zahlungseinstellungen.

Bundesrichter Kohlsaat hat Thomas H. Stevenson auf Antrag von Gläubigern zum Masseverwalter des hiesigen Geschäftszweiges der United Button Co. von New York ernannt und seine Bürgschaft auf $12,000 bemessen. Die Chicagoer Niederlage befindet sich an der 5. Ave. und dem Jackson Boulevard. Das Hauptgeschäft ist schon seit Jahresfrist in gerichtlicher Verwaltung.

Die Royal Trust Co. wurde auf Veranlassung von Gläubigern mit Forderungen im Betrage von $554 mit der Gerichtsverwaltung des Geschäfts von J. Jeroff, alias D. S. Nathanson, betraut, E. D. Day mit der des Wirthes Alois W. Oswald, 1319 W. 22. Straße, gegen welchen die United Breweries Company eine Forderung von $1065 geltend macht.

$20.70 Boston, Mass., und zurück

Via Baltimore & Ohio Bahn.

Tickets giltig für Hinfahrt am 12., 13. und 14. August; giltig für Rückfahrt bis zum 20. August, mit dem Recht der Verlängerung bis 30. Sept. Aufenthalt in New York, Philadelphia, Baltimore und Washington, D. C. Schreibt wegen Zirkular. Ticket-Office, 244 Clark Str. 1122,26,30,ag4,9,12

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Ill.
Eingang 66 E. Van Buren Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Josef Hollar, Mary Silhanek, 25, 19.
George H. Meyer, Antonia M. Kalal, 27, 20.
Louis Sedlacek, Emma Sena, 24, 20.
Alex. Dering, Bertha Samel, 25, 19.
Sigurd B. Larsen, Hilda B. Benson, 22, 22.
Alois Hannska, Antonia Barta, 23, 21.
Wm. S. Johnston, Katherine Cosgrove, 24, 24.
Oscar Reznick, Jennie Urcof, 45, 29.
Jan Lones, Marie Janousek, 45, 38.
Charles Manske, Antonia Schlag, 32, 42.
Jon Mizak, Antonina Runker, 21, 18.
Izag Robinowitz, Fannie Schwartz, 35, 28.
Frank Kolar, Anna Valvoda, 25, 25.
Richard Najatir, Anna Frudman, 23, 18.
Alfred J. L. Founer, Cecelia Martin, 21, 18.
Joseph Harrington, Mary Johnston, 26, 22.
Frank Plerka, Theresia Gropacek, 26, 24.
Stanislaw Kubinski, Theodora Gondek, 26, 17.
Alexander Rinderle, Dora Hellenbeck, 21, 18.
Edward A. Tate, Sarah A. Eaton, 40, 26.
George Cederwall, Grace M. Klund, 23, 23.
Victor M. Landon, Harriet A. Eitler, 23, 20.
John Zuelow, Lizzie Gawlowske, 24, 21.
Henry F. Knaak, Hermine S. Gordan, 23, 23.
Joseph Cista, Carrie Corazza, 28, 24.
Louis Herzog jr., Irene Slattery, 22, 18.
Jacob Salaba, Mary Turnisky, 32, 22.
Edgar B. Knapp, Lucy B. Frost, 23, 20.
Richard Mason, Prudence A. Kerr, 23, 20.
Robert Miller, Jennie Mattren, 29, 22.
Samuel Lovely, Loreine Bossel, 27, 18.
Antoni Jemiolo, Stanislawa Bialeruska, 25, 20.
Charles E. Reese, Prudence H. Whitney, 26, 21.
Kelly Goldboss, Belle Gorchacoff, 21, 21.
Edward Lee Engel, Agnes Tracy, 25, 24.
George Smith, Ida Hansen, 21, 19.
John B. McFarland, Minnie A. Williams, 37, 25.
Joson Bywalec, Helena Kaminska, 24, 19.
Isaac Lindsay, Mary Hanna, 36, 33.
Abraham M. Wayne, Alice David, 23, 21.
Josef Liedtke, Pelaga Pluzinska, 48, 50.
James C. Watson, Ella J. Gear, 40, 34.
John W. Roberts, Cozzie Miller, 29, 23.
Frank S. Odenz, Eva Loeb, 21, 18.
John Hodna, Francis Krupela, 21, 19.
Thomas Gilheany, Mary Dugan, 25, 24.
Franciszkus Martinkus, Millie Ganaiki, 28, 20.
Samuel Carter Wilkinson, Ida Mewes, 26, 20.
Franklin Neff, Sallie M. Alrey, 25, 23.
Andrew Katowsky, Ida Gusowski, 26, 20.
Louis Fuller, Maud Griffith, 43, 27.
James H. Fox, Caroline Bell, 23, 23.
John H. Kroft, Mary Krajodi, 21, 18.
Albert E. Newton, Frances A. White, 26, 23.
Charles Hathie, Laura Howell, 32, 27.
Theodore Lee, Edith Critendon, 23, 21.
Wojciech Banzignat, Zofija Kozor, 23, 20.
F. Garner Ranney, Violet E. Ring, 24, 21.
Frank Weitel, Lissie Robinson, 26, 21.
Charles E. Johnson, Eleanor Thompson, 26, 22.
Jens Christiansen, Laura M. Kolze, 36, 21.
John Fredericksen, Caroline Carlson, 25, 20.
Carl B. Carlsen, Anna M. Adam, 23, 20.
Joseph Gapszewicz, Karolina Perkewicz, 42, 21.
Edward Jones, Jane Seedan, 27, 26.
John Zawadzki, Lillian Kacmarek, 23, 22.
George M. Carter, Lizzie Smith, 38, 27.
Peter A. Nielson, Alma E. Halverson, 28, 23.
Gennar Romano, Luigia Ditratto, 23, 18.
Salvatore Zattore, Caterina Scalzitti, 20, 19.
Theodor Johanson, Hilda W. Sundelgrew, 38, 23.
William F. Prisk, Hattie Roch, 31, 27.
A. H. Vosburgh, Marg. M. Woodbury, 29, 25.
Henry Clark, Julia Jasper, 50, 50.
Edward Gloeckler, Pauline Sandermeyer, 24, 19.
August Schuenemann, Martha Kopenhagen, 21, 19.
Charles T. Klage, Gertrude Bodden, 25, 23.
Frank E. Brown, Nanna Jacobson, 31, 28.
Adolph Carlson, Louise Cederwald, 42, 44.
Frances J. Regan, Mildred F. Everitt, 24, 19.
Robert McGregor, Ethel Newton, 23, 18.
Frank W. Bauer, Ella Loefgren, 21, 19.
Fred A. Ferdinandsen, Georgia E. Kissack, 22, 21.
Edward J. Traudel, Amanda Grabarski, 26, 19.
Peter Olson, Katie Hause, 40, 26.
Olaf Christiansen, Andrea Andersen, 23, 20.
John S. Cameron, Margaret A. Elliott, 32, 25.
Robert H. Coombe, Josephine Schlegel, 25, 24.
Wm. J. Donahue, M. M. Fitzsimmons, 24, 22.
Wesley Gray, May L. Duncan, 25, 23.
Frank Williams, Henrietta Smith, 29, 25.
Samuel Y. Potter, Ruby L. Allien, 32, 23.
Will T. Gwaltny, Lura Crutcher, 21, 19.
James Parrett, Lizzie Parker, 35, 28.
Robert H. Mueller, Minnie Eisele, 33, 36.
Clemenz Brouder, Rose Seibirska, 24, 21.
Joseph E. Dreeben, Jennie Conlan, 24, 24.
George Buck, Lydia Sego, 23, 19.
Walter Martin, Amelia Jones, 33, 40.
Josef Premrer, Mary Ktribrny, 30, 23.
George E. Roche, Nannie A. Budd, 32, 29.
John A. Solem, Anna E. Mattson, 34, 34.
Wolf B. Cohen, Ida Cohen, 23, 21.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Puze, Baby, 1 M., 734 119. Str.
Schultz, Paulina, 30 J., 1221 Wolfram Str.
Schneider, Peter, 72 J., 942 Lincoln Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

William E. Pearce; Verbindlichkeiten $150; keine Bestände.
Frank R. Kimball; Verbindlichkeiten $1534; Bestände $343.
William H. Dowas; Verbindlichkeiten $488; Bestände $50.
George A. Clark; Verbindlichkeiten $1641; keine Bestände.
Walter T. Freeman; Verbindlichkeiten $2,609; Bestände $383.
Hugh Darcey; Verbindlichkeiten $2,802; Bestände $175.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Frank Boam, einstöckige Brick-Cottage, 1105 Clifton Park Ave., $1400.
Frank Spiula, zweistöckiges Brickgebäude, 2192 Harvard Str., $2300.
Kath Marchner, einstöckiger Frame-Anbau, 1033 School Str., $900.
Katholischer Bischof von Chicago, einstöckiges Brickgebäude, 2529 Magnolia Ave., $200.
A. F. Seaberg, zweistöckiges Brickgebäude, 7247 Ridgeland Ave., $4000.
Charles Stubbe, zweistöckiges Brickhaus, 5533 Marshfield Ave., $3800.
Jacob Jilg, einstöckige Frame-Cottage, 7825 Morgan Str., $1200.
Mylln & Hart, einstöckiger Brick-Anbau, 2431 La Salle Str., $2500.
W. J. Hogan, einstöckige Frame-Cottage, 7141 Paulina Str., $2000.
John Silga, einstöckiges Brick-Fundament, 657 West 13. Str., $450.
George W. McFarlane, dreistöckiges Brickhaus, 262 Colorado Ave., $4000.
Katholischer Bischof von Chicago, dreistöckiges Brick-Schulhaus, 109—15 Whipple Str., $40,000.
M. Bottiglier, einstöckiger Brick-Anbau, 330 West Polk Str., $700.
M. Bottiglier, einstöckiger Brick-Anbau, 330 West Polk Str., $2400.
M. Bottiglier, einstöckiges Lagerhaus, 169 Ewing Str., $600.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Mary gegen John Merneigh, grausame Behandlung; Charles E. gegen Anna Warner, Verlassen; Isaac M. gegen Julia Linville, Bigamie; Ludwig gegen Susanna Hadt, Verlassen; Bertha gegen William Welzel, grausame Behandlung; Juliana gegen Theofil Rumpha, grausame Behandlung; Frank E. gegen Hannah Place, Verlassen; Victor H. gegen Blanche Sweinhart, Verlassen; Inger gegen Charles Madon, grausame Behandlung.

Leset die „Sonntagpost".

Marktbericht.

Chicago, den 9. August 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.01—$1.03; Nr. 3, roth, 99c—$1.01; Nr. 2, hart, 98—99c; Nr. 3, hart, 96—98c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.10; Nr. 2, $1.08; Nr. 3, 95c—$1.05.

Mais, Nr. 2, 53½—53¾; Nr. 2, weiß, 53½—53¾c; Nr. 2, gelb, 54½—54¾c; Nr. 3, 53—53½c; Nr. 3, weiß, 53—53½c; Nr. 3, gelb, 54¼—54½c.

Hafer, Nr. 2, 31½—32c; Nr. 2, weiß, 34—36c; Nr. 3, 30½—31½c; Nr. 3, weiß, 33—34½c; Standard, 34—35c.

Mehl, Winter-Patents, $4.80—$5.00 das Faß; „Straights", $4.50—$4.65; „Minnesota Hard Patents", $4.80—$4.90; besondere Marken, $5.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $14.00—$15.00; Nr. 1, $12.50—$13.50; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $8.00—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $9.50—11.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, alt, $1.02½; September, neu, $1.01; Dezember, $1.00½—$1.00⅝, Mai, $1.01½.

Mais, August, 53¾c; September, 53⅝c; Dezember, 50½c; Mai, 49½c.

Hafer, August, 33½c; September, 33⅞—33¾c; Dezember 34½c; Mai, 36½c.

Provisionen.

Schmalz, September, $6.77½; Oktober, $6.85.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $12.45; Oktober, $12.50.

Rippchen, September, $7.67½—$7.70; Oktober, $7.60.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $6.00—$6.40 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.30—$5.90; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.85—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.00—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.50—$4.85; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$6.00; Texas-Stiere, $2.50—$4.50.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.40—$5.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $4.75—$5.30; schwere gemischte Waare, $5.10—$5.45; leichte ausgesuchte, $5.50—$5.60.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund $4.00—$4.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.15—$4.50; „Spring Lambs", $5.20—$6.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.17
Nr. 1, per Pfund	0.15 —0.15½
Nr. 2, per Pfund	0.13 —0.14
„Cooleys", per Pfund	0.15
Nr. 1, per Pfund	0.12½—0.13
„Ladles", per Pfund	0.12 —0.12½
Packwaare, frische	0.11
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.07½—0.08
„Daisies", per Pfund	0.08 —0.08½
„Young Americas", per Pfund	0.08 —0.08½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11
Limburger, neu, per Pfund	0.07½—0.08
Brick, per Pfund	0.07½—0.08
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12½—0.16½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.13 —0.17

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11
do., „Springs", das Pfund	0.12½
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Enten, junge, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.12 —0.12½
Enten, das Pfund	0.11 — 0.12
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.07
Maderel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, das Faß	1.75 —3.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	3.00 —3.25
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.50 —2.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.85
Ananas, Florida, größte	3.50 —3.75
Brombeeren, Michigan, 16 Quarts	1.25 —1.40
Himbeeren, schwarze, 24 Pints	1.00 —1.15
do., rothe, 24 Pints	1.00 —1.25
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.25 —1.40
Blaubeeren, 16 Quarts	0.75 —1.00
Johannisbeeren, 16 Quarts	1.25 —1.50
Pfirsiche, 6 Körbe	1.00 —1.25
Kirschen, Michigan, saure, 16 Quarts	1.25 —1.50
Pflaumen, 24 Quarts	0.75 —1.00
Birnen, Bushel	0.75
Melonen, Gems, Illinois, per Korb	0.25 —0.35
Wassermelonen, per Carladung	140.00—225.00
Kopfsalat, per Kübel	0.25 —0.60
Rothe Rüben, per 100 Bündel	1.00 —1.25
Blumenkohl, per Kiste	0.25 —1.50
Sellerie, per Kiste	0.30 —0.65
Kraut, per Kiste	0.75 —0.85
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend	0.04 —0.06
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund	1.50 —1.60
Rüben, per Sack	0.25 —0.50
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.90 —1.00
Tomaten, 4 Körbe	0.15 —0.25
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	1.00 —1.25
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.15 —0.25
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.30 —0.40
Schotenerbsen, Illinois, per 1½ Bushel	1.50 —1.75
Süßkorn, Sack	0.40 —0.60
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Sack	0.50 —0.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.62 —1.65
Geringere Sorte	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Neue	0.40 —0.50

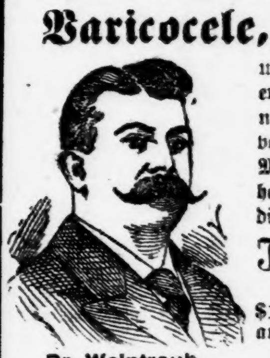
Rührige Geschäftsleute.

Um die Ehre der Krönung als Königin des großen Karnevals, welchen die Geschäftsleute an der W. Madison Straße in diesem Jahre wieder veranstalten wollen, bewerben sich jetzt fünf Jungfrauen, Lillian Copeland, Lucille Nau, Jeannette Lies, Estelle Bearden und Lillian M. Phillipson. Am nächsten Donnerstag Abend wird das Ergebniß der Abstimmung bekannt gegeben werden, und am 29. August wird die Erkorene im Garfield Park feierlich gekrönt werden. An Bewerbern um den Thron des Königs fehlt es in diesem Falle gänzlich, während sonst selbst der hinterafrikanischste Thron viele Bewerber findet. Der Karneval selbst soll großartig werden.

Auf der Nordseite sind die Geschäftsleute an der Division Straße namentlich rührig. Sie haben auf morgen Abend ihre Freunde zu einer Dampferfahrt eingeladen. Dieselbe erfolgt von der Brücke an der Division Straße aus, kurz vor acht Uhr.

Nickel Plate Exkursion

nach Boston, Mass., und zurück, zum G. A. R. National-Feldlager, für $17.75 für die Rundfahrt von Chicago. Tickets giltig auf irgend einem Zug am 12., 13. und 14. August und auf dem Spezial-Zug von Chicago um 8 Uhr Vormittag am 13. August. Für Rückfahrt giltig bis spätestens 30. September. Zu $20.70 für die Rundfahrt via New York City und Boot, mit einem liberalen Aufenthalt in jener Stadt. Wenn gewünscht, wird Aufenthalt bei Niagara Falls und Chautauqua Lake innerhalb der giltigen Zeit für die Rückfahrt gewährt. Drei Züge jeden Tag, mit modernen Schlaf-Waggons. Näheres in der City Ticket-Office, 111 Adams Str., Chicago, oder adressirt John Y. Calahan, General-Agent, 113 Adams Str., Room 298, Chicago, wegen Belegens von Schlafstellen in durchgehenden Standard oder Touristen Schlaf-Waggons.
ii*6—ag13,dido

Verlorene Manneskraft,
Varicocele, Beschwerden geheilt,

Dr. Weintraub, der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.
und garantirt absolut geheilt zu bleiben. Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Beschwerden behafteten Männern gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.
Ich heile Euch für $12.50 per Monat.
Wegen der günstigen Aufnahme, welche meine $12.50 Offerte gefunden hat, verlängere ich dieselbe auf den Monat August.
Ich lade Alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus vertraulich behandelt, und eine aufrichtige und ehrliche Ansicht wird gegeben. Wir erwarten kein Honorar, wo wir nicht behandeln.
Unsere Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und unsere Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.
Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.
Gebühren für Behandlung sehr niedrig.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 5.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—12.
Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt,
New Era Medical Institute,
Das älteste deutsche medizinische Institut im Westen,
246-248 STATE STR., 3. Floor, Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden.
bido

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das
Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band
das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.
Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.
Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.
Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.
Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.
in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.
Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags v. 9 Vorm. bis 7 Abends.
Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dosabi*
HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Rogers Park, Smith's Add., Lot 10, G. J. Smith an Rudolph Pfoot, $2,100.
Touhy Ave., 160 F. östl. von Ashland Ave., Südfront, 50 bei 161, Nachlaß von H. E. von Bredow an Daniel Henrici, $2,000.
1316—1332 Byron Str., 213.38 bei 124, William Falley an Bridget J. McBay, $100,000.
Dunning Str., 56 F. östl. von Seminary Ave., Südfr., 25 bei 124½, J. Fallon an Louis C. Miller, $4,800.
Herndon Str., 238 F. südl. von Marianna Str., Ostfr., 24 bei 124, L. Hoppe an Frank Haske, $1,300.
Clive Ave., 131 F. östl. von Hermitage Ave., N.-Fr., 25 bei 108½, O. E. Mangelson an Hulda Rydell, $2,000.
Perry Str., 149 F. südl. von Cornelia Str., Westfront, 27½ bei 123¾, Nachlaß von P. Gebel an Berha Marks, $4,000.
Sheridan Road, 196 F. südl. von Leland Ave., Ostfr., 50 bei 150, M. E. Helton an John G. Neumeister, $6,000.
Wrightwood Ave., Nordost-Ecke Seminary Ave., S.-Fr., 50 bei 125, Annie L. Wilcox an John Voorher, $10,250.
Courtland Str., 48 F. östl. von Monticello Ave., Nordfr., 24 bei 130, S. Beader an George H. Todt, $1,500.
Medill Ave., 47 F. östl. von Central Park Ave., Nordfr., 24 bei 125, L. L. Marquarie an Alfred Bowden, $1,525.
Spaulding Ave., 242 F. nördl. von Belden Ave., Westfr., 25 bei 135, M. Walter an Susanna Merkle, $1,500.
Clybourn Park, 48 F. westl. von Marshfield Ave., Nordfr., 24 bei 125, G. Roycroft an W. Mlodzikowski, $1,175.
Greenwich Str., 236 F. östl. von Leavitt Str., N.-Fr., 24 bei 100, T. R. Bishop an Webbie Stemebach, $2,200.
Kinzie Str., 140 F. östl. von Dearborn Ave., Südfront, 20 bei 100, Jay Odell an August H. Grunewald, $11,750.
Sullivan Court, 250 F. westl. von 31. Str., Ostfront, 25 bei 105.7, M. Scholl an Carl Kleidon, $1,725.
Nr. 275 35. Str., 27 bei 123, Agnes L. Skelly an Alice Cremin, $28,000.
35. Str., 121 F. westl. von Winchester Ave., Nordfront, 25 bei 133, H. Walker an Mary K. Quinting, $1,600.
Cornell Ave., 90 F. südl. von 82. Str., Ostfront, 50 bei 125, P. D. Childs an Sarah Watts, — $1,900.
Dauphin Ave., 100 F. nördl. von 91. Str., S.-Ostfr., 25 bei 150, S. E. Dix an James E. Ward, $2,800.
Ellis Ave., 247 F. südl. von 49. Str., Westfr., 50 bei 297, Julius Rosenwald an Julis E. Weil, $10,000.
Greenwood Ave., 50 F. nördl. von 45. Str., Ostfront, 50 bei 150, Kate E. Daniels an Dora Oneol, $31,000.
Indiana Ave., 100 F. südl. von 41. Str., Ostfr., 16 5-6 bei 177, W. M. Williams an Nettie E. Dyer, $4,000.
Lexington Ave., 100 F. südl. von 53. Str., Ostfr., 50 bei 164, L. P. Shattuck an Winifred H. Kipley, $5,750.
117. Place, 192 F. östl. von State Str., Nordfr., 25 bei 121, A. Hutgren an John Guzewski, — $1,250.
76. Place, 163 F. westl. von Coles Ave., Nordwestfront, 27 bei 90, H. R. Peterson an Charley F. Hogberg, $2,350.
Armour Ave., Südwest-Ecke 57. Place, Ostfr., 26 bei 100, R. Bartlett an Ottilie Duball, $2,250.
59. Str., Nordwest-Ecke Carpenter Str., Südfr., 32.7 bei 125, John Anderson an Ernst Hummel, $7,000.
Halsted Str., 171 F. südl. von 59. Str., Westfr., 25 bei 112, O. Chase an Carl Lundberg, $2,000.
60. Str., 48 F. östl. von May Str., Südfront, 24 bei 125, W. Scott an John W. Carlson, — $1,200.
Carroll Ave., 86 F. östl. von Homan Ave., Nordfront, 24 bei 150, E. Rowe an Ida Benesch, — $4,500.
18. Str., 168 F. westl. von Robey Str., Nordfr., 24 bei 124, G. L. Sueß an Josef Vokral, $2,700.
Erie Str., 100 F. westl. von Noble Str., Südfr., 25 bei 125, M. J. Lister an Samuel Kellin, — $3,850.
Freer's Subdivision, Lotten 34 und 44, Block 1, R. Szamrowicz an Lorenz Horvay, $2,335.
Grard Ave., 66 F. östl. von Union Str., Südfr., 20 bei 70, H. Halversen an Salvatore P. Gentile, $2,000.
Green Str., 150 F. südl. von Jackson Boulvard, Ostfr., 25 bei 125, J. A. Harvey an Harriet L. Houghton, $3,850.
Hirsch Str., 200 F. westl. von Rockwell Str., Nordfront, 25 bei 124, E. Saunders an Charles Schoenjahn, $2,400.
Huron Str., 191 F. östl. von Robey Str., Südfr., 24 bei 128, L. A. Anderson an M. Muehleisen, $2,500.
Leavitt Str., 288 F. nördl. von Fulton Str., Ostfr., 30 bei 124½ H. H. Gage an Emily F. Brixton, $3,000.
Lexington Str., 175 F. westl. von Sacramento Av., Nordfr., 25 bei 125, F. Hannibal an Lorisa S. Anderson, $2,800.
Ogden Ave., 50 F. östl. von St. Louis Ave., Nordfront, 100 bei 135, Henry J. Traver an Rudolph Schueßler, $8,000.
Park Ave., 316 F. östl. von Homan Ave., Südfr., 25 bei 125, C. A. Carpenter an August H. Bunge, $2,500.
17. Str., 48 F. westl. von Wood Str., Nordfr., 24 bei 125, E. Jozwik an Julius Gordon, $6,100.
Wilcox Str., Südwest-Ecke S. 41. Ave., Nordfr., 51 bei 121, Ida Benesch an Eliza Rowe, $3,000.
Douglas Blvd., Nordost-Ecke Harrison Str., Westfr., 50 bei 150, R. J. Kerr an James A. Davidson, $6,500.
15. Str., 287 F. östl. von Center Ave., Südfront, 24 bei 125, J. J. Shannon an Mary Burke, — $2,500.
Halsted Str., 52 F. südl. von 18. Str., Ostfront, 25 bei 100, J. Weitzenbach an Morris Greenwald, $5,100.
Hamlin Ave., Nordwest-Ecke 28. Str., Ostfront, 241 bei 125, P. T. VanHousen an John Einiger, $8,000.
Harrison Str., 241 F. östl. von Rockwell Str., N.-Fr., 25 bei 125, J. M. Giffert an William Giffert, $3,200.
Lexington Str., 141 F. westl. von California Ave., Nordfr., 24 bei 124, Wm. A. Haynes an John W. Thibditts, $8,500.
Lytle Str., 100 F. südl. von Harison Str., Westfront, 33 bei 50, James Gillen an George Cohen, $4,500.
Nr. 184 Milwaukee Ave., 20 bei 80, Josephine Becker an Kan. G. Kubitz, $5,900.
Milwaukee Ave., 131 F. nordwestl. von Tell Place, Nordostfr., 22 F. durch bis Tell Place, W. J. H. Riestadt an Samuel Lermon, $8,600.
Center Ave., Nordwest-Ecke 15. Str., Ostfront, 124 bei 129¼, John T. Dale an Minnie E. Evans.
19. Str., 225 F. westl. von Leavitt Str., Südfront, 25 bei 125, W. Krejcha an Mike Horky, $6,000.
Dasselbe Grundstück, M. Horky an Elisabeth Krejcha, $6,000.
Polk Str., Südost-Ecke Miller Str., Nordfr., 32 bei 100, J. Henneberry an Peter Fortune, — $8,500.
Polk Str., 203 F. westl. von Western Ave., Nordfront, 25 bei 14 und anderes Grundeigenthum, Nachlaß von Stephan J. Leahy an Jakob Glos, $11,600.
Ridgeway Ave., 49 F. südl. von 23. Place, W.-Fr., 48 bei 125, Baptist Education Society an Thos. Barry, $1,400.
Dasselbe Grundstück, Thos. Barry an Margaretha Galvin, $1,400.

$500 Belohnung, wenn der Morris' elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.
Electric Institute, W. J. HELM, Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,fadido*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel. 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,tX,1i

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Heilt Euch selbst
French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 158 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,didofon*

Graue Haare
erhalten ihre natürliche Farbe wieder durch Th. Weigands Haarfarbe. Dieselbe ist unschädlich und färbt nicht ab. In schwarz, braun und blond. Zu beziehen durch
Fr. Bohn, 261 Hudson Ave.,
nahe North Ave., Chicago, Ill. — Damen werden die Haare in und außer dem Hause gefärbt. 9jl,fadido,1m

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.
1ap,dido*

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *1

Außergewöhnliche

PIANO-Offerte.

Wir haben unser großes Bargain-Verkaufszimmer (2. Floor) mit hübschen Uprights gefüllt mit den folgenden wohlbekannten Fabrikaten: **Sterling, Wheelock, Stuyvesant, Huntington, Heller,** und offeriren Eure

Auswahl für . . . $235.00

Kein Aufschlag, wenn auf Abzahlung gekauft.

In dieser unvergleichlichen Offerte sind neue, abgelagerte und wenig gebrauchte Uprights. Einige von diesen Instrumenten repräsentiren einen Preis von $400, und einige von diesen können anderswo nicht unter $300 bis $350 geliefert werden. Alle sind in jeder Hinsicht garantirt. Da ist eine große Auswahl in Ton-Qualität und Dutzende von populären Gehäuse-Entwürfen sind vertreten.

Versäumt nicht, einen Besuch zur Besichtigung zu machen.

Besucher sind stets willkommen in unseren Verkaufsräumen. Von 8 Uhr Vm. bis 6 Uhr Nachm. können Gruppen von Piano-Käufern auf unseren Piano-Fluren gefunden werden, aber wir haben genügend Bequemlichkeiten und ein so großes Verkaufs-Personal, daß wir Dutzende verschiedene Instrumente fast gleichzeitig verkaufen können, ohne die geringste Störung zu verursachen.

Leichte Zahlungen. Pianos können gekauft werden, indem man eine kleine Anzahlung macht und den Rest in kleinen monatlichen Abzahlungen. Auf billigere Pianos sind wir bereit, eine Baaranzahlung von $10 anzunehmen und dann $5 monatliche Abschlagszahlungen. Kein Aufschlag im Preis, wenn Abzahlungen gewünscht werden. Pianos von jeder Beschreibung sind in dieser Offerte eingeschlossen.

Auswärts wohnende Käufer sollten wegen spezieller Bargain-Liste und ebenfalls wegen Fracht-Ratentabelle auf Pianos schreiben.

Wir verschicken Pianos überall.

Tausch-Zertifikate. Mit jedem gebrauchten Piano geben wir ein freies Zertifikat, welches den Eigenthümer berechtigt, beim Kaufen eines neuen Pianos zu höherem Preise in unserem Lager dasselbe als Theilzahlung zu benutzen.

Ein prachtvolles Piano-Buch, illustrirt, frei.

Neue Pianos zu vermiethen von $4 aufw.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS

Das größte Musikgeschäft der Welt.

N. B. — Wir schließen Samstags während des Sommers um 1 Uhr Nachmittags.

An unsere deutsche Kundschaft: Wir schenken besondere Aufmerksamkeit unserer deutschen Kundschaft. Fragen Sie nach Herrn Lehmkuhl, welcher an der Spitze unserer deutschen Verkäufer steht und in deutschen Kreisen wohlbekannt ist.

Spar-Gelder
4 Prozent Zinsen.

Bonds 5 Proz.

Fällig in 1 bis 5 Jahren. Zinsen und Kapital bezahlt durch Stadtkasse.

Erbschaften regulirt.
Vollmachten ausgestellt.
Vorschuß in jeder Höhe.
Deutsches Geld u. Werthpapiere ge- und verkauft.
Drafts, Money Orders.
Schiffskarten alle Linien.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Immer populär
229-231 State Str.
Café Brauer
Zweig-Cafes:
105 Ost Madison St.
151 West Madison St.
79-81 Ost Van Buren St.
Unsere Cafes — im — Lincoln Park sind jetzt für Gäste offen.
Nachmittags Kaffeekränzchen unsere Spezialität.
Informal. Tel. Har. 2069 oder Dearborn 3741.

Harlem Jockey Club.
Rennen, vom 1. bis 13. August. Eintritt $1.00. Sechs Rennen täglich, beginnend 2.30 Nachm. Musik von Bank's Gregier's Orchester.
[illegible]

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
[illegible]
80 HUDSON AVENUE.

Leset die „Sonntagpost".

Die Tibetische Priesterherrschaft.

Klosterwürden. — Noviziät. — Klosterpächter. — Vermögenszuwachs und Gewerbe. — Darlehensgeschäft und Bauernlegen. — Geheiligte Personen. — Erbliches Junggesellenthum. — Der Dalai Lama und der Dschelugpa-Orden. — Die Nyingmaga. — Eine göttliche Sau. — Andere Orden. — Verhältniß der Orden zu einander. — Die kirchenstaatliche Regierung.

Unter den wenigen europäischen Reisenden, denen es vergönnt war, wenn auch nicht nach Lhassa zu dringen, so doch Tibet zu bereisen, verdienen die Franzosen Dutreuil de Rhins und P. Grenard eine besondere Erwähnung. Ihre Expedition fiel in die Jahre 1893—94. Dutreuil de Rhins wurde am 5. Juni 1894 in Tungbumdo ermordet, Grenard kam durch die chinesische Provinz Kansu glücklich davon und veröffentlichte einen werthvollen Reisebericht mit zahlreichen Karten und reichem wissenschaftlichem Material. Von diesem Bericht ist jetzt eine neue Ausgabe erschienen, aus der wir einige Angaben über die Klösterherrschaft zusammenstellen.

Der Buddhismus hat sich den Sitten des Landes angepaßt, diese aber nur wenig verändert. Zu den Elementen des alten Aberglaubens sind neue hinzugekommen, namentlich die Lehre von der Seelenwanderung, die der Tibeter sich dahin zurechtgestutzt hat, daß er sich keine Gewissensbisse zu machen braucht, wenn er einen Zeitgenossen betrügt, da dieser auch ihn in einem früheren Leben betrogen haben kann. Immerhin hat der Buddhismus die Abschaffung der Menschenopfer herbeigeführt, Achtung vor dem Gelehrtenthum und den Büchern in's Land gebracht, einzelnen Auserlesenen ein edles sittliches Lebensziel gesteckt und überhaupt auf den Bergen Tibets ein schwaches Flämmchen des Ideals angezündet. Im Grunde aber ist der Einfluß des Buddhismus nur materieller und politischer Art gewesen und durch eine Geistlichkeit ausgeübt worden, die eine unerhörte weltliche Macht gewonnen hat, alles beherrscht und die Seelen zu einem passiven Gehorsam gebeugt und zu einer gewissen Milde geführt hat, die man jedoch zu Unrecht den Lehren Schakia Munis zugeschrieben hat. Die Macht der Geistlichkeit beruht vor allem auf seiner fest gefügten Hierarchie und der unbeugsamen Disziplin, der ihre Mitglieder unterworfen sind. Obenan steht der Ordensgeneral als Gebieter über Leben und Tod für alle Klöster und Mönche seines Ordens im Lande tibetischer Zunge. In jedem Bezirk herrscht ein von ihm eingesetzter Provinzial, über jedes Kloster ein vom Provinzial ernannter und vom General bestätigter Abt, dem dann als geistliche Würdenträger der Studienpräfekt, der Zeremonienmeister und der geistliche Richter beigegeben sind. Gewöhnlich rücken die Würdenträger von einem dieser Aemter in das andere auf, nur wird der Richter unter drei von ihnen bezeichneten Lamas oder Mönchen vor den Heiligenbildern durch das Loos bezeichnet. Die Temporalien verwaltet der Schatzmeister, der dem Range nach gleich nach dem Studienpräfekt kommt und einen Wirthschafter mit dem Recht der Nachfolge, sowie einen Schaffner unter sich hat, den er selbst ernennt, und der die Interessen des Klosters nach außen vertritt und die Aufsicht über die Arbeiter, Ackerer und Hirten des Klosters ausübt. Daneben vertheilen die geistlichen und weltlichen Würdenträger der Gemeinschaft kleinere Aemter unter die Mönche, die auf diese Weise zum Wetteifer untereinander und zur Einhaltung der Disziplin gemahnt werden.

Es gibt vollberechtigte Mönche und Diakone. Letztere sind kraft einer feierlichen Einweihung in die Mysterien die „Ehegatten" der Kirche geworden u. haben auf mehreren Stufen eine zwölfjährige Prüfzeit zu bestehen. Unter ihnen stehen die Novizen, dann die Kandidaten zum Noviziat, die noch keinerlei Vorrechte genießen. Die Klöster sind wählerisch in der Annahme von Kandidaten: die bedeutendsten verlangen Geburtsadel, überall ist ehrbare Herkunft und körperliche und geistige Tauglichkeit Vorschrift. Sie ziehen die besten Elemente der Bevölkerung an sich. Und da die Lamas, soweit sie nicht zu den wenig zahlreichen Gruppen derer übergehen, die ihre Lebensaufgabe in der Kasteiung erblicken, sich besser ernähren als die Laien, hat das Wort von den feisten Mönchen in Tibet ebenso gut Geltung wie in Europa. Da sie ferner genöthigt sind, ihre viele Muße zum Studium auszunutzen, erhalten und vermehren sie ihre geistige Ueberlegenheit über den Rest der Nation. Ihre größte Macht liegt in ihrer Zahl, die man nur für das eigentliche Tibet auf 500,000 ansetzen kann. Der überflüssige Kindersegen und alle, die, arm geboren, vorankommen wollen, verstärken das Mönchthum, denn nur durch einen Eintritt in einen Orden können Niedriggeborene zu den höchsten Aemtern emporsteigen, wenn auch nicht ohne Zurücksetzung gegenüber den Angehörigen vornehmer oder reicher Familien, die in den Häusern der Demuth und Armuth ihre Vorrechte betonen dürfen. Im Laienstande folgt der Sohn stets dem Beruf des Vaters. Ob adlig oder unfrei, es gibt im Lande keine Familie, die nicht mehrere Angehörige unter den Mönchen und daher ein Interesse am Gedeihen der Geistlichkeit hat. Man sagte den Reisenden mehrmals, von fünf Söhnen einer Familie träten zwei in den geistlichen Stand. Dieser bietet so viele materielle Vortheile, und mit der anscheinend sehr strengen Regel kann man so manche Ausgleiche schließen, daß der Eintritt in den Orden nichts Abschreckendes hat.

Das geistliche Heer ist in 3500 festungsartigen Klöstern untergebracht, die, meist auf hohen Felsen erbaut, wohl verproviantirt und mit Waffen und Schießvorrath ausgestattet sind, von denen die Mönche gelegentlich Gebrauch machen. Beim Ausbruch einer allgemeinen Gefahr erschallt die heilige Trompete, die Mönche nehmen die Gewehre oder Lanzen von den Wänden, aus ihren Ueberwürfen schneiden sie sich eine Hose, und dann kann es in den Krieg gehen. Um die Klöster liegen als ihr Eigenthum weite Ländereien für Ackerbau und Weide, die ein Pachtmeier gegen Lieferung einer vom Klosterschaffner bestimmten Menge an Butter, Gerste und Wolle mitsammt den zahlreichen Klosterherden bewirthschaftet. Der Schaffner rechnet genau und weiß stets dem Kloster mehr als die Hälfte des Rohertrages zu sichern. Die Meier bereiten auch für Rechnung ihrer Herren Wollstoffe, Schmuckstücke aus Gold und Silber, Töpfereien, sie sind deren Maurer, Zimmerleute, Schmiede, Müller und Karawanenführer. Dem Kloster sind sie gerichtsbar und ohne Entschädigung frohndienstpflichtig. Außerdem sind sie der Regierung von Lhassa steuerpflichtig, wenn auch nur für zwei Drittel der gewöhnlichen Sätze für direkte Unterthanen. In den Klöstern sind seit Jahrhunderten kostbare Gegenstände, oft von hohem Kunstwerth, angesammelt. Dazu kommen Schenkungen und Vermächtnisse, denn es stirbt kaum ein Tibeter, der der Klöster bei der Verfügung über seine beweglichen Güter nicht gedächte. Ferner schießt jedes neue Mitglied eine Aussteuer in die Klosterkasse ein, und jeder Lama gibt einen Theil seines Erwerbs an sie ab. Denn der Lama bleibt eine erwerbsfähige Persönlichkeit und verdient als Pfarrer, Kartenleser, Wahrsager, Arzt, Apotheker, Maler, Bildhauer, Drucker, Schriftsteller, Vorleser, Händler und Bettler, je nach seinen Fähigkeiten. Er verkauft Statuetten, Gebetmühlen, Bücher, Glückbringer, Rosenkränze, Ablaß in Pillen, Gebete, Zaubermittel gegen alle möglichen und unmöglichen Unfälle, Heilmittel, Verschwörungsmittel und Horoskope. Bei einer Heirath oder einem Begräbniß finden sich Mönche in möglichst großer Zahl ein, um Dienst für Lohn zu thun. Hat jemand Unglück, so werden die Mönche für die Beschwörung des Mißgeschicks belohnt, geht es ihm gut, so werden ihre Danksagungen bezahlt, kommt gar nichts vor, so gilt der klingende Lohn der Abwehr des Uebels. Stirbt ein Lama, so geht ein Theil seines Vermögens an das Kloster, die Hauptsache aber an die natürlichen Erben. Die Mönche leben in einer losen Gemeinschaft, indem jeder von ihnen zwar ein Häuschen oder eine Zelle im Kloster bewohnt, wo er sich aber mehr oder weniger behaglich je nach seinen Mitteln einrichtet; die Genossenschaft liefert für jeden Mönch eine bestimmte Menge Gerste, in Ladag 110 Kilogramm jährlich, Thee mit darin schwimmender Butter dreimal täglich und ein Stück Tuch zur Bekleidung. Das Kloster gibt für die Mönche nicht soviel aus, wie sie ihm einbringen. Die Großlamas erhalten bedeutende Spenden von den Gläubigen und die Schatzmeister machen gute Geschäfte, da sie einen Antheil, gewöhnlich ein Fünftel, an allen Handelsgeschäften des Klosters haben.

Der Handel und das Geldwesen liegen fast ganz bei den Orden. Sie verzinsen das Kapital der Privaten in ihren eigenen Unternehmungen und leihen Geld aus, oft bis zu 30 Prozent, aber nur gegen gute Bürgschaft, hauptsächlich auf Grundstücke. Ist der Schuldner säumig, so läßt man ihm Zeit, damit er nur tiefer in den Morast sinkt, bis die Zeit kommt, wo seine Liegenschaften die des Klosters vermehren. Den Proletariern gewährt man kein Darlehen, denn der Lama nimmt nur und gibt nichts. Ein tibetisches Kloster erscheint wie ein römischer Patrizier, dessen Wirthschaft mit ihren zahlreichen Angestellten und Dienern sich selbst genügt, und als Gebieter über die Auspizien ausschließlich über die Formeln verfügt, die auf die Götter wirken, und über die Seelen wie über das Stoffliche herrscht. Diese moralische Ursache der geistlichen Macht ist vielleicht nicht weniger wirksam als alle andern zusammen. Die Geistlichkeit hat die Gemüther der Wahrheit nicht zugeführt, ihnen aber die Achtung vor den Vertretern der Gottheit beigebracht, von denen mehrere hundert selbst Götter auf Erden sind, andere durch die Kraft der Betrachtung die Gabe erworben haben, ihren Athem solange einzuhalten, daß sie sich von dem Gesetz der Schwere befreien und in die Lüfte erheben. Die Religion des Tibeters besteht im wesentlichen aus einer Reihe von abergläubischen Handlungen und der Verehrung der Lamas. Jede Handlung, die sich gegen diese richtet, ist ein namenloses Verbrechen, ein Diebstahl zum Nachtheil eines Geistlichen wird zehnmal schwerer bestraft, als wenn der Bestohlene ein Laie ist, ähnlich verhält es sich bei einem Morde. Trotzdem schlägt das Volk den Pfaffen Schnippchen, tadelt ihre Gewinnsucht, verhöhnt ihre Heuchelei und erzählt saftige Geschichten über sie, ganz wie die Italiener in früherer Zeit, mit dem Unterschiede, daß den kühnen Worten ein demüthiges und knechtisches Verhalten bei der That entspricht. Alles haben die Mönche zu ihrem Vortheil gekehrt, sogar die Erblichkeit. Diese Junggesellen geben nämlich diejenigen Lamas, welche die geistliche Macht innehaben, für göttliche Hypostase aus, bei denen sich nicht nur die Rasse durch die Jahrhunderte erhält, sondern auch infolge der Verkörperungen die Person in den verschiedenen Gestalten, unter denen sie erscheint, stets dieselbe bleibt.

Der Dalai Lama ist kein eigentlicher Papst, sondern nur der General des wichtigsten Ordens, dem die andern Generale die einer an Würde hervorragenden Persönlichkeit schuldige Ehrfurcht entgegenbringen, dem sie aber in religiöser Hinsicht nicht untergeordnet sind, sondern dem sie nur in seiner Eigenschaft als weltlichem Herrscher Gehorsam schulden. In dem Orden des Dalai Lamas hat ein anderer Würdenträger denselben geistlichen Rang wie jener, nur keine weltliche Macht, und die Chinesen pflegen seine Freundschaft für den Fall, wo der Dalai Lama sich ungefügig zeigen sollte. Der Orden selbst ist der der Dschelugpa, den um 1400 n. Chr. ein Mönch aus der Gegend des Kuke Nors gründete; dieser Ordensstifter suchte, wie einst Hildebrand, die verweichlichten Orden wieder zu heben, den Buddhismus seiner ursprünglichen Reinheit wieder zuzuführen, das Zauberwesen und den Aberglauben auszurotten und die Mönche zu einem strengen Lebenswandel und zur Pflege der Entsagung und Armuth anzuhalten. Das gelang ihm zum Theil, und wenn auch entartet, sind die Klöster von seiner Regel immer noch diejenigen, wo am meisten Disziplin herrscht, Branntweintrinker und Weiberfreunde ausgestoßen werden, weshalb man auch vielen entkutteten Dschelugpamönchen begegnet. Allerdings soll die Strafe nur die armen Teufel treffen, welche die Regeln und deren Werkzeuge nicht durch Geld versöhnen können. Dem Zauberwesen als einem wichtigen Machtmittel konnte der Orden nicht ohne weiteres entsagen, ohne den übrigen Orden gegenüber an Einfluß zu verlieren, und so unterhält er in einem seiner Klöster in Lhassa eine wirkliche Zauberschule. Der Dalai Lama gilt von Alters her als eine Verkörperung Awalokitas, des Schöpfers, Seelenrichters, der himmlischen Hypostase Amitabas, des Sonnenbuddhas. Awalokita hatte sich früher in dem König Srongtsangampo verkörpert. Er ist der besondere Schutzpatron Tibets, dem die unzähligen Gebetsrufe gelten: „Om ni padme hum". Der jetzige Dalai Lama, Tsubtan, ist 1876 geboren und nach der amtlichen und alleinigen Liste der zwölfte Nachfolger des 1391 geborenen ersten Dalai Lamas.

Neben dem Dschdugpa gibt es etwa zwanzig Orden, von denen indes nur vier eine besondere Erwähnung verdienen. Der älteste und auch der verderbteste ist derjenige der Nyingmapa, der seinen Ursprung auf Padma Sambhava, den Apostel Tibets, zurückführt. Um die weite Verbreitung des Buddhismus im 8. Jahrhundert zu ermöglichen, mußte er diese Religion mit einem Rankenwerk von Teufeleien aus Indien und den missionirten Ländern bewachsen lassen, die Ponbo von ehedem mit ihren eigenen Waffen vernichtend. Seine heutigen Schüler pflegen diese Richtung ihres Heiligen, dem sie eine maßlose Verehrung bezeugen und huldigen der Zauberei wie einst die Ponbo. Ihre Regel ist nicht streng und schreibt kein Zölibat vor. Ihr Hauptkloster, worin ihr lebender Buddha wohnt, ist das von Tsari. Das von Sagtigonpo und Ladag und wohl auch das von Derdschne gehören zu derselben Regel, ebenso das Frauenkloster von Samding am Yamtogsee, dessen Aebtissin als die Verkörperung einer göttlichen Sau gilt. Diese hochverehrte Sau ist gleichbedeutend mit der indischen Göttin der Morgenröthe. Offenbar ein Rest der alten einheimischen Religion. Die Tibeter glauben wahrhaftig, daß diese Nonnen Säue in Menschengestalt sind und ihre wahre Natur annehmen können, wann es ihnen beliebt. Ueberhaupt spielt das Schwein eine große Rolle in der volksthümlichen Religion der Tibeter. Es ist ein mächtiger Feind der bösen Geister, und der Gott des häuslichen Herdes wird mit einem Schweinskopf abgebildet. Die Zahl der Mönche des Nyingmapaordens ist bedeutend, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie die der Dschelugpa erreicht.

Im 11. Jahrhundert brachte eine Reformbewegung zwei neue Orden hervor, die sich seither in zahlreiche Nebenregeln vertheilt haben. Der eine, der der Kangyupa, hatte wenig Erfolg, weil er auf dem Einsiedlerthum beruhte; indeß gab er zur Stiftung der wichtigen Nebenorden, der Karmapa und der Dugpa Anlaß. Die bedeutendsten Klöster der Karmapa sind die von Sutsur nördlich von Lhassa und von Dschyese, während die Dugpa ihr vornehmstes und reichstes Kloster in Himis in der Landschaft Ladag haben. In Bhutan gibt es nur Dugpamönche, deren Regel nicht viel strenger ist als diejenige der Nyingmapa. In der Mongolei und Nordosttibet herrscht noch heute der von Chubilay mit dem weltlichen Regiment ausgestattete Saskyapa-Orden, dessen lebender Buddha in Saskyaponpo, südwestlich von Dschikatse, seinen Sitz hat und auch von den Nyingmapa verehrt wird. Diesem Orden gehört auch der Dschedschen von Urga, der Großlama der Mongolei an, indeß kann der Buddha in der Gestalt des Saskyapa-Lamas nur in Tibet wiedererstehen. So wollte es die kluge chinesische Politik, welche die Wahl des Ordensgenerals dem Einfluß der weltlichen Fürsten der Mongolei entziehen wollte. Saskyapa sind auch die Mönche von Dschyengugonpa und Tongbumba. Ihre Klöster sind mit langen weißen, schwarzen, rothen, blauen und gelben Streifen bestrichen, d. h. in den fünf Farben, die den fünf heiligen Elementen entsprechen. Die Lamas dieses Ordens dürfen keinen Branntwein trinken; das Zölibat ist nicht nothwendig, wird aber als verdienstlich angesehen.

Alle Mönche mit Ausnahme der Dschelugpa werden von den Chinesen für gewöhnlich als die rothen Lamas bezeichnet, zur Unterscheidung von den Dschelugpa, die als die gelben Lamas bekannt sind von der Farbe des Hutes her, den die Offizianten bei den gottesdienstlichen Verrichtungen tragen. Die einzelnen Orden unterscheiden sich nach der Disziplin, nach Verehrung dieser oder jener Hypostase Buddhas und nach der Wahl einer besonderen Schutzgottheit. Die dogmatischen Unterschiede sind für uns unwesentlich und nicht größer als diejenigen, welche die römische von der griechischen Kirche trennen; den meisten Lamas sind sie unbekannt, und die oft sehr scharfen Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Orden entspringen mehr weltlichen als geistlichen Gründen. Alle Orden erkennen den Großlamaa von Taschilhunpo und den Dalai Lama als die höchsten Verkörperungen der Gottheit an, und ihrerseits nehmen die Dschelugpa die Echtheit der von den Nyingmapa und den Saskyapa verehrten Fleischwerdungen an, ohne von diesen eine Unterordnung unter jene zu verlangen, da alle im Grunde einen und denselben Gott vertreten. Der Dalai Lama ist nur der „Primus inter pares", hat keine Gewalt über die andern Orden und darf deren Regel nicht reformiren, wie sie auch seiner Genehmigung niemals unterworfen gewesen sind. Was das Volk betrifft, so kümmert es sich gar nicht um die Merkmale der einzelnen Orden. Alle Lamas, rothe oder gelbe, sind ihm gleich geeignet, um auf die übernatürlichen Mächte zu wirken, die Menschen den Tücken der Teufel zu entrücken, ihnen eine gute Gesundheit, eine reiche Ernte und eine glückliche Seelenwanderung zu vermitteln.

Was die weltliche Macht des Dalai Lamas angeht, die sich über etwa 1½ Millionen Menschen, wovon 300,000 Mönche sind, erstreckt, so ist sie von den Chinesen im Jahre 1751 an Stelle des weltlichen Königthums gesetzt worden. Politisch übt indeß der Ordensgeneral nur ein Ehrenamt aus. Dem kann schon deshalb nicht anders sein, weil er als kleines Kind zu seiner Würde erhoben wird, dann auch soll er die Gottheit durch die Beschäftigung mit Alltäglichkeiten nicht vermindern. Die wirkliche Gewalt liegt bei einem Lama, der als Vizekönig auftritt, die Beamten ein- und absetzt, und mit Hilfe eines Rathes von vier Laien die wichtigsten Angelegenheiten ordnet. Die Vier führen die allgemeine Verwaltung und bewahren das Staatssiegel, müssen jedoch dem Vizekönig über alle wichtigen Geschäfte berichten. Unter den Vier stehen 16—17 Verwaltungen mit zwei bis drei Laien, oder Mönchen als Mitgliedern für das Rechnungs-, das Schatzwesen, die Rechtspflege die übrigen Verwaltungszweige.

Droguen	1c	1c	15c	1c	1c	Liköre
Lemke's St. Johannistropfen, 25c Gr., 15c; Sodium Phosphate, 25c Größe, 15c; Windsor Soothing Syrup, 25c Größe, 15c; Allens Pleasant Laxative Pillen, die 25c Größe, 15c	für 2 Dutzend Hump Haken und Oesen.	für 4 Papiere Stahl Haarnadeln.	f. 25c schwarz. Velveteen Skirt Binding.	für 2 Dutzend Perlmutter-Knöpfe.	für 2 Stücke chines. Bügelwachs.	Reiner California Portwein, regulärer Preis 40c, 17c; Peach Brandy, per Flasche, 75c; Holländ. Gin, im Faß imp., große Fl. 92c; Erdbeer-Syrup, 25c Gr., Pint-Flasche 15c

Für Mittwoch.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Diese Offerten sind nur Beispiele der Bargains und der Ersparnisse, welche während unseres großen August-Räumung-Verkaufs möglich sind.

Sommer-Korsets für Damen zu 15c
Die Größen rangiren v. 18—22 u. sind völlig 50c p. Paar werth.

Matrosen-Hüte für Mädchen zu 98c
Diese Suits sind aus gutem Gingham gemacht u. bis zu 1.75 wth.

Damen-Waists zu 50c
Aus feinster Qual. corded Dimity gem., regul. Retailpreis 85c.

Strohhüte für Damen zu 38c
Chiffon, Tuscan u. hand-made Stroh — schwarz, weiß u. farbig, $1 bis $2 Werthe.

Kleiderstoffe—9 bis 10 Vorm.—zu 10c
Wollene Kleiderstoffe—schwarz und farbig—völlig 25c werth — von 9 bis 10 Uhr Vorm.

Schwarze Brilliantines zu 39c
Feiner glänzender Finish — völlig 68c werth. Nur 5 Yards an jeden Kunden.

Männer-Unterzeug zu 19c
Balbriggan Hemden und doppelfitzige Beinkleider, reg. 35c Werth.

Negligee-Hemden für Männer zu 39c
Hell- und dunkelfarb. Muster. Diese Hemden sind bis zu 75c werth per Stück.

Fabrikrester von Gardinen Swiß, 3½c
5000 Yards im Ganzen — gemustert und spitzengestreift—10c und 12½c Werthe.

Ungebleichter Muslin zu 4½c
Extra schwere 6c Sorte — voll yardbreit — vom Stück verkauft.

Baby-Blankets, das Paar zu 45c
Extra schwer — fancy Borders — speziell nur Montag, 45c Paar.

Eis-Wolle zu 5c der Ball
Schwarz oder weiß, beste Qualität—reguläre 8c Sorte.

Damen-Skirts zu 98c
Waschechte Covert oder Duck Skirts—tailor-made—$1.68 Werth.

Seiden-Coats für Damen und Mädchen, $2.95
Peau de Soie Seide—inverted Pleat—wth. bis zu 7.95.

Geschäfts-Anzüge für Männer, $3.98
Aus reinwollenen dunklen Cassimeres gemacht—passend für Frühherbst-Gebrauch—völlig $7.50 werth.

Stickerei-Kanten zu 7c
350 Stücke im Ganzen—auch dazu passende Einsätze—wth. bis 15c.

Stockkragen für Damen zu 15c
Weiße und Cream Applique Kragen, völlig 25c werth per Stück.

Allover Stickerei zu 15c
In weiß. Ein ganz außergewöhnlicher Bargain—35c Werth.

Graue Skirting Cheviots zu 7½c
Dieses sind unsere regul. 12½ Stoffe—vermißt diesen Bargain unter keinen Umständen.

Daisy Flanelle, die Yard zu 7½c
In einfachen Farben, ein außergewöhnlicher Werth zu 7½ Yard

Schwarze Sateens, die Yard zu 5¾c
Absolut echt schwarz—Henrietta Finish—ganz speziell zu 5¾c Yd.

Mason Einmachgläser zu 3c
Einschließlich porzellan-ausgeschlag. Deckel u. Gummiringe — in Quarts oder Pints.

Dinner-Teller, das Stück zu 5c
Englische Porzellan fancy dekor. Teller—geräumt zu 5c per Stück.

Ober- und Untertassen zu 10c
Neue Importation—schön dekorirt—speziell 10c die Yard.

Ein Waschkessel mit kupfernem Boden zu 48c
Nr. 8 Größe—nie zuvor zu diesem billigen Preise verkauft—im Bargain-Basement.

Eine Scheuerbürste zu 3c
Eure Auswahl, harte oder weiche—in unserem Bargain-Basement zum Verkauf.

Granit-eiserne Kaffeetöpfe zu 15c und 20c
3-Quart Größe zu 15c u. 4-Qt. Größe zu 20c—prachtvolle Werthe.

Damenstrümpfe zu 6c
Schwarze, baumwollene nahtlose Damenstrümpfe—völlig 10c wth.

Kinderstrümpfe zu 5c
Schwarze gerippte nahtlose Kinderstrümpfe—Odds und Ends.

Schulanzüge für Knaben, zu $1.48
Doppelknöpfig, Norfolks, Vestees, Sailor Blouses etc. — Größen 2½ bis zu 16 — völlig $2.50 werth.

Ueberfüllung des ärztlichen Berufs

Eine Warnung vor dem Ergreifen des medizinischen Studiums ist vom Geschäftsausschuß des Deutschen Aerztevereinsbundes an die Direktionen von 482 Gymnasien und 131 Realgymnasien mit der Bitte um Vertheilung an ihre Abiturienten verwandt worden. Die Schrift enthält eine Aufklärung über die ungünstigen Erwerbsverhältnisse eines sehr großen Theils der deutschen Aerzte. Der Stand befindet sich in einer ernsten und bedrängten Lage. Die wirthschaftliche Nothlage vieler Aerzte Deutschlands ist zur bitteren Wahrheit geworden. Anerkanntermaßen gelten als Ursache hierfür: 1. die Ueberfüllung des Aerztestandes, 2. die Aufhebung des Kurpfuschereiverbots, 3. die Krankenkassengesetzgebung. Die Steigerung der Aerztezahl ist eine ganz außergewöhnliche. Während 1876 nur 13,728 Aerzte vorhanden waren, gab es 1887: 15,824, 1898: 24,225, 1902: 29,133 Aerzte. Seit 1876 hat sich also die Zahl mehr als verdoppelt. Als Erwerbsstudium kann das medizinische zur Zeit nicht mehr betrachtet werden, und die Aussichten für Mediziner werden sich in den nächsten Jahren noch weit ungünstiger gestalten. Die Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten und Frauen zum medizinischen Studium spricht kaum für eine wesentliche Abnahme der Medizinstudierenden. Durch die Einführung des praktischen Jahres wird das ohnehin schon viele Geldopfer erheischende medizinische Studium noch wesentlich vertheuert. Möge ein jeder der die Universität bezieht, erwägen, daß der Arzt in Zukunft manches Jahr verbringen muß, ehe er den für seinen Lebensunterhalt nöthigen Verdienst sich erringen kann.

— Von zwei Uebeln das kleinere! — Wirth (zu einem Gast, dessen Zigarre absolut nicht brennen will und welcher deshalb ungezählte Streichhölzer verbraucht): „Ach, entschuldigen Sie, mein Herr, wenn Sie wiederkommen, dann bringen Sie sich doch gütigst die Streichhölzer selber mit, die Zigarre dazu liefere ich Ihnen gratis!"

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Manitou Steamship Company. — Der Dampfer Manitou nach Frankfort, Northport, Charlevoix, Harbor Springs, Petoskey, Mackinac Island, Verbindung nach Detroit, Buffalo, Duluth etc. Dienstag 9 Vorm., Donnerstag 11:30 Vorm., Samstag 4 Nachm. Office und Docks: Rush und N. Water Str. Tel. Central 1487. City Ticket Office: 103 Adams Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Monon Route—Dearborn Station.
Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1257.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	*9.02 N	*7.23 B
Indianapolis und Cincinnati	*2.45 B	*12.00 M
Lafayette und Louisville	*8.30 B	*5.35 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*8.30 B	*8.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	*8.40 N
Lafayette Accomodation	*3.20 N	*10.35 B
Lafayette und Louisville	*9.00 N	*7.10 B
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*9.02 N	*7.23 B
F. Lick u. W. Baden Springs	*8.30 B	*5.35 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	*9.00 N	*7.10 B

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 B	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 B

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Lake Shore Eisenbahn.
Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N; Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 B; Ankunft in Boston..10.20 B
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 B; Ankunft in Boston..10.20 B
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 B; Ankunft in Boston..10.20 B
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 180 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.
Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.
Abfahrt der Züge. „The only Way".
8.45 B Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 B Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
* 9.35 N Joliet Accomodation.
*11.25 B Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 B Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
* 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.
Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, Peoria, **8.55 B, *1.15 N; von St. Louis, Spr'ngfield, Bloomington, *7.15 B, *8.10 B, *5.04 N, **8.15 B; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 B, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 B; Joliet Locals, **8.45 B, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.30 N
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2705.

St. Louis und Springfield:	Abfahrt.	Ankunft.
Fair Special	* 8.50 B	* 4.50 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 B
Midnight Special	*11.35 N	* 8.04 B
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 B
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 B
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 B
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 B	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 B	* 7.00 B
Dubuque Local	**3.45 N	**1.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	*7.15 B	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 B	*7.30 B
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 B
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland u. Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 B

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.